

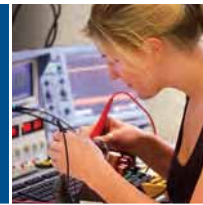


IHK



Detlef Bühmann

FOC-Sonderregelung
für Bispingen erscheint
nicht praktikabel s.2



Berufsausbildung

»Dual mit Wahl«
setzt auf Basiswissen
und Spezialisierung s.36

Märkte
Unternehmen
Analysen
Meinungen

Unsere Wirtschaft

MAI 2007

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER LÜNEBURG-WOLFSBURG
www.ihk24-lueneburg.de

**Betrieb &
Gesundheit**
ab Seite 18

**Mobilität als
Lebenselexier**

**Bewegung
in Beruf und
Alltag**



Fitness ist nicht delegierbar

IHK Lüneburg-Wolfsburg • 21332 Lüneburg
Postvertriebsstück, Deutsche Post Ag, Entgelt bezahlt

5113
POSTVERTRIEBSSTÜCK
ENTGELT BEZAHLT



Detlef Bühmann
HAACKE + HAACKE GmbH + Co. KG, Celle
Vizepräsident der IHK Lüneburg-Wolfsburg

LEX BISPINGEN Mit einer Sonderregelung für den Standort Bispingen will die Landesregierung dort ein Factory-Outlet-Center ansiedeln.

funktionieren wird. Service, Qualität und Erlebniseinkauf sind die Instrumente, auf die sich die Innenstädte deshalb völlig zu Recht besinnen. Zudem belegen die Erfahrungen an anderen FOC-Standorten, z.B. in Ingolstadt oder Wertheim, dass Fabrikverkauf und Einzelhandel einander keineswegs beeinträchtigen müssen. Im Gegenteil: Auch die Innenstädte konnten dort von einem Kundenzuwachs profitieren.

Allerdings wirft dervom Land eingeschlagene Weg, das FOC in Bispingen ohne nähere sachliche Begründung über eine individuelle Sonderregelung zu ermöglichen, gravierende Fragen auf. So würde

Staat statt Wettbewerb?

In Fabrikverkaufszentren – oder auf Neudeutsch Factory-Outlet-Centern (FOC) – verkaufen Hersteller fehlerhafte Ware oder Produkte aus dem Sortiment des Vorjahres günstig und direkt an Endkunden. Nach dem Willen der niedersächsischen Landesregierung soll ein solches Outlet-Center mit 10.000 Quadratmetern Verkaufsfläche nun in Bispingen entstehen. An anderen Standorten in Niedersachsen sollen FOCs auch künftig nur in Oberzentren genehmigt werden können.

Im Zusammenspiel mit SnowDome, Heide-Park und Center Parcs sieht man das FOC als zugkräftigen Publikumsmagneten, dessen Ausstrahlungskraft weit über die Heideregion hinaus reicht. Nicht nur die Gemeinde Bispingen soll so vom FOC nachhaltig profitieren.

Zugestanden: Der innerstädtische Einzelhandel wird sich auch in unserer Region ohnehin über kurz oder lang auf FOCs und damit auf eine veränderte Konkurrenzsituation einstellen müssen. Auch ist spätestens seit dem Boom des Onlinehandels klar, dass die Abgrenzung von den Wettbewerbern allein über den Preis auf Sicht nicht mehr

die Festlegung auf den Standort und die damit verbundene Entscheidung für einen Investor massiv in den Wettbewerb eingreifen. Wie will das Land einen derartigen Markteingriff rechtfertigen?

Zudem sieht der geplante Zuschlag für Bispingen für drei Jahre die Überprüfung der Auswirkungen des FOCs vor. Warum nur für drei Jahre? Und was soll geschehen, wenn es in dieser Zeit entgegen den Erwartungen zu einer beachtlichen Beeinträchtigung der umliegenden Innenstädte kommen sollte? Ein Investor dürfte sich wohl kaum darauf einlassen, seine Investition in diesem Fall wegen übermäßigen Erfolgs vorzeitig abzuschreiben.

Das jetzt vorgeschlagene ‚Lex Bispingen‘ scheint daher ordnungs- wie wettbewerbspolitisch nicht praktikabel. Das Land sollte seinen Planungen besser ein politisch und wirtschaftlich solides Fundament verschaffen. Ein eindeutiges und nachprüfbares Kriterienraster ist dafür unerlässliche Voraussetzung, will man die berechtigten Interessen der Investoren, der umliegenden Städte und des betroffenen Einzelhandels angemessen berücksichtigen.

Detlef Bühmann

Büromöbel!

MC-Office, der große Discount-Markt für Büromöbel, Bürobedarf und Ladeneinrichtungen!

mc-office
DER BÜRO-DISOUNTER

www.mc-office-shop.de

Im Hause der
Ecklebe Wohnwelt
in Bardowick
bei Lüneburg
an der B4

Jede Woche neue Ware aus
diversen Firmenauflösungen!

**Alles zum Bruchteil
des Neuwertes!**

- Schreibtische, Aktenschränke, Rollcontainer, Drehstühle, Anrichten, Regale, Spinde, Besprechungstische etc.
- Büromaschinen und Büroinventar
- Ladeneinrichtungen, Warenträger, Präsentations-Displays, Lagerregale etc.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. von 14 bis 19 Uhr, Sa. von 10 bis 14 Uhr · Telefon: 0 41 31 / 604 684

**IHK**Industrie- und Handelskammer
Lüneburg–Wolfsburg

Unsere Wirtschaft

Mai 2007

4 Viele Unternehmer lehnen die Einmischung von Beteiligungsgesellschaften ab, zu Recht?**9** »FloraFarm«-Gründer betrat vor 25 Jahren landwirtschaftliches Neuland mit Ginseng.**36** »Dual mit Wahl« macht die Berufsausbildung flexibler und transparenter.

Namen & Nachrichten

- 4 Wirtschaftliche Eckdaten** Die Preisentwicklung für die wichtigsten Gütermärkte im Überblick.
- 7 Kulturkontakte Preis 2007** - Unternehmen sind wieder aufgerufen sich zu bewerben und andere zu benennen.
- 8 Junge Unternehmen** Mit Physiotherapie, Sport und Yoga neu auf dem Markt zwischen der A 7 und der Elbtalaue.
- 9 Vor Ort** »Unsere Wirtschaft« besucht die **FloraFarm GmbH** in Bockhorn nahe des Walsroder Dreiecks.
- 11 Standort aktuell** **Celle**, die Residenzstadt tritt an, um Deutschlands familienfreundlichste Stadt zu werden.
- 14 Firmenjubiläen** Die IHK gratuliert - **Autohaus Dietz** 75 Jahre und drei Generationen im Kraftfahrzeughandel.
- 16 Tourismustag** Niedersächsische Touristiker auf dem Weg zu mehr **Kooperationen**.
- 16 Elf Fragen an** **Norbert Mischer**, Verwaltungsdirektor und Geschäftsführer mehrerer Krankenhäuser und Kliniken.

IHK-Report

- 30 Versicherungsvermittlerrecht** Gewerbliche Vermittlung ist ab 22. Mai **zulassungspflichtig**.
- 34 Begabtenförderung** »Unsere Wirtschaft« sprach mit Kai Schierhorn über seine berufliche Entwicklung.
- 37 Kommentar** »Dual mit Wahl« richtet sich verstärkt nach den Anforderungen der betrieblichen Realität .

Titel

- 18 Bewegung als Lebenselixier** Die positive und gesundmachende Wirkung der trainierten Muskulatur untermauern jetzt auch neue Forschungsergebnisse. Gute Ernährung, Bewegung und Gesundheit sind unzertrennlich.
- 20 Management und Gesundheit** Im Eigeninteresse und im Interesse ihrer Mitarbeiter sollten Führungskräfte gesundheitsbewußt handeln.
- 23 Kommentar** Die heilende Kraft der Musik unterstreicht Dr. Peter Mayer.
- 24 + 27 Vorbilder** »DEDON« und »Willi Meyer«
- 26 Interview** Mobilität beginnt im Kopf.

Service

- 38 Innovation aktuell** Infos mit Internet-Verweisen.
- 40 Neues aus Berlin und Brüssel**
- 42 Inserentenverzeichnis, Buchtipps**
- 43 Recht und Service** EU-Papier gefährdet Online-Handel
- 44 DIHK-Publikationen**
- 45 Börsen**
- 46 Impressum, Kalender** Termine, Seminare, Messen ...

Das IHK-Magazin finden Sie im Internet unter www.ihk24-lueneburg.de/presse

Namen und Nachrichten

Wirtschaftliche Eckdaten

Produzierendes Gewerbe

(Jahr 2000 = 100)

Auftragseingang ⁽¹⁾	Januar	Februar
Insgesamt	128,6	133,5
aus dem Inland	116,4	117,6
aus dem Ausland	143,8	153,4

Produktion

insgesamt ohne Bau	116,1	117,2
Investitionsgüter	126,1	127,5
Verbrauchsgüter	100,8	101,0

Arbeitsmarkt

	März 2006	März 2007
Arbeitslose in 1.000	4.977	4.108
offene Stellen in 1.000	506	640

Arbeitslosenquoten

(in Prozent)

Insgesamt	13,4	11,0
alte Bundesländer	11,3	9,1
neue Bundesländer	21,3	18,4
Niedersachsen	13,1	10,7

Arbeitsagenturbezirke

Lüneburg	10,7	8,5
Celle	12,0	10,4
Uelzen	16,6	13,5
Gifhorn-Wolfsburg	12,0	10,5

Verbraucherpreisindex für Deutschland

(vormals: Alle privaten Haushalte in Deutschland)

2000 = 100	Februar	März
	111,3	111,6

Index der Einzelhandelspreise für den privaten Verbrauch

2000 = 100	Februar	März
	105,3	105,5

(1) verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

(2) vorläufig

Weitere Indizes finden Sie unter

www.ihk24-lueneburg.de ▶ Dok-Nr. 5063

PRIVATE-EQUITY-FONDS Privaten Finanzinvestoren scheint keine Branche zu abwegig, kein Unternehmen zu groß. Ihr Image ist in der Bevölkerung denkbar schlecht – zu Unrecht?

Fluch oder Segen?

Sogar DAX-Unternehmen erwecken das Interesse der Beteiligungsmanager, die mit neu-deutschen Begriffen wie Buy-Out, Exits oder Dividend-Recap Eigentümerunternehmer, Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte umwerben. An mangelndem Geld scheitern Übernahmen nicht. Für dieses Jahr rechnen Experten mit einem Volumen jenseits der 500 Milliarden US-Dollar. Mit dem Geld könnten die Private-Equity-Fonds Unternehmen im Gesamtwert von rund 2.500 Milliarden Dollar schlucken, wenn man den bei großen Transaktionen üblichen Eigenkapitalanteil von 20 Prozent veranschlagt. Zum Vergleich: In Deutschland betrug das Bruttoinlandsprodukt im letzten Jahr knapp 2.900 Milliarden US-Dollar.

Sind Beteiligungsgesellschaften eher Heilsbringer oder Hasardeure? Bringen sie ein Unternehmen auf Wachstumskurs oder verabreichen die Fonds nur das ‚süße Gift‘ für den kalkulierten Abgang? Mit einem Blick auf die Bilanzen der deutschen Unternehmen scheint

die Antwort schnell gegeben. Insbesondere der Mittelstand benötigt Eigenkapital. 2005 wiesen die kleinen und mittleren Unternehmen gerade einmal ein Risikopolstervon elf Prozent aus, was im internationalen Vergleich ausgesprochen niedrig ist. Insbesondere Handelsunternehmen müssen mit einer dünnen Eigenkapitaldecke über die Runden kommen. Es gibt sogar Einzelhändler, die rein rechnerisch über fast kein Eigenkapital verfügen. Zwar lassen sich Investitionen auch mit relativ wenig Eigenkapital stemmen – die Finanzinvestoren machen es selbst erfolgreich vor –, dennoch sind insbesondere Wachstumssprünge im In- und Ausland ohne eine solide Eigenkapitalbasis kaum darstellbar. Finanzinvestoren setzen genau an dieser offenen Flanke bei der Finanzierung an. Durch die Bereitstellung von Eigenkapital helfen sie den meist mittelständischen Unternehmen bei Umstrukturierungen und Wachstumsinvestitionen aus. Zwar ist Beteiligungskapital teurer als ein Bankkredit. Dafür sind aber vom Unternehmer kaum Sicher- ▶



ILLUSTRATION: DI PAOLO



NEUE HORIZONTE ENTDECKEN. DER NEUE FREELANDER.

Entdecken Sie neue Horizonte – On-Road wie Off-Road – und lassen Sie sich von den neuen kraftvollen Motoren und überragender Geländetechnik begeistern. Sein markantes Design sowie seine hochwertige Verarbeitung innen wie außen wird Sie überzeugen. Einzigartig ist auch das aktive und passive Sicherheitskonzept des neuen Freelander. Als einziger Kompakt-SUV wurde er mit 5 Sternen in der Kategorie Insassenschutz beim Euro NCAP Test ausgezeichnet.

05. Mai 2007 bei Ihrem Händler. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

ANDERS AUTOMOBILE GMBH

Glüsinger Strasse 62 21217 Seevetal
Tel 040 76 10 16 80
www.andersauto.de



▶ heiten zu hinterlegen. Die Beteiligungsgesellschaft ist am Risiko unmittelbar beteiligt und muss im Notfall auch die Firmenpleite mittragen. Im Gegenzug verlangt der Kapitalgeber Mitspracherechte beim Unternehmen, was den Firmenchefs nicht immer leicht fällt. Die Beteiligungskapitalgeber bieten mehr als die finanziellen Mittel der Unternehmensübernahme an und stehen dem Management auch mit Rat und Tat zur Seite. Insbesondere für Gründer ohne eine lange Unternehmensbiografie ist diese Hilfe sinnvoll. Erfahrungen der Industrie- und Handelskammern zeigen, dass sich mit einem Anteil von weniger als zehn Prozent Eigenmittel, Eigenkapitalquoten von bis zu 60 Prozent erreichen lassen. Finanzinvestoren haben jedoch eine andere Vision als die Bank: Da Beteiligungsgesellschaften an der Steigerung des Unternehmenswertes interessiert sind, fallen auch ihre Unternehmensprüfungen eher zukunftsorientiert aus. Wachstumspotenziale, Umsatz- und Geschäftsentwicklungen haben bei Beteiligungsgesellschaften ein entsprechend großes Gewicht.

Trotz der positiven volkswirtschaftlichen Effekte wird die Einmischung von Beteiligungsgesellschaften von einem Viertel der

Unternehmen grundsätzlich abgelehnt – auch dann, wenn der Betrieb in eine finanzielle Schieflage geraten ist. Der Unternehmer in Deutschland möchte sich nicht ins Handwerk pfuschen lassen – 22 Prozent der Betriebe halten Mezzanine-Kapital und andere Zwitterprodukte zwischen Eigen- und Fremdkapital für attraktiver.

Die meisten Befürworter privaten Beteiligungskapitals sind bei den kleinen Unternehmen und Gründern zu finden. 35 Prozent von ihnen – deutlich mehr als der Durchschnitt – halten das Engagement von Finanzinvestoren für eine Option. Doch gerade im Markt der technologieorientierten Gründungen, wo privates Kapital dringend gebraucht wird, ist das Angebot an sog. Venture-Capital-Gesellschaften besonders gering. Vom abrupten Niedergang der Börseneuphorie und des Neuen Marktes hat sich die Branche bis heute noch nicht erholt. Geldgeber konzentrieren sich lieber auf das Modethema Großübernahmen durch Buy-out-Fonds. Vor allem deutsche Investoren meiden die vermeintlichen Abenteuer der Unternehmensgründer.

Der deutsche Markt für Beteiligungsfonds gilt zwar als ergiebig, dennoch sind Beteiligungs-

gesellschaften mit Sitz in Deutschland eher spärlich. Durch Übernahmen verdientes Geld in Deutschland fließt zu einem Großteil ins Ausland. Der deutsche Fiskus hat das Nachsehen. Gleichzeitig bleibt die Akzeptanz von privatem Beteiligungskapital bei Unternehmen und Bürgern gering, wenn die hiesigen Unternehmenskäufe fast ausschließlich ausländischen Gesellschaften zugute kommen. Ein bisschen mehr Mut wäre auch von politischer Seite gefragt. Ein Private-Equity-Gesetz sollte einerseits die Standortbedingungen für Beteiligungsfonds in Deutschland attraktiver gestalten und andererseits Vorurteile bei Unternehmen und Bürgern abbauen helfen. Volks- und betriebswirtschaftliche Vorteile von privatem Beteiligungskapital könnten erfahrbar werden und die Risiken überschaubar bleiben. Beratungshonorare in Millionenhöhe, die vom gekauften Unternehmen mit neuen Schulden finanziert werden müssen, tragen jedenfalls nicht dazu bei, bei der Unternehmensfinanzierung – ohne Bauchschmerzen – auf privates Beteiligungskapital zurückzugreifen. Hier könnte ein Ansatz sein, den Beteiligungsgesellschaften das schlechte Image einer Heuschrecke zu nehmen. *Niels Oelgart, DIHK*

Redaktioneller Focus im
Juni 2007 ist der
Wirtschaftsstandort
Gifhorn

Nutzen Sie den Kontakt zu rund **42.000 Top-Entscheidern** aus unserer Wirtschaftsregion.
Schalten Sie **Ihre Anzeige** dort, wo Sie **Ihre Zielgruppe** erreichen.

Gifhorn

Anzeigenschluss ist am
14. Mai 2007

Unsere
Wirtschaft

ZEITSCHRIFT DER
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
LÜNEBURG-WOLFSBURG

FRANCIS VON WELS VERLAG

Marschnerstieg 2 · 22081 Hamburg

Telefon: 040 – 29 80 03 -0

Fax: 040 – 29 80 03 -90

E-Mail: info@wels-verlag.de

Sprechen Sie uns

bitte an – wir beraten

Sie gerne!



AUSZEICHNUNG Der ‚KulturKontakte-Preis‘ würdigt Unternehmen, die in besonderer Weise Kunst, Kultur und Kulturtourismus in Niedersachsen fördern

Preis für kulturfördernde Unternehmen

Bereits zum 4. Mal lobt das Land Niedersachsen, vertreten durch das Wirtschaftsministerium, den ‚KulturKontakte-Preis‘ aus. Mit diesem Preis sollen alljährlich Unternehmen ausgezeichnet werden, die in besonderer Weise und mit nachahmenswerten Ansätzen und Konzepten Kunst, Kultur und Kulturtourismus in Niedersachsen fördern. Insbesondere soll durch den ‚KulturKontakte-Preis‘ das Engagement kleiner und mittlerer Unternehmen gewürdigt und andere Unternehmen motiviert werden, Kulturförderung als ein effektives Instrument der Unternehmenskommunikation, Mitarbeitermotivation und Innovationsförderung zu nutzen.

Der ‚KulturKontakte-Preis‘ wird in den Kategorien ‚Großes Unternehmen‘ und ‚Kleines Unternehmen‘ vergeben. Die Preisverleihung mit Wirtschaftsminister Walter Hirche wird

in Cuxhaven stattfinden.

Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich an dieser Ausschreibung beteiligen möchten, bitten wir den Bewerbungsbogen aus der Beilage dieses Heftes oder die Bewerbungsmaske im Internet unter www.kulturkontakte.com auszufüllen.

‚KulturKontakte – Wirtschaft und Kultur im Dialog‘ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Regierungsvertretung Lüneburg, der Handwerkskammer Lüneburg-Stade, der Industrie- und Handelskammern Stade für den Elbe-Weser-Raum und Lüneburg-Wolfsburg. Die Gesamtinitiative steht unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. *bru*

Bewerbungsschluss: 30.6.2007

Preisverleihung: 12.11.2007

► www.kulturkontakte.com

Kurzmeldungen

Geprüfte Qualität

Heym GmbH Das Lüneburger Wach- und Sicherheitsunternehmen Heym GmbH ist als erstes Sicherheitsunternehmen im Umkreis von der VdS Schadenverhütung GmbH qualitätsgeprüft und nach DIN 77200 zertifiziert worden. Damit zählt die Lüneburger Firma zu den wenigen Sicherheitsanbietern in Deutschland, die mit einem umfassenden Qualitätssiegel werben dürfen. Der Dienstleister bietet Sicherheitsleistungen wie z.B. Alarmaufschaltungen, Alarmverfolgung, Revierdienst oder auch Objektschutz. Die Geschäftsleitung der Heym GmbH, die in Dierdorf, Gießen, Wetzlar, Ronneburg und Limburg weitere Standorte unterhält, sieht in der Zertifizierung eine Investition in die Zukunft, die Arbeitsplätze erhält und auch neue Arbeitsplätze schafft. ► www.heyam.de

Erfolg an der Ostsee

GSE GmbH Die Jesteburger GSE GmbH, eine kleine Bauträgergesellschaft mit drei Mitarbeitern, hat für sich und Investoren die Insel Poel bei Wismar entdeckt. „Ein Geheimtipp hat sich für uns und unsere Eigentümer als Hauptgewinn entpuppt. Die Wohnungen, die wir bauen sind entweder direkt am Strand und/oder mit freiem Meerblick. Wir haben bereits über 40 Wohnungen gebaut (Volumen 5,3 Mio. Euro) und an zufriedene Kunden verkauft. Ein Hamburger Architekt sowie eine Poeler Baufirma bilden mit der GSE ein Kleeblatt, das unsere Projekte erfolgreich verwirklicht“, erklärt Stefanie Schneider-Hadler. Die Küste Mecklenburg-Vorpommerns erfreue sich immer größerer Beliebtheit. Die Wohnungen liegen bei ca. 120 Tagen Vermietung im Jahr, Tendenz steigend. Mit den Erträgen (brutto 8.000 bis 14.000 Euro p.a.) lasse sich eine Finanzierung gut darstellen. Ein neues Projekt der GSE liegt ebenfalls auf der Insel Poel direkt am Landschaftsschutzgebiet. Dort entstehen drei Häuser. ► www.gse-immobilien.de

Gebr. Abraham Schinken GmbH Mit einer bemerkenswerten Bilanz schließt Schinkenspezialist Abraham das Geschäftsjahr 2006 ab.

Das Seevetaler Unternehmen sah sich im vergangenen Jahr mit hohen Rohstoffkosten, begleitet von einer angespannten Versorgungssituation in Teilsegmenten konfrontiert. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnten jedoch Absatz und Umsatz um acht Prozent gesteigert werden. Abraham konnte sich damit erneut deutlich vom nur leicht steigenden Gesamtmarkt für Rohschinken absetzen. Das Wachstum im zurückliegenden Jahr, betont Jürgen Abraham, ist internes Wachstum, welches ohne Zukäufe aus eigener Kraft realisiert wurde.

Rekord-Umsätze



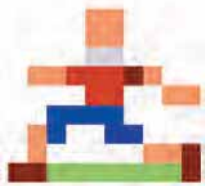
Eine neue Rekordmarke erreichte auch die Schinkenproduktion in den sechs Standorten der Abraham-Gruppe. Die Gesamtstückzahl für das Jahr 2006 belief sich auf 4,1 Millionen Schinken. Nach wie vor überproportional im Vergleich zum Inlandsmarkt sind die Zuwächse im Exportbereich. Die Umsätze in den europäischen Märkten konnten um fast 20 Prozent gesteigert werden. Man wird das Auslandsgeschäft zielstrebig weiter ausbauen und entsprechend in diese Märkte investieren. Als Wachstumstreiber im Sortiment werden Innovationen wie die erfolgreiche Produktreihe Abraham Leichter Genuss genannt. Bei dem noch jungen Segment des Bio-Schinkens konnte die Nachfrage im zurückliegenden Jahr nur bedingt abge-

deckt werden. Die Verbraucherakzeptanz ist außerordentlich hoch und lässt das Segment sowohl im SB- als auch im Beidienbereich zügig wachsen. Rolf Abraham: „Die so weit verbreitete Geiz-Ist-Geil-Mentalität tangiert uns hier kaum. Der Verbraucher ist bereit, für gute Lebensmittel einen angemessenen Preis zu bezahlen. Die Absatzerfolge bei der hochpreisigen Bio-Ware sind das beste Beispiel dafür.“ Umsatzträger ist u.a. der im Standort Seevetal produzierte Bio Katenschinken. Unter anderem schlägt sich Abrahams Erfolg aber auch in der Zahl der Arbeitsplätze nieder. Derzeit sind 650 Mitarbeiter in den sechs Standorten beschäftigt. Das ist ebenfalls ein neuer Höchststand.

► www.abraham.de



Vitalität



und Sport

Nordic Sportzentrum Bispingen GmbH umfangreiche Tests, ganzheitliche Beratung und Sport zur individuellen Leistungssteigerung bietet das **Nordic Sportzentrum Bispingen** seit **Oktober letzten Jahres an**. Geschäftsführer Joachim Schwarzer (41) ist Teamleiter und selbst aktiver Triathlet und Marathonläufer. Er hat an mehreren Ironman-Wettkämpfen teilgenommen und verfügt über viele anerkannte Qualifikationen im Sport-, Wellness- und Fitnessbereich. Auf insgesamt 400 Quadratmetern hat das Zentrum im Snow Dome Bispingen seine Fitnessräume bezogen. Hier gibt es Kurse wie Indoor Cycling, Gesunder Rücken, Aerobic, Pilates, Chi Ball und Ganzkörper-Workout sowie Vitalitäts- und Ernährungs-Checks. Im Outdoor-Bereich finden Lauftrainings und Nordic Walking statt. Skigymnastik wird natürlich passend zum Standort auch angeboten.

Speziell für Unternehmen ist das Firmen-Fitness Angebot gedacht, in dem Vitality Days, Vorträge über gesunde Ernährung und Bewegung, Vitalitäts-Checks und individuelle Gruppenkurse gewählt werden können. In Zusammenarbeit mit einem Orthopäden wird z.B. die Laufbandanalyse erstellt. Zum festen Team des Zentrums gehören Diplom-Sportmarketing-Managerin Kerstin Onasch, Verwaltungsfachwirtin Sabine Schwarzer und Vertriebsassistentin Corinna Kothe.

► www.nordic-sportzentrum.de

Yoga



for Mothers

Elisabeth Hafner Erst Ostern wurde in Kriwitz (Wendland) das **Kriwitzer Storchennest** eröffnet. Hier hat Elisabeth Hafner (Jahrgang 1957) das ehemalige Zollhaus zu einem kleinem Seminarhaus umgebaut. Hafner hat sich auf Yoga spezialisiert und bietet mehrtägige Kurse in Kombination mit Themen wie Ernährung, Rückenschule und der Kulturellen Landpartie (Mai) an.

Eine besondere Kombination bietet der Herbstferienkurs ‚Yoga for the Mothers - English for the Kids‘. Während die Mütter Yoga kennen lernen, haben die Teenies die Gelegenheit, ihr Englisch zu verbessern.

Besonders interessant sind die moderaten Preise, die Kursgebühren beginnen bei 120 Euro und darüber hinaus kann Hafner Unterbringung in Gästezimmern im eigenen Haus bieten. „Ich möchte ein Produkt schaffen, dass sich Menschen mit einem normalen Gehalt leisten können“, gibt die Pädagogin Hafner ganz offen zu verstehen. Die erfahrene Yogalehrerin ist u.a. Pädagogin zur psychosomatischen Gesundheitsbildung. Bevor Hafner in München an der Katholischen Fachhochschule studierte, machte sie die Ausbildung zur Krankenschwester und war sechs Jahre als Gemeindegemeinschaft in Oldenburg tätig. Mittlerweile schaut sie auf eine 15-jährige Tätigkeit als Kursleiterin für Yoga und Rückenschule zurück.

► kriwitzer-storchennest.de

Physiotherapie



und Wellness

SAMARIS bodycare GmbH Wellness und Physiotherapie für die Sinne – das ist das Erfolgsrezept, das SAMARIS bodycare seit Mai letzten Jahres ihren Kunden und Patienten in Tostedt anbietet. Die Kunden sollen die individuelle Balance finden zwischen Spannung und Entspannung, zwischen Lockerung und Kräftigung der Muskulatur, das ist der ganzheitliche Ansatz von SAMARIS. „Schon im Sommer konnten wir uns über einen hohen Zuspruch freuen“, führt Martina Weilandt aus, die zusammen mit dem Allgemeinmediziner Jörg Fischer das Basisteam der GmbH bildet. Vier Angestellte und weitere Honorarkräfte arbeiten bereits in dem jungen Unternehmen mit. Das große Angebot an Wellness-Massagen, wie hawaiianische Lomi-Lomi-Massagen, Ayurveda-Massagen, Hot-Stone-Massagen, Fußreflexzonen-Massagen, pflegende Gesichtsbearbeitungen und Hamam-Peeling-Massagen soll für Entspannung pur sorgen. „Kompetente Physiotherapeutinnen mit entsprechender Zusatz-Ausbildung in den verschiedenen Wellness-Massagen verwöhnen die Gäste mit Fachkenntnis und dem nötigen Gespür für Harmonie“, so Weilandt weiter. Fachkenntnis bietet SAMARIS auch im Bereich Physiotherapie – ob Reha-Maßnahmen, allgemeine Krankengymnastik auf Rezept, Wärmetherapie, Manuelle Therapie oder Fitness am Gerät.

► www.samaris-bodycare.com

Wo Bauen noch komplett ist ...

Industriebau
Stahlbau
Hallenbau

NORD

Gewerbepbau

27356 Rotenburg/Wümme
Fon 0 42 61 / 85 10-0
Fax 0 42 61 / 85 10-20
www.gewerbebautnord.de

Beraten. Planen. Bauen

Werk- u. Lagerhallen zu verkaufen:

mit Büroräumen u. Wohnung, ca. 3.400m²
Grundstück 5.416 m², zwischen zwei Straßen
in Uelzen-Kl.-Süstedt, verkehrsgünstig,
3 Min. B 71, 5 Min. B4, Nachbar UPS,
sofort freiwerdend • keine Käuferprovision
Weitere Info: Fax 05053 - 1015

Sie sind Unternehmer und zur Buchung laufender Geschäftsvorfälle verpflichtet? Dann wird unser Leistungsangebot für Sie von Interesse sein.

(Wir erstellen Ihnen gern ein **unverbindliches** Angebot)

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Laufende Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten
- Vorsorgliche und umfassende Betriebsberatung

Unser besonderer Service: Ihre Unterlagen werden monatlich abgeholt.

Ralf Diederichsen
Lfd. Buchführung

dlb

Hühnerberg 1 • 29229 Celle
Telefon: 0 50 86 - 16 12 • Telefax: 0 50 86 - 16 43
E-Mail: buchfuehrung-diederichsen@web.de
www.buchfuehrung-diederichsen.de



Farmer Wischmann mit dem Edelwurz:
Ginseng benötigt sechs Jahre bis zur Erntereife



»Vor Ort«



Gesine Wischmann (42)
Geschäftsführerin der FloraFarm GmbH, verantwortlich für Marketing und Vertrieb

»Die Nachfrage ist über viele Jahre solide gewachsen.«

FIRMENPORTRAIT Die FloraFarm GmbH betreibt in Soltau-Fallingbostal auf acht Hektar Fläche Deutschlands größte Ginseng-Farm

Die Kraft aus der Wurzel

Heinrich Wischmann war nie ein gewöhnlicher Bauer. In Bockhorn bei Walsrode trat er mit gerade mal 20 Jahren das frühe Erbe seines im Krieg gefallenen Vaters an und übernahm den elterlichen Hof. Das Alter verlieh ihm wohl auch seine innovative Geisteshaltung, die ihn vieles ausprobieren ließ, was die benachbarten Landwirte erst verspotteten, um es ihm später gleich zu tun.

Anfang der 80-er Jahre hatte der Farmer, wie er in seinem Heimatdorf seit jeher genannt wird, wieder einmal eine neue Idee. In einer Zeitung hatte er von Ginseng gelesen, und dass dafür stolze Preise zu erzielen sind – allemal mehr als für Roggen oder Hafer. Doch der begehrte Rohstoff musste zu 100 Prozent importiert werden. Korea, China und Japan versorgten mit ihrem hochwertigen Panax Ginseng praktisch den gesamten Weltmarkt.

Wischmann zauderte nicht lang und flog geradezu nach Korea, um sich mit Saatgut und Kenntnissen um den richtigen Anbau zu unterstützen. Die Einheimischen dachten jedoch nicht im Traum daran, sich mit der ‚Langnase‘, wie Europäer in Fernost zuweilen genannt

werden, die eigene Konkurrenz heranzuziehen. Nur mit viel Hartnäckigkeit und auf verschlungenen Wegen konnte Wischmann am Ende dennoch eine „Handvoll“ Saatgut ergattern. Genau 25 Jahre ist es inzwischen her, dass in Bockhorn die ersten Ginseng-Samen in fruchtbaren Boden fielen.

Heute genießt der alte Farmer den wohlverdienten Ruhestand. Seine Tochter Gesine Wischmann ist Geschäftsführerin der FloraFarm GmbH und verantwortet Marketing und Vertrieb der vorwiegend im Versandhandel und ‚ab Hof‘ verkauften Präparate und Kosmetika. Ihre Schwester Henrike Rodemeier trat in die Fußstapfen des Vaters und ist für den überaus anspruchsvollen Anbau der Edelwurz zuständig, die sechs Jahre bis zur Erntereife benötigt. Erst dann erreichen die enthaltenen Wirkstoffe, die Ginsenoside, ihre optimale Konzentration.

Ginseng werden positive Wirkungen auf das Immun- und Herz-Kreislauf-System zugeschrieben. Er fördert den Stoffwechsel und soll so bei Erschöpfungszuständen helfen und ebenso die Gehirn- und Gedächtnisleistung

fördern. „Ginseng war nie ein Hype, wie zum Beispiel Bachblüten oder Aloe Vera. Die Nachfrage ist über viele Jahre solide gewachsen“, erklärt uns Gesine Wischmann: „Natürlich können wir keine Blinden sehend machen, aber die Wirkung

ist ganz klar nachweisbar und kann die Lebensqualität erheblich verbessern.“

Auch die klassische Medizin öffnet sich zunehmend dem Ginseng als Arzneimittel. Allein im Jahr 2006 haben sich 320 veröffentlichte wissenschaftliche Studien mit dessen Wirkung beschäftigt.

FloraFarm wirbt neben der Qualität vor allem damit, dass der in Deutschland produzierte Ginseng garantiert rückstandsfrei ist. Werbung im klassischen Sinn findet allerdings kaum statt. „Viel läuft über Mund-zu-Mund-Propaganda“, so die Geschäftsführerin. Die zwischen Mai und September angebotenen Führungen über die Farm und zwei große Hoffeste locken jedes Jahr rund 30.000 Gäste nach Bockhorn. Jeweils zu Himmelfahrt feiert man dort auf dem Helkenhof das Ginsengfest, am 17. Mai dieses Jahres schon zum 14. Mal. Wer mehr über Ginseng erfahren oder sich an ein Ginseng-Bier vom Fass herantrauen möchte, vielleicht aber auch einfach nur ein Sommerfest auf einem idyllisch gelegenen Hof genießen will, ist herzlich eingeladen. *mzw*

► www.florafarm.de

CELLE Die Residenzstadt an der Aller will zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands werden. Und deshalb wird insbesondere in Aus- und Weiterbildung investiert.

Voll im Trend

Nachdem mit dem Bau der Orts- umgebung begonnen wurde, gelten die so genannten ‚harten‘ Standortfaktoren als optimal in Celle. Günstiges Gewerbebauland mit der Stadt als alleinigem Anbieter und mit rechtskräftigen Bebauungsplänen versehen unterstreichen diese Aussage. Die Stadt Celle hat aber schon länger erkannt, dass nicht nur vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in der Bundesrepublik dem Humankapital zukünftig eine entscheidende Bedeutung zukommen wird. So gilt es insbesondere in Aus- und Weiterbildung zu investieren. Aber auch die ganz junge Bevölkerung stellt einen wesentlichen Standortfaktor dar. Eine Stadt wird zukünftig nur dann attraktiv sein und im Wettbewerb der Städte konkurrieren können, wenn es gelingt, ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln. ‚Familienfreundlichkeit‘ ist ein Prädikat, das sich derzeit viele Städte ans Revers heften. Celle hat sich das ehrgeizige Ziel gesteckt, zur fami-



»Egal ob Säugling, Kleinkind, Hortkind, ganz gleich ob behindert oder nicht behindert: In Celle findet jedes Kind seinen Platz – garantiert!«

Gerd Ziegner
Fachdienstleiter Wirtschaftsförderung
und Stadtmarketing



Kunstmuseum Celle:
Kinder bis zum Alter von 14 Jahren haben freien Eintritt.

lienfrendlichsten Stadt Deutschlands zu werden. Dem demographischen Wandel gilt es, Einhalt zu gebieten. Familien müssen endlich wieder die Wertschätzung erfahren, die ihnen als wichtigste Säule unseres Gemeinwesens zukommt. Das Thema ‚Beruf und Familie‘ spielt hierbei eine große Rolle. So wie die Unternehmen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber eine Verantwortung haben, kommt diese auch den Kommunen zu.

In den elf städtischen und 18 Kindertagesstätten freier Träger sind qualifizierte Fachkräfte für den Nachwuchs da. Ebenso flexibel wie das Personal sind auch die Öffnungszeiten: Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsbetreuung von 7 bis 17 Uhr. Zwei Einrichtungen öffnen für berufstätige Eltern sogar bis 19 Uhr. **Eine Samstagbetreuung** für Kinder berufstätiger Eltern ist in Planung. Krippen- und Hortplätze stehen in ausreichender Zahl zur

FOTOS: MIRIAM SCHUENKE, STADT CELLE

Feiern und Tagen in stilvoller Atmosphäre

In unseren gemütlichen Fest- und Tagungsräumen, im Restaurant „Bürgermeisterei“, in der Wintergartenbar, auf der Gartenterrasse erwartet Sie ein freundlicher, aufmerksamer Service und eine anerkannte Küche.



130 Betten • Badeparadies
Cosmetik • Vital-Passage
15 Räume für 8 bis 300 Personen

RINGHOTEL **** superior
CELLER TOR

RINGHOTELS

Celle/Groß Hehlen • Tel.: 05141/590-0
E-mail: info@celler-tor.de • Internet: www.celler-tor.de



» Standort aktuell «



Stadt Celle	
Größe in qkm:	176
Einwohner:	71.336
Beschäftigte:	29.055
Unternehmen (IHK):	4.012

Verfügung. Familienfreundlich sind auch die Betreuungsplatzkosten. Für das zweite Kind zahlen Familien nur die Hälfte, für das Dritte und alle weiteren Kinder gar nichts.

Die behutsame Alternative: Spielgruppen im Rahmen des kommunalen Erziehungsgeldes. Dreijährige sammeln in häuslicher Umgebung unter der Obhut von pädagogischen Fachkräften erste Erfahrungen in einer Kleingruppe. Dieses Angebot ist kostenlos! Die Stadt Celle war bundesweit Vorreiter dieses Projektes.

Auf Berufstätige besonders zugeschnitten: Die Tagespflege bietet Kindern im Alter von acht Wochen bis zu zehn Jahren – stun-

denweise oder ganztags – familiennahe Betreuung. Die Stadtverwaltung Celle selbst kann als Arbeitgeber und gutes Beispiel dienen. Sie ist ein Arbeitgeber mit Herz. Ein ,entweder – oder‘ zwischen Beruf und Familie, das ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ein Fremdwort. Denn die Verwaltung ermöglicht u.a.: flexible Arbeitszeiten von 5 bis 39 Wochenstunden, Telearbeitsplätze für Mütter mit Babys – technisch komplett ausgestattet –, Teilzeitarbeitsplätze und Heimarbeit nach Absprache. Und wenn das Kind mal krank ist oder der Kindergarten geschlossen wird? Dann gibt es das Eltern-Kind-Büro im Neuen Rathaus mit ▶



SPARVERTRAG. FAHREN FÜR € 149,-*.

*Leasingangebot

- Monatl. Leasingrate: € 149,- ■ Mietsonderzahlung: € 3.077,-
- Fahrleistung/Jahr: 10.000 km ■ Laufzeit: 48 Monate

Ein Angebot der PEUGEOT BANK für den Peugeot Expert Kastenwagen (L1H) 1,0i (L1) HDI 90. Preisdaten zzgl. ges. MwSt. Angebot gültig für Firmenkunden.

VOLUMINÖS: IN FUNKTION UND KOMFORT.

Der neue PEUGEOT Expert Kastenwagen. Entdecken Sie ein professionelles Nutzfahrzeug, das sein Handwerk versteht. Mit viel Komfort und Sicherheit haben Sie den richtigen Partner für Ihr tägliches Geschäft. Zum Beispiel mit: ■ Wirtschaftlichen und umweltfreundlichen HDI-Motoren ■ zwei Längen und zwei Höhen ■ niedriger Ladekante ■ Nutzlast bis 1,2 t ■ Komfortausstattungen wie Zentralverriegelung und optionaler Klimaanlage ■ zahlreichen Ablageflächen und noch vielem mehr. Überzeugen Sie sich vom neuen PEUGEOT Expert. Von Profis für Profis.

Wir freuen uns auf Sie.

Expert



Löwen Autohaus Fischer GmbH PEUGEOT-VERTRAGSPARTNER

Baumschulenweg 2 • 29227 Celle-Altencelle

Telefon: 05141 / 3 74 74 74 • www.autoboerse-celle.de

Smit Systemhallen

smit-vreden@t-online.de Karl-Benz-Str. 1 • 48691 Vreden
www.smit-systemhallen.de Tel. 0 25 64 - 8 01 • Fax 3 42 12



快流館

Im Sport gibt es das Element der Zeit, im Budo gibt es nur den Augenblick

Deshimaru Taisen
Zen-Meister
(1914 – 1982)

www.aikido-lueneburg.de

► Schreibtisch, PC und Spielecke. Ein Konzept, das aufgeht. Rund 30 Prozent der städtischen Beschäftigten arbeiten in Teilzeit. Das Eltern-Kind-Büro ist an den so genannten Brückentagen immer belegt.

Die Residenzstadt Celle ist ein guter Platz für Familien. Im April 2005 wurde auf Initiative des Oberbürgermeisters der Arbeitskreis Familienfreundliches Celle (AFFC) gegründet. Seither widmen sich rund 80 Akteure aus Unternehmen, Vereinen, Verbänden und sozialen Einrichtungen dem Ziel, Celle als ein ‚Hort des Wohlfühlens‘ für Familien zu gestalten. Familie beginnt in Celle schon bei zwei Personen und schließt auch die Großelterngeneration mit ein. Voll im Trend und bundesweit in bester Gesellschaft ist der AFFC als Mitglied der Bundesinitiative ‚Lokale Bündnisse für Familien‘. Das Familienbüro im Neuen Rathaus ist hierbei der örtliche Ansprechpartner. Wie finde ich einen geeigneten Kindergartenplatz? Wo gibt es günstiges Bauland für meine Familie und mich? Wie und wo kann ich mich als Senior aktiv für das Gemeinwohl engagieren? Gibt es in Celle ein

Mehrgenerationenhaus? Das sind nur einige der Fragen, auf die das Team des Familienbüros selbst eine Antwort weiß oder zu Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern vermittelt, die die richtigen Auskünfte parat haben. Auch Institutionen, die sich dem Thema Familie widmen, sind mit ihren Ideen beim Familienbüro an der richtigen Adresse.

AFFC und das Familienbüro organisierten im letzten Jahr den ersten Celler Familientag im und um das Neue Rathaus. So wurden u.a. ein Stadtführer für Kinder, ein Mehrgenerationenhaus, eine Öffentlichkeitskampagne für Sport und gegen Übergewicht sowie Nachbarschaftsprojekte initiiert.

Celle ist am 5. Mai 2007 Heimat der ‚KLEXPO‘. Was ist eigentlich Kunst? Und wie fühlt sie sich – im wahren Sinne des Wortes – überhaupt an? Antworten auf diese Fragen gibt es beim ersten Kunsttag für Kinder in der Residenzstadt.

Dabei präsentieren sich auf Initiative des AFFC alle, die sich in unserer Stadt den neuen drei ‚K’s‘ – Kunst, Kreativität, Kinder – verschrieben haben. Experimentieren, Staunen, kreatives Erleben, Beschauliches und natürlich ganz viel Spaß stehen hier im Mittelpunkt. Mädchen und Jungen von zwei bis zwölf Jahren können entdecken, was in ihnen steckt. Willkommen sind auch die Eltern. Die ‚KLEXPO‘ ist keine Eintagsfliege. Kinderkunst zum Mitmachen wird fortan einen festen Platz im jährlichen Veranstaltungskalender der Residenzstadt einnehmen. Bei der Ansiedlung von Unternehmen steht maßgeblich die Bereit-



Leseblumen-Aktion: Das Celler Kunstmuseum und das Bomann-Museum initiierten dieses Spektakel.



Die informative Celler Familienfibel

„Familienfreundlichkeit ist in Celle kein stagnierender Prozess. Wir haben noch viel vor: Tolle neue Angebote sind bereits im Werden und untermauern unser Ziel: Celle – die familienfreundlichste Stadt Deutschlands!“

Dr. h. c. Martin Biermann
Oberbürgermeister der Stadt Celle

...wir sind auf Sie eingerichtet

planen, beraten, ausführen...

haupt
Büro und Objekt

Gerhard-Kamm-Str. 2 · 29227 Celle
Tel. (05141) 88 43-0 · Fax 88 43-26
http://www.Haupt-Buerosysteme.de
e-mail: Info@Haupt-Buerosysteme.de



stellung von Gewerbeflächen im Fokus. Es gilt jedoch auch unter den demographischen Gegebenheiten, vorrangig attraktive Wohnbaugrundstücke zu interessanten Konditionen anzubieten.

Unter dem Motto ‚Mehr Platz für Kinder‘ werden im Rahmen der Celler Bauland-Offensive beim Verkauf von Grundstücken durch die Stadt Celle Familien mit Kindern besonders gefördert: Pro Kind bekommt jede Familie 100 qm Baufläche zum halben Preis. Gefördert werden maximal zwei Kinder. Jede Familie bekommt für jedes Kind einen Obstbaum ge-

schenkt. Jede Familie erhält eine Monatskarte für die ganze Familie für den Nahverkehr. Gefördert werden alle Familien mit Kindern unter 16 Jahren. Die Kinder müssen im geförderten Haushalt leben. Es gilt die Zahl der Kinder zum Zeitpunkt der Kaufvertragsbeurkundung. Einkommen oder Trauschein der Eltern spielen keine Rolle. Andere Förderungen von Bund und Land mindern die Verbilligung nicht. Sofern geförderte Häuser vor Ablauf von zehn Jahren veräußert werden, muss der Bonus zeitanteilig zurückgezahlt werden.

Die Aktion wird von CeBus unterstützt. Die CeBus führt den öffentlichen Personennahverkehr in Stadt und Landkreis Celle durch. Sie gibt im Rahmen der Aktion ‚Mehr Platz für Kinder‘ für ein Jahr einen 10-prozentigen Rabatt für das Jahresabo ‚Celler Karte‘ (Erwachsene) und die Schüler-Sammelzeitkarte.

Celle soll zu einer Region des lebenslangen Lernens entwickelt werden. Auf dem Weg hierhin sind in einer Kooperation für Entwicklung und lebenslanges Lernen mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF) in den vergangenen zwei Jahren die Grundstrukturen für eine breit angelegte Fortbildungsinitiative für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Wirtschaftsregion Celle gelegt worden.

Durch Werbung, Netzwerkarbeit und durch praktische unternehmerorientierte Bildungsarbeit örtlicher Bildungsträger mit Unternehmen und Beschäftigten, Vereinigungen sowie Interessensvertretungen ist in den Unternehmen ein Klima allgemeiner Öffnung und Zuwendung zu Fragen des lebenslangen Lernens im Beruf erzeugt worden.

Durch besondere Angebote für ältere Arbeitnehmer soll dem demographischen Wandel auch in der

Arbeitswelt Rechnung getragen werden. Die Klärung von Bildungsfragen bzw. die Praxis der Fortbildungsveranstaltungen in Unternehmen hat dabei häufig weitere Felder der Unternehmensentwicklung, wie Betriebsnachfolge, Personalentwicklung, Innovation, Internationalisierung und Qualitätssicherung berührt.

Am Internationalen Tag der Familie (15. Mai) werden bundesweit Aktionen der ‚Lokalen Bündnisse für Familien‘ mit dem Thema ‚Familie und Beruf – Wir arbeiten dran‘ durchgeführt.

Der Arbeitskreis Familienfreundliches Celle lädt alle Bündnispartner, Betriebe der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer zu einem Jahrestreffen unter der Überschrift ‚770 Tage Bündnisarbeit, Fachvorträge, Vorstellung der Projekte und vieles mehr‘ ein.

Familienfreundlichkeit ist in Celle kein stagnierender Prozess. Wir haben noch viel vor. Neue Angebote sind bereits im Werden und untermauern unser Ziel: Celle – die familienfreundlichste Stadt Deutschlands!

Gerd Ziegner

KONTAKT

Familienbüro im Neuen Rathaus, Celle
Tel. 05141 - 12500
www.celle.de www.affc.celle.de

Das Original

Leistungsfähige Firmen: Stehen im Original

Ab Sommer mit den aktuellen Teilnehmern aus der gesamten Region und mit

Gratis anrufen über www.dasoertliche.de

Schadinskyverlag
Bahnhofstraße 30
29221 Celle

Ihre HÖrtline

0 51 41 - 92 92 25

Auswählen, Zeit sparen:
Das Örtliche Telefonbuch
Aktuell, vollständig,
zuverlässig und vertraut.

Das Örtliche
für Celle und
Umgebung

IHK gratuliert

... folgenden Betrieben zum Jubiläum und wünscht ihnen für ihre weitere Tätigkeit guten Erfolg:

125 Jahre: 1882

Wilhelm v. Einem,
Inhaber Anke von
Einem-Becker e.K.,
Schwarmstedt (1. Juni)

75 Jahre: 1932



Adolf Dietz, Nachfolger
Kraftfahrzeughandel und
Reparaturen
e.K., Bardowick
(1. Mai 2007)

**Jumbo-Fischer
Hamburg GmbH.**,
Neu Wulmstorf (1. Juni)

25 Jahre: 1982

Ute Roewer, med. Fußpflege;
Buchholz (17. Mai)

Manfred Schuch, Fahrrad-
und Zubehörhandel;
Artlenburg (22. Mai)

Bodo Pinnecke, Handel mit
Sanitärartikeln;
Celle (25. Mai)

**G. Reitinger Grundstücks-
gesellschaft mbH**;
Schneverdingen (26. Mai)

**Günther Heim
Gerätebau GmbH**,
Uelzen (1. Juni)

Oliver Heiser,
Beherbergungen;
Otter (1. Juni)

Birgit Taubert, TV, HiFi,
Video; Celle (1. Juni)



»Die Drei von der Tankstelle«: Adolf, Klaus und Olaf Dietz

Seit 75 Jahren auf Kraftfahrzeuge spezialisiert

Auto Dietz GmbH Der Kfz-Meister **Adolf Dietz** legte mit seiner Unternehmensgründung am 1. Mai 1932 den Grundstein für die **Auto Dietz GmbH**. "Mein Großvater gründete den Betrieb in Lüneburg, 23 Jahre später (1955) verlegten wir den Sitz an den aktuellen Standort nach Bardowick. Dort begann alles mit einer Gasolin-Tankstelle", erzählt Firmeninhaber **Olaf Dietz**. Später wurde dann die schwedische Marke **VOLVO** übernommen, die damals in Deutschland kaum bekannt war, und es wurde ein Händlervertrag für **VOLVO PENTA** Bootsmotoren abgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit **VOLVO** lief über 35 Jahre, bis es 1996 zu Umstrukturierungen beim Fahrzeughersteller kam.

Seit 1993 leitet nun Olaf Dietz die Firma. Vor zehn Jahren schloss sich **Dietz** der englischen Marke **Rover** an. So wurde der **Bardowicker** Betrieb zum Landroverhändler für den gesamten Raum **Lüneburg**. Heute beschäftigt die **Auto Dietz GmbH** zehn Mitarbeiter. Das Autohaus verkauft neben Gebrauchtwagen **Quads** sowie **Roller** und hat sich außerdem auf die Umrüstung von **Autogas** spezialisiert.

► www.autodietz.de

Arbeitsjubiläen: Urkunden für Ihre Mitarbeiter können Sie unter Tel.: 04131 - 742 -128 (Bärbel Doneck) bestellen.
www.ihk24-lueneburg.de ► Dok. Nr. 8434



570 Millionen Euro Umsatz mit Tee & Co.

Laurens Spethmann Holding Aktiengesellschaft & Co. Mit **570 Mio. Euro Umsatz in 2006** blickt der Lebensmittelhersteller **Laurens Spethmann Holding (LSH)** auf ein stabiles Jahr zurück. **70 Prozent des Umsatzes erwirtschaftete das Teegeschäft**. Die zur LSH gehörende **Ostfriesische Tee Gesellschaft (OTG)** behauptete sich mit ihren Marken **Meßmer** und **Milford** erneut als Marktführer (32,9 Prozent Wert). Europaweit beschäftigt die LSH 1.600 Mitarbeiter.

Insbesondere durch die Expansion in Osteuropa konnte die LSH ihren Auslandsanteil im vergangenen Jahr um sechs Prozent steigern. So stellt das Auslandsgeschäft auch in 2007 eine der Schwerpunkt-Aktivitäten dar. Um sich mehr auf das Kerngeschäft Tee zu konzentrieren, verkaufte die LSH die **Schneekoppe GmbH & Co. KG** zum Jahreswechsel 2006/2007. Die Geschäftsfelder **Süßstoffe** und **Riegel** werden unter der Firmierung **NutriSun** ausgebaut. Derzeit bildet das unabhängige

Familienunternehmen **85 junge Menschen** in 15 verschiedenen Ausbildungsberufen aus, teilweise mit berufsbegleitenden Studiengängen. In Zusammenarbeit mit Hochschulen und **IHK** wird auf eine hochwertige Ausbildung auch außerhalb des Unternehmens gesetzt. Fortbildungen für alle Mitarbeiter garantieren den Erhalt des hohen Standards. In der 2004 gegründeten Ausbildungsfirma **OTG Zukunft durch Ausbildung GmbH** erhalten junge Menschen mit weniger guten Voraussetzungen eine Chance auf Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Unter realen Bedingungen werden Fachlageristen und Fachkräfte für Logistik ohne staatliche Zuschüsse über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet. Die ersten Auszubildenden konnten nach bestandener Prüfung alle vermittelt werden. „Logistikfirmen aus der Metropolregion Hamburg werden zunehmend auf unsere Ausbildungsfirma aufmerksam und übernehmen gerne unsere Absolventen“, so Personalvorstand **Andreas Buß**.

Unterstützung für Betriebe

Frau und Wirtschaft – ein starkes Team ist das Motto der 15 Niedersächsischen Koordinierungsstellen zur betrieblichen und beruflichen Förderung für Frauen in Niedersachsen. Mit Unternehmen im Verbund arbeiten sie daran, weibliche Fachkräfte zu binden und zu gewinnen. Dabei stehen Elternzeit, Berufsrückkehr und eine familienorientierte Personalpolitik im Vordergrund.

In Lüneburg und Uelzen bietet die Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft Unterstützung aus einer Hand an. Beratung zum Wiedereinstieg, Coaching zur beruflichen Weiterentwicklung, ein Fort- und Weiterbildungsprogramm, damit Kenntnisse auf dem aktuellen Stand bleiben. „Je früher in der Elternzeit zu uns Kontakt aufgenommen wird, desto effektiver können wir handeln“, so Brigitte Kaminski, Leiterin der Koordinierungsstelle Lüneburg. Sie und ihre Leitungskollegin in Uelzen, Andrea Zobel, sind die Ansprechpartnerinnen, die auch über den Personalpool der Koordinierungsstelle Kontakte zu Betrieben vermitteln.

Den überbetrieblichen Verbund Frau & Wirtschaft e.V. (ÜBV) hat die Koordinierungsstelle Lüneburg-Uelzen 2003 mit privaten und öffentlichen Arbeitgebern gegründet. Die aktuell 34 Mitglieder wollen das Potenzial ihrer weiblichen Fachkräfte besser nutzen und setzen sich für eine Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt ein.

Folgende Angebote macht die Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft Unternehmen in der Region: Kontaktthalteprogramme für Beschäftigte in der Elternzeit, Organisation von Fort- und Weiterbildung und Personalvermittlung aus dem Personalpool. Aus

dem Pool können zum Beispiel Vertretungen für die Elternzeit organisiert werden.

Der Trägerverein der Koordinierungsstelle feffa e.V. hat 2006 sein Angebot für Unternehmen erweitert. Das Modellprojekt 'Familienservice für Eltern und Betriebe' in Lüneburg wurde eingerichtet. Besonderer Schwerpunkt ist die betrieblich unterstützte Kinderbetreuung, ein zukünftiges Thema werden pflegebedürftige Angehörige sein.

Kirsten Adomßent, Projektleiterin des feffa-Familienservice, hat eine Befragung in Lüneburger Unternehmen durchgeführt, um den Bedarf von Firmenleitungen einerseits und Beschäftigten andererseits in der Kinderbetreuung zu erfahren. Die Untersuchung ergab den Wunsch nach mehr Flexibilität in den Betreuungszeiten und besondere Bedarfe in Ferienzeiten sowie auch von betrieblicher Seite ein großes Interesse an Modellen betrieblich unterstützter Kinderbetreuung. Noch ist das Thema neu in der Region.

► frauundwirtschaft-ig-ue.de

► unternehmensverbund-ig-ue.de



Marketing-Club Lüneburger Heide
Präsident: Günther Strube, Gf. Vorstand: Sascha-Juliot Köhler, Vizepräsidenten: Rolf Düngefeld, Angela Karst, Nils Lang, Prof. Dr. Jürgen Lürssen

Marketing-Club gegründet

Mitte März wurde in Lüneburg der Marketing-Club Lüneburger Heide e.V. gegründet. Es ist der 65-ste regionale Marketing-Club in Deutschland unter dem Dach des Deutschen Marketing-Verbands, der ca. 13.000 Mitglieder zählt. Zum Präsidenten wurde Günther Strube, Geschäftsführender Gesellschafter der Seminaris-Hotelgruppe, gewählt.

Berufliche Weiterbildung zählt zu den Hauptaufgaben des Clubs. In Vorträgen, Diskussionen, Seminaren und Fachgesprächen mit kompetenten Kollegen sollen Kenntnisse vertieft und Horizonte erweitert werden. Auch Firmenbesichtigungen stehen auf dem Programm. Im Vordergrund steht immer der anspruchsvolle Erfahrungsaustausch untereinander.

Der Verein versteht sich als ein regionales Netzwerk der Marketingverantwortlichen. Mitglieder

sind Unternehmer, Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, leitende Mitarbeiter in Marketing- und Vertriebsbereichen sowie bei Unternehmensberatungen, Werbeagenturen und Marktforschungsunternehmen.

Das Einzugsgebiet des Clubs geht über die eigentliche Heideregion noch hinaus: von der Nordheide über Winsen/Luhe, Lauenburg und Boizenburg im Norden, Lüchow-Dannenberg im Osten, Uelzen im Süden und Soltau im Südwesten.

Am 22. Mai findet in der IHK in Lüneburg eine große Startveranstaltung mit Vorstellung des Programms 2007 statt, zu der alle Mitglieder und Interessierten eingeladen sind.

Kontakt: Geschäftsstelle des Marketing-Clubs
Tel: 04131 – 20 84 10

► www.marketingverband.de

Wirbals.com macht Computer fit

- Anzeige -

Im Nordfeld 15 · Nienhagen · Telefon (051 44) 56 04 62



Seit 2001 bietet das Team von Wirbals.com EDV-Dienstleistungen für kleine und mittelständische Unternehmen und Privatpersonen an.

Zu den Schwerpunkten zählen: EDV-Netzwerkplanung und -realisierung, Überprüfung von EDV-Netzwerken auf Sicherheit, zum Beispiel Virenbefall, Einrichtung von professionellen Datensicherungslösungen, Dokumentation von vorhandener EDV-Struktur, Computerreparaturen – ausschließlich vom Fachper-

sonal – Serverwartung, Verkauf von Neugeräten – standardmäßig drei Jahre Garantie – Betreuung und Einrichtung von Telefonanlagen, Anträge für die Förderung durch die N-Bank in Hannover, Erstellung von Netzwerkdokumentationen.

Durch ein hohes Maß an Kundenzufriedenheit ist es dem Gründungsteam, Holger Wirbals und Sebastian Kroll, gelungen den Kundstamm kontinuierlich auszubauen, so dass zurzeit sechs Mitarbeiter zum Team gehören.

Impuls für Umsetzung vor Ort

Tourismustag 150 niedersächsische Touristiker trafen sich auf der Ostfriesischen Insel Norderney zum 12. Tourismustag (19. bis 20. April).

Der Wille zur Kooperation, eine arbeitsfähige Organisationsstruktur trotz vieler Beteiligten und eine den Aufgaben entsprechende Finanzierung – diese drei Faktoren sind verantwortlich für ein erfolgreiches touristisches Marketing. Dies machten die drei ausländischen Tourismusexperten Bruno Bedholm (Dänemark), Philippe Choukroun (Frankreich) und Christian Schützinger (Österreich) auf Norderney deutlich. Unter der Moderation von Prof. Dr. Edgar Kreilkamp stellten sie dabei ihre Kooperationsmodelle vor.

Die Bedeutung des Tourismus wird offensichtlich in den vorgestellten Gebieten höher eingeschätzt als in den niedersächsischen Regionen. Ein Umstand, auf den auch der Vorsitzende des Tourismusverbandes Niedersachsen, Sven Ambrosy, hingewiesen hatte: „Der Tourismus mit ca. 280.000 Beschäftigten, eine der größten Branchen in Niedersachsen, muss selbstbewusster auftreten! Er muss bei Politik und Verwaltung ein seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Gewicht erhalten!“

Viel könne auf diesem Gebiet noch verbessert werden, müsse verbessert werden, wenn die niedersächsischen Standorte im Wettbewerb der Destinationen auch zukünftig erfolgreich sein wollten, erklärte Martin Exner, Federführer für den Bereich Tourismus beim NIHK für die Veranstalter am Ende der Tagung. „Der Tourismustag konnte hierfür nur Hilfestellung geben und ein Zeichen setzen. Die Umsetzung muss jetzt durch die Touristiker vor Ort erfolgen.“



Norbert Mischer (l.) nahm 2005 aus den Händen von Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement die Auszeichnung der Hertie-Stiftung zum 'audit berufundfamilie' entgegen.

Elf Fragen an: Norbert Mischer (44)

Verwaltungsdirektor und Geschäftsführer Allgemeines Krankenhaus Celle, Klinikum Peine, St. Josef-Stift Celle, Berta-Klinik Hannover, Hospiz-Haus und AKH Ambulant; im Unternehmen und in der Geschäftsführung seit 2000
Mitarbeiterzahl ca. 2600

Wahlspruch: »Wachsen statt Weichen«

- 1 | An welchen Erfolg erinnern Sie sich gern?**
An jedes Gespräch, dass ein Ergebnis hat.
- 2 | Was treibt Sie an?**
Die Neugier und der Spaß an Veränderung.
- 3 | Was sagen Ihre Mitarbeiter über Sie?**
Mischer? Der mischt alles auf.
- 4 | ... und Sie über Ihre Mitarbeiter?**
Ein tolles Team, kreativ und ich kann mich auf das Team verlassen, das ist mir ganz wichtig.
- 5 | Was schätzen Sie an Ihrem Standort?**
Die Verbindung von Stadt- und Landleben, das bedeutet einerseits viele Möglichkeiten zu haben etwas zu unternehmen und gleichzeitig auch die Ruhe und Beschaulichkeit schnell zu finden.
- 6 | ... und was nicht?**
Die Landstraße zwischen Celle und Peine.
- 7 | Wären Sie Kanzler, was würden Sie sofort ändern?**
Ich würde eine Autobahn zwischen Celle und Peine bauen.
- 8 | Wo hätten Sie gern einen Zweitwohnsitz?**
Derzeit nirgends, ich reise gern und möchte viele verschiedene Plätze auf der Welt kennen lernen.
- 9 | Wenn Sie noch einmal 17 wären, würden Sie ...**
...keinen Ohrring tragen.
- 10 | Was ist für Sie eine Versuchung?**
Eine große Tüte Gummibärchen.
- 11 | Was bringt Ihnen die meiste Lebensfreude?**
Zeit mit meiner Frau.

Expansion mit Durchlauferhitzern

Die **CLAGE GmbH** hat in den letzten 15 Jahren innovative Akzente im Bereich der dezentralen Warmwasserversorgung gesetzt und gehört inzwischen zu den führenden deutschen Herstellern von Elektro-Durchlauferhitzern. Mit einem klaren Bekenntnis zum Lüneburger Firmensitz



Zeichen gesetzt: Jörg und Joachim Gerdes, Geschäftsführende Gesellschafter

hat die Familie Gerdes nun in die Erweiterung und den Neubau der Produktions- und Verwaltungsgebäude investiert. Das Firmengelände, in dem der Firmengründer Claus-Holmer Gerdes und seine Ehefrau Ulla in den 60-er Jahren mit dem Verkauf von Durchlauferhitzern begonnen haben, ist nach dem Umbau nicht wieder zu erkennen. Nach anderthalb Jahren Bauzeit bei laufendem Geschäftsbetrieb sind die neuen Firmengebäude nach dem Konzept des Architekturbüros Braunholz nun fertig gestellt – eine logistische

Meisterleistung, die sich im Ergebnis sehen lassen kann.

„Im Mittelpunkt steht die Produktionsfläche für Durchlauferhitzer, wir wollen unsere Qualitätsarbeit sichtbar machen“, sagt Geschäftsführer Jörg Gerdes. Damit wolle man bewusst ein Zeichen gegen die Produkti-

onsverlagerungen ins Ausland setzen. „Nach Abschluss der Bauarbeiten sind nun alle Unternehmensbereiche in einem Gebäudekomplex zusammengefasst, das ermöglicht uns optimale Betriebsabläufe“, so sein Bruder Joachim Gerdes weiter. Jetzt garantieren kurze Wege zwischen den Unternehmensbereichen den 120 Mitarbeitern eine teamorientierte Arbeitsweise. Das Familienunternehmen investierte insgesamt ca. 3,5 Mio. Euro und hat im vergangenen Jahr über 30 neue Arbeitsplätze in Lüneburg geschaffen. ► www.clage.de

Der Golfclub Gifhorn e.V. ist Gastgeber des 12. Benefiz-Golfturniers der IHK

12. Benefiz-Golfturnier der IHK

Am **13. Juli 2007** ist es wieder so weit: Die IHK ruft alle Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Golf spielende Mitarbeiter aus den IHK-zugehörigen Unternehmen zur Teilnahme am diesjährigen Benefiz-Golfturnier auf. Der Kanonenstart wird um 13.00 Uhr erfolgen. In diesem Jahr ist der Golfclub Gifhorn gastgebender Club. Der Erlös der Veranstaltung wird wie immer einem guten Zweck zugeführt.

Weitere Informationen: Isabelle Wessel Tel. (04131) 742 - 112

GOLDBECK

- konzipieren
- bauen
- betreuen

Gewerbehallen

Hohe Flexibilität in der Nutzung durch kluge GOLDBECK-Systeme:

- **GOBAPLUS®**
Betriebs- | Funktionshallen
- **GOBAPLAN®**
Büro- | Geschäftshäuser
- **GOBACAR®**
Parkhäuser | Parkdecks
- **GOBASOLAR®**
Gewerbliche Solaranlagen

EXPANSION
Halle H | Stand 116

Region Niedersachsen

GOLDBECK West GmbH
Frankenring 31-33
30855 Langenhagen
Tel. 05 11/9 78 92-0

30 Niederlassungen
im In- und Ausland
www.goldbeck.de

Titel

Bewegung



Ein moderates Ausdauertraining ist hinsichtlich der positiven Auswirkungen auf Stoffwechsel und Herz-Kreislaufsystem die allererste Wahl.

Wir essen falsch und viel zu viel und bewegen uns gar nicht bis viel zu wenig. Diese Kombination ist genau so verlockend wie fatal. Mittlerweile stellt ein derartiger Lebensstil, sofern man überhaupt von Stil sprechen kann, eine Gefahr für Leib, Leben und öffentliche Kassen dar, die man so bisher nicht kannte.

Dabei könnte alles sehr einfach sein: Weniger essen spart Geld und Bewegung muss nicht unbedingt etwas kosten. Doch es bedarf einer Lebensstiländerung und

fenbar Menschen, die sich im Berufsalltag körperlich betätigen. Im Baugewerbe gab es die wenigsten psychisch Kranken. Allerdings belegen unterschiedliche Studien, dass ein Bewegungsprogramm, das in der Freizeit durchgeführt wird, weitaus bessere gesundheitliche Auswirkungen hat, als vergleichbare Bewegungen innerhalb der Berufsausübung.

Der Psyche wird man sich in Zukunft vermutlich immer stärker widmen müssen. Eine Studie im Auftrag der Europäischen Kommission ergab Ende 2006, dass 39 Prozent der befragten Deutschen ihre Arbeit als zu belastend empfinden. So positiv der geringste Krankenstand, der je verzeichnet wurde, derzeit auch erscheinen mag. Keiner mag abzuschätzen, wie sich Arbeitnehmer innerlich fühlen, wenn die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes so groß ist, dass man trotz möglicher gravierender gesundheitlicher Probleme

Bei den Übergewichtigen ist Deutschland der unrühmliche Europameister. Sowohl in der Damen- als auch in der Herrenklasse.

me ihm nicht fernbleibt. Nach Erkenntnissen der Techniker Krankenkasse ist die depressive Episode am verbreitetsten. Sie belegt nach der Volkskrankheit Rückenschmerzen mittlerweile Platz 2 bei den Krankschreibungen. Aber auch andere psychische Krankheiten wie Persönlichkeitsstörungen, Burn-Out-Syndrome, Schizophrenie und Angststörungen nehmen seit Jahren immer weiter zu.

Mit den Auswirkungen eines Zielgerichteten Bewegungstrainings auf Körper und Geist beschäftigt sich Professor Gerhard Uhlenbruck seit 50 Jahren. Der Mediziner und frühere Leiter des Instituts für Immunbiologie der Universitätsklinik Köln befasst sich, sowohl mit der Vor- als auch Nachsorge. „Heute wissen wir, dass Fett- und Muskelgewebe viel mehr können, als bislang angenommen wurde. Das kann sowohl gut, als auch schlecht sein. Das viszerale Fett, also das im Bereich der Eingeweide, ist endokrinologisch aktiv.“ Uhlenbruck betont, dass dadurch Botenstoffe gebildet werden, die entzündliche Vorgänge auslösen oder verstärken können. Aus diesem Grund werde heute auch der Bauchumfang gemessen und nicht mehr der Body Mass Index bestimmt, der Aussagen über die Fettverteilung des gesamten Körpers zuließe. Übergewicht sei damit als Krankheit einzustufen.

ng

als Lebenselixier

die findet bekanntlich nicht im Bauch oder den Beinen, sondern im Kopf statt. Dass es höchste Zeit ist, den auch Ziel gerichtet einzusetzen, zeigen Dinge wie die epidemieartige Ausbreitung des Metabolischen Syndroms, das heißt: Der Stoffwechsel gerät völlig aus der Bahn, Herz-/Kreislaufkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Arterienverkalkung als Todesursache Nummer Eins oder zunehmende Schäden am Bewegungsapparat durch ein enormes Übergewicht. Sie stehen eng mit einem Zuviel an Kalorien und einem Zuwenig an Bewegung in Verbindung. Und als ob das alles nicht genug sei, hat die Techniker Krankenkasse in einer Studie an ihren Versicherten, die als repräsentativ gilt, eine Zunahme der psychischen Erkrankungen von 70 Prozent in den letzten zehn Jahren festgestellt. Wenig anfällig für diese Erkrankungen sind of-

Gesundheit, ausgewogene Ernährung und Bewegung sind unzertrennlich. Wissenschaft und Praxis liefern immer mehr Beispiele und Beweise für die **Heilkraft** der Bewegung.

von Ralf Meutgens

Weitere traurige Fakten sind Realität: Bei den Übergewichtigen ist Deutschland der unrühmliche Europameister. Sowohl in der Damen- als auch in der Herrenklasse. Rund drei Viertel der Männer und zwei Drittel der Frauen sind zu dick oder adipös. Auch bei mehr als der Hälfte der Kinder ist das altersgemäße Gewicht deutlich überhöht oder werden motorische Defizite festgestellt. Der Begriff ‚Altersdiabetes‘ wird ad absurdum geführt, wenn bereits bei Kindern die Bauchspeicheldrüse deshalb ihren Dienst hinsichtlich der Insulinregulation einstellt, weil sie durch permanente Fehlernährung und Bewegungsmangel regelrecht verschlissen ist.

Der Aufruf zu richtiger Ernährung und mehr Bewegung erfolgt durch viele Institutionen und Politiker und dient Unternehmen mittlerweile sogar als Werbe- und Marketingstrategie.

Auch für den Bereich der Muskulatur gebe es neue Erkenntnisse. „Ein untrainierter Muskel erfüllt in der Tat nur mechanische Aufgaben. Aber ein trainierter ist ebenfalls endokrinologisch aktiv. Er sendet zum Beispiel Interleukin 6, einen Botenstoff aus, der positive, gesundmachende Wirkung hat.“ Die positiven Auswirkungen eines geeigneten und individuell unterschiedlichen Bewegungstrainings seien, so Uhlenbruck, durch zahlreiche Studien hinlänglich bewiesen. Ein moderates Ausdauertraining sei insbesondere hinsichtlich der positiven Auswirkungen auf Stoffwechsel und Herz-Kreislaufsystem die allererste Wahl. Wichtig sei, dass die Intensität richtig gewählt werde. Der alte Spruch ‚Laufen ohne zu schnaufen‘ besitze immer noch volle Gültigkeit. Dies gelte sowohl in der Prävention und Rehabilitation für Herz-Kreislaufkrankungen, ▶

► als auch für Tumorerkrankungen. „Im Bereich der Krebsnachsorge sind die Erwartungen sogar übertriften worden“, berichtet Uhlenbruck, der maßgeblich im Landessportbund Nordrhein-Westfalen diese Nachsorge initiiert und konzeptioniert hat.

Vor der Aufnahme eines Bewegungstrainings, besonders nach langer Abstinenz, rät Uhlenbruck dringend zu einer ärztlichen Untersuchung. „Wenn die Zähne nicht in Ordnung sind, muss erst der Zahnarzt und dann der Internist aufgesucht werden.“

Eine Änderung des Lebensstils mit Bestand – nie unter Zwang!

In jedem Fall gibt es zu bedenken, dass „auch der Kopf stimmen muss“. Eine Lebensstiländerung, die langfristig Bestand haben soll, setzt voraus, dass sie nicht unter Zwang erfolgt. Sie müsse sich vielmehr am Lustprinzip anlehnen und locker und mit Freude empfunden werden. Ein stimmungsaufhellender Effekt käme dann von selbst. Eine Gruppe könnte für zusätzliche Motivation sorgen und manche „bei der Stange halten“.

Auch Fasten wirke anti-entzündlich. Es gehe in erster Linie darum, überflüssige Kalorien zu verbrennen. Das könne durch ein moderates Ausdauertraining geschehen, aber auch durch eine Kalorienreduktion. Über diese ‚caloric restriction‘, wie es in den USA heißt, wird Uhlenbruck in diesem Jahr im Rahmen einer Gastprofessur in verschiedenen Städten der USA referieren.

Für Bewegung und Fasten gelte „Mach’ es richtig. Beides darf nicht übertrieben werden.“ Was im Übrigen auch grundsätzlich für die Ernährung gelte. Ausgewogen und vollwertig sollte sie sein. Sonst könnte es so sein, wie Uhlenbruck, der Verfasser von zahlreichen Aphorismen, einst anmerkte: „Zuerst viel Bier vom Fass – dann ein Fass vom vielen Bier.“

Mancher Gang in ein Fitness-Studio erübrigt sich, wenn im Berufsalltag alle Bewegungsmöglichkeiten genutzt werden, zum Beispiel Treppen steigen statt Aufzug fahren.

FOTO: MEIVERLAG

Vorbild



Im Eigeninteresse und im Interesse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten Führungskräfte gesundheitsbewusst handeln. Führungskräfte sollten ihre Vorbildfunktion nutzen, nicht nur im Sinne der Intensität und des Umfangs der Arbeit. Es kommt auf das richtige Verhältnis von Beund Entlastung an. Letzteres kommt offenbar zu kurz, wie verschiedene Umfragen vermuten lassen. Die bereits erwähnte Untersuchung im Auftrag der Europäischen Kommission ergab, dass 55 Prozent aller befragten Manager angaben, Probleme mit Stress zu haben. Eine Umfrage der Techniker Krankenkasse er-

Führungskräfte

stehen an der Spitze. Sie sollten auch an der Spitze der betrieblichen Gesundheitsbewegung stehen.

ist das beste Mittel, Stress abzubauen und gleichzeitig stressresistenter zu werden. Besonders geeignet sind Sportarten wie Schwimmen, Laufen oder Nordic Walking, bei denen man regelrecht abschalten kann. Mannschaftssportarten oder Radfahren im Verkehr bergen selbst Stresspotenzial. Dabei kommt der moderaten Belastung besondere Bedeutung zu.

Manager übernehmen oft ihr Belastungsempfinden aus dem Berufsalltag nahtlos mit in den Sport. Eine Tennisstunde wird zum Beispiel gehetzt erreicht und es bleibt keine Zeit für das wichtige Aufwärmen. Und wenn die Jogging-

Bewegung in Beruf und Alltag

gab, dass fast die Hälfte der Arbeitnehmer über Stress klagten. Als belastende Faktoren nannten die Beschäftigten vor allem schlechten Informationsfluss und mangelndes Feedback durch Vorgesetzte. Vielleicht führt deren Stress zum Stress der Mitarbeiter, weil keine Zeit mehr für eine Kommunikation bleibt?

Ein Hierarchie übergreifendes Betriebssport- oder -entspannungsangebot für alle Beteiligten kann hier schnell zu einer Verbesserung der Situation führen. Aber auch alltägliche Bewegungen sollten selbstverständlich sein. Ein Zauberwort heißt Treppe. Wer sowohl zu Hause für einen Aufzug zahlt, als auch in einem Fitness-Studio für ein künstliches Treppensteigergerät kann Geld sparen. Im Übrigen fällt eine Kommunikation beim Treppensteigen viel leichter, als bei einer Aufzugsfahrt. Auch eine aktive Mittagspause, in der eine leichte Mahlzeit vor einem Spaziergang

eingenommen wird, kann Wunder vollbringen. Frische Luft empfiehlt sich, je nach Lage des Büros, auch beim Telefonieren. So genanntes ‚Stehtelefonieren‘ am geöffneten Fenster tut jedem gut. Ein moderates Ausdauertraining

runde nicht richtig weh tut, wird sie als nutzlos empfunden. Das Motto ‚Viel hilft viel‘ muss ersatzlos gestrichen werden und durch ‚Weniger ist mehr‘ ersetzt werden, damit der Sport nicht mehr Schaden als Nutzen anrichtet.

Systemische Laser- Biosignaltherapie

bei z.B.:

- Gelenk- und Weichteilrheumatismus
- Sehnenscheidenentzündungen (auch mit Beugehemmung durch ev. Knötchenbildung)
- Schleimbeutelentzündungen über Gelenken und Sehnen
- Schmerzen und Bewegungseinschränkungen nach Operationen an Knochen, Gelenken, Sehnen und Muskeln
- Arthrose • Osteoporose
- schmerzhaftem „Tennisellenbogen“
- Schulterschmerzen
- akuten Verletzungen: schweren Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen mit Blutergüssen
- Schmerzen nach Amputationen
- Rückenschmerzen, Carpaltunnelsyndrom, Fersensporn
- Narbenschmerzen

PD Dr. med. R. Jahn
FÄ für Chirurgie/Unfallchirurgie

Telefon: 0 41 81 / 92 31 30
Hamburger Straße 30 • 21244 Buchholz
Termine nach Vereinbarung • priv. Liquid.

INTERVIEW

Gesundheitsmanagement im Unternehmen

Eine nicht delegierbare Aufgabe?

»Unsere Wirtschaft« im Gespräch mit **Dirk Kolo**, Geschäftsbereichsleiter der UnternehmerHaus AG in Duisburg, eine Dienstleistungstochter eines der größten mittelständisch geprägten Arbeitgeberverbände im Industriegebiet Rhein/Ruhr mit über 750 Unternehmen.

Kolo ist Diplom-Ökonom, Pädagoge und Personalentwickler.

UW: Der allgemeine Trend in Gesellschaft und Politik und die ökonomische Entwicklung verlangen eine deutlich höhere Sensibilität zur eigenen Gesundheitserhaltung. Ist dieser Trend auch in den Unternehmen in der täglichen betrieblichen Praxis zu erkennen?

Kolo: Aufgrund unserer Erfahrungen kann man dies zunächst einmal grundsätzlich mit Ja beantworten, verlangt aber nach einer genaueren Betrachtung. Die ökonomischen Veränderungen der letzten Jahre schaffen zum Beispiel durch die aktuelle Gesundheitsreform ordnungspolitische Rahmenbedingungen, welche den Handlungsspielraum für den einzelnen Menschen grundsätzlich neu bestimmen. Die humanen Ressourcen in den Unternehmen, also die Mitarbeiter, stehen natürlich wie alle Menschen in der Pflicht, sich mit diesen neuen Bedingungen zu arrangieren. Aber das ist die eigene Ausrichtung des Handelns aufgrund vorgegebener Bedingungen und bedeutet noch lange nicht, dass sich daraus logische Folgerungen, bezogen auf das eigene Gesundheitsverhalten, ergeben. Allein die Tatsache, dass 75 Prozent der Männer in der Bundesrepublik übergewichtig sind, zeigt, dass – um es salopp zu sagen – schlankere Geldbeutel

nicht sofort zu einem gesundheitsbewussten Leben führen.

Unternehmen stehen in der absoluten Pflicht, gesundheitsfördernde Maßnahmen, ja sogar eine Gesundheitskultur, zu schaffen. Schon allein deshalb, weil in Zeiten einer sehr spezifischen demo-

geführten Führungskräfte diesen Ansprüchen gerecht werden?

Kolo: Allein durch Bereitstellung eines Fitness-Raums oder anderen infrastrukturellen Angeboten ist zumindest nach unseren Erfahrungen noch kein Gesundheitsmanagement implementiert.

Das Gesundheitsthema muss integraler Bestandteil des Unternehmensleitbildes sein.

Dirk Kolo

graphischen Entwicklung ein Fachkräftemangel in einem Ausmaß zu befürchten ist, wie er in den letzten 40 Jahren unbekannt war.

UW: Stehen Führungskräfte in einer besonderen Verantwortung?

Kolo: Führungskräften kommt in diesem Kontext eine ganz besondere Rolle zu, da sie maßgeblich an der Entwicklung ihrer Mitarbeiter unmittelbaren Einfluss haben und entscheidende Impulse zum Verhalten von Mitarbeitern ausüben können. Dieses gilt auch für Impulse zur Steigerung des physischen und auch psychischen Vermögens, was sich in einer weiteren Betrachtung eben als Gesundheitsmanagement bezeichnen lässt.

UW: Mit welchen Mitteln können

Wir haben bereits zahlreiche Unternehmen zur Einführung eines solchen Managements beraten und immer kristallisierte sich heraus, dass es nur eine glaubwürdige Implementierung gibt, wenn drei Gesichtspunkte erfüllt sind: Das Gesundheitsthema muss integraler Bestandteil des Unternehmensleitbildes sein.

Es muss einen operativen Nährboden in einem ganzheitlich angelegten Personalentwicklungskonzept finden. Die Führungskräfte müssen es als absolut wichtiges und unternehmensrelevantes Thema erkennen und zwar für sich selbst und auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

UW: Wie kann das von den Führungskräften operativ umgesetzt werden?

Kolo: Gesundheitsmanagement muss einerseits ein Bestandteil eines Personalentwicklungskonzeptes sein und andererseits auch als nicht delegierbare Führungsaufgabe von der einzelnen Führungskraft vorgelebt werden. Wenn diese Prämissen erfüllt sind, kann eine operative Umsetzung schon fast klassisch erfolgen, so wie sie im Managementlehrbuch geschildert wird.

UW: Beschreiben Sie bitte eine derartige Vorgehensweise.

Kolo: In den meisten Unternehmen werden Zielvereinbarungsgespräche für das nächste Jahr geführt. Die dienen in erster Linie dazu, wirtschaftliche Vorgaben auf den einzelnen Mitarbeiter in seinem Aufgabengebiet herunter zu brechen. Was in vielen dieser Gespräche jedoch oft vernachlässigt wird, ist der eigentliche Aspekt der Förderung und Entwicklung des Mitarbeiters. Wir wissen, dass in heutigen Zeiten Entwicklung nicht ausschließlich, vielleicht sogar nur marginal, monetär diskutiert wird. So bleibt die Frage, wo kann Förderung anderweitig ansetzen. Ich meine bezogen auf meine Ausgangsthese, die Führungskräfte müssen ihre Mitarbeiter maßgeblich in ihrem Gesundheitsverhalten fördern. Dazu können konkrete Vereinbarungen getroffen werden, die dem Mitarbeiter helfen, den Job lange und ohne große Ausfallzeiten auszuüben. In strukturierten Gesprächen sind Maßnahmen zu beschreiben, die sowohl in der täglichen Praxis als auch abseits des Arbeitsplatzes zu leisten sind. Angefangen von der Bereitstellung von ergonomischen Büromöbeln, Maßnahmen zum Gesundheitsschutz in Produktionsstätten, über den gemeinsamen Besuch eines Betriebssportkurses bis zur Vereinbarung eines Punkte-Bonus-Systems, ähnlich dem der Krankenkassen, aber verknüpft mit unternehmerischen Incentives. Allerdings sollte eine Kontrolle der gegenseitigen Vereinbarungen auch bei diesem Thema unerlässlich sein.

Die Fragen stellte Ralf Meutgens

KOMMENTAR



»Menschen lieben Musik, weil sie die Rythmen des Lebens widerspiegelt.«

Dr. Peter Mayer

„Mayerstro“ Consulting & Agentur
Geschäftsführender Gesellschafter
der myro GmbH & Co. KG aus Celle

E-Mail: dr.peter.mayer@mayerstro.de
► www.mayerstro.de

Die heilende Kraft der Musik

Die heilende Kraft der Musik ist keine Entdeckung moderner Wissenschaft. Seit Jahrhunderten gilt in nahezu allen menschlichen Kulturen die Musik als Heilkraft. Schon die Griechen in der Antike waren davon überzeugt, dass die Musik gar die kosmische Harmonie widerspiegeln.

Als Heilmethode wird Musik mittlerweile auch von der modernen Schulmedizin anerkannt. Beispielsweise wurden im Rahmen des bundesweit einzigartigen alternativen Pflegeprojekts im Celler Allgemeinen Krankenhaus, das in das Celler EXPO-Projekt ‚KeimCelle Zukunft - Heilen im Dialog‘ eingebunden war, ganz gezielt musiktherapeutische Erkenntnisse umgesetzt. Als natürliches Heilmittel anerkannt, wurde den Patientinnen und Patienten neben der Verabreichung von Heilpflanzen Entspannungsmusik angeboten. Aber auch in fortschrittlichen Arztpraxen wird immer häufiger Musik eingesetzt, um Ängste und Stress der Patienten zu reduzieren.

Weshalb geht Musik den Menschen so zu Herzen? Weshalb hüllt ein Wiegenlied ein Kind in tiefe Geborgenheit, schenkt ihm Zufriedenheit und lässt es ruhig einschlafen? Weshalb erweckt, erfreut, tröstet, heilt Musik einen traurigen, einsamen, kranken Menschen? Woher kommt es also, dass die Musik so mächtig auf des Menschen Innerstes wirkt? Musik weckt Emotionen, denn der Hörsinn ist stark mit dem Ge-

hirnszentrum des Gehirns verbunden. Und Musik setzt sogar körpereigene Drogen frei, d.h. auch die Biochemie des Körpers reagiert auf musikalische Einflüsse. Daher ist Musik für uns Menschen sowohl Prophylaxe als auch Therapie, denn sie stärkt ganz erheblich die Lebensenergie und den Lebenswillen des Menschen. Evolutionspsychologisch betrachtet sind wir Menschen von der Musik nicht etwa deshalb fasziniert, weil sie einen Vogel, einen Wasserfall oder andere natürliche Geräusche imitiert, sondern weil sich das musikalische Gehirnpotenzial passend zu den grundlegenden Mustern der Natur entwickelt hat. Die Menschen lieben Musik also deshalb, weil sie die Rythmen des Lebens widerspiegelt. Dabei scheint die Wertschätzung für diese Rythmen integraler Bestandteil unserer Psyche zu sein.

Der Zustand des Erlebens ‚großer Musik‘ ist dabei dem eines Kleinkinds - vielleicht dem unsterblichen Kleinkind in uns selbst - sehr nahe. Unser gesamter Organismus strebt damit einer Zustandsform entgegen, deren Wurzeln weit älter sind als die unseres Intellekts. Das heißt der Intellekt bekommt die Möglichkeit, zu ruhen bzw. innezuhalten in seinem ständigen gedanklichen, vermutenden und entscheidenden ‚Galoppieren‘. Eine solche Ruhepause erquickt aber nicht nur den Intellekt, sondern das gesamte Nervensystem. Einem vom Den-

ken häufig ausgelösten Unglücksgefühl gilt es hiermit, ein gewisses Maß an Glücksgefühl entgegenzusetzen zu können. Denn sind eine Zeit lang die Zügel des Intellekts dem nicht denkenden Sein übergeben, erfährt das sehndende

Kleinkind in uns vorübergehend Erleichterung, womit auf jeden Fall einem höheren persönlichen Wohlbefinden gedient ist. Ziehen doch in der Musik - wenn auch nur für Augenblicke - alle unsere geheimen Wesensregungen wie ein vertrautes und doch gleichzeitig ewig fernes Paradies an uns vorüber. Damit vermag die Musik uns Menschen zwar nicht von den Widrigkeiten des Lebens zu erlösen, aber doch immerhin auf eine wunderschöne Art und Weise zu trösten. *Dr. Peter Mayer*

SAMARIS
BODYCARE

**PHYSIOTHERAPIE UND WELLNESS-
IHRE GESUND-ZEIT VOM ALLTAG**

Wir freuen uns auf Sie!

Physiotherapie • Fitness am Gerät • Medi-Taping
Manuelle Therapie • Ayurveda-Massagen
Lomi-Lomi-Massagen • Kräuterstempel-Massagen
Hot-Stone-Massagen • Hamam-Massagen
Fußreflexzonen-Massagen • Wellness-Shop
Naturkosmetik • Aromabäder • Day-Spa
Geschenkgutscheine

SAMARIS bodycare
Bahnhofstraße 2 • 21255 Tostedt
Fon: 07000-726 27 47
www.samaris-bodycare.com

WE CARE FOR YOUR BODY

Bei der Firma DEDON ist man stets in Bewegung. Mitarbeiter sagen, Bobby fällt immer etwas Neues ein, was dann meistens auch umgesetzt wird. Mit Bobby ist der Unternehmensgründer Bobby

Die wirtschaftliche Erfolgsstory des Lüneburger Unternehmens DEDON spiegelt sich auch im **Gesundheitsmanagement** wider.



Stillstand unbekannt

Dekeyser gemeint, der einem der weltweit führenden Unternehmen für Luxusmöbel vorsteht. Knapp 85 Mitarbeiter in der Lüneburger Zentrale und rund 3.000 Mitarbeiter weltweit, die meisten davon als Flechtspezialisten auf den Philippinen, erwirtschaften einen Jahresumsatz von 59 Millionen Euro. 1995 erarbeiteten fünf Mitarbeiter einen Umsatz von rund 500.000 Euro.

„Nicht das lange Sitzen verursacht die Rückenschmerzen, sondern die schlechten Gedanken beim langen Sitzen“, sagt mancher Physiotherapeut. „Unsere Philosophie ist es, die eigene Arbeit mit der eigenen Natur in Einklang zu bringen. Denn nur ein zufriedener Mensch findet einen bequemen Stuhl“, sagt Dekeyser.

Damit seine Mitarbeiter in Lüneburg im Einklang mit sich selbst sind, gibt es ein Bewegungs- und Entspannungsangebot, das seinesgleichen sucht und zudem kostenfrei genutzt werden kann. Dazu gehören eine voll ausgestattete Turnhalle sowie ein Fitnesscenter samt Sauna, Umkleiden und Duschen. Handtücher, Bademäntel und Dusch- und Pflege-Utensilien wie in einem Luxushotel sind selbstverständlich. Für Kurse wie Step-Aerobic, Iron-Pump, Body-Attack, Yoga, Zirkeltraining, Rückengymnastik und andere kommen die Trainer ins Haus. Ein niedergelassener Arzt kommt aus Lüneburg, regelmäßig oder auch auf besondere Anfrage. Ein Einweisungstraining an den zahlreichen Geräten des Fitness-Centers ist obligatorisch. Für diejenigen Mitarbeiter, die am Hamburger Marathon



teilnehmen, hat man unlängst zwei professionelle Laufbänder angeschafft. Viel lieber ist man allerdings an der frischen Luft aktiv. Hier stehen eine Soccer-Are-

na, die auch für Tennis und Basketball geeignet ist, ein Beach-Volleyballfeld und eine Boulebahn zur Verfügung. Den Wunsch nach einem Tennislehrer wird man in

diesem Jahr wohl auch erfüllen. Für den stets einwandfreien Zustand aller Einrichtungen sorgt ein Hausmeister, respektvoll Facilities-Manager genannt.



Die Krankheitsquote bei DEDON ist nicht zuletzt aufgrund der hohen Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter und dem regelmäßig angenommen Sport- und Gesundheitsangebot so gering.



Und für das leibliche Wohl sorgt die sizilianische Köchin Adriana in der hauseigenen Kantine. Getränke und Speisen sind selbstredend kostenlos. Sogar vor Bewe-

gung in der Kantine ist man nicht sicher, denn hier stehen ein Pool-Billardtisch und der speziell angefertigte Kicker für acht oder mehr Personen.

Aus unternehmerischer Sicht lohnt sich dieses Engagement. Dies zeigt ein Blick auf die Kranken- und Unfallstatistik bei DEDON. „Die Krankheitsquote bei DEDON ist nicht zuletzt aufgrund der hohen Arbeitszufriedenheit unserer Mitarbeiter und dem regelmäßig angenommen Sport- und Gesundheitsangebot so gering. Das Thema ‚Work-Life-Balance‘ wird bei uns groß geschrieben und den Mitarbeitern auch auf Management-Ebene vorgelebt. So ist es nicht unüblich pünktlich nach Feierabend auch Ex-Profikicker Bobby Dekeyser im Tor anzufinden, wenn sich alle fußballbegeisterten Mitarbeiter in der Outdoor Soccer-Arena oder Sporthalle zum wöchentlichen Match treffen“, bestätigt Personalleiterin Nele von Bergen die positive Statistik im Unternehmen. „Unfälle haben wir nur aufgrund von überengagierten Blutgrätschen beim Sport zu verbuchen“, fügt Firmengründer Bobby Dekeyser mit einem Augenzwinkern hinzu.

Aber auch auf den Philippinen denkt man ganzheitlich. Der gemeinsame Frühsport trägt zur Auflockerung bei, eine Fabrikärztin und eine Kantine, in der viel Wert auf eine gesunde und vitaminreiche Ernährung gelegt wird, sind ebenso vorhanden, wie die Krankenversicherung für jeden Arbeitnehmer, die kein Landesstandard ist. Dies, eine Identifizierung mit dem Unternehmen DEDON und die besondere Arbeitsphilosophie tragen dazu bei, dass auch hier Arbeitsausfälle durch Krankheiten nahezu unbekannt sind. Um dem Land auch nachhaltig zu helfen und eigene Qualitätsstandards zu sichern, hat DEDON in Zusammenarbeit mit dem Don-Bosco-Orden eine Flechtchule gegründet. Ein extrem hoher Qualitätsanspruch zieht sich wie ein roter Faden durch die Unternehmens-

Unfälle haben wir nur aufgrund von überengagierten Blutgrätschen beim Sport zu verbuchen

Firmengründer Bobby Dekeyser

philosophie von DEDON. Wobei der Qualität im Umgang mit den Mitarbeitern ebenso viel Bedeutung zukommt, wie der in der Herstellung der Möbel. Eine besondere Verflechtung zeigt sich auch im Management. Hier trifft

der Begriff ‚family and friends‘ wirklich zu, denn man ist entweder verwandt oder seit Jahren eng befreundet und hat sich bei DEDON zusammengefunden.

Und wenn einem dann doch einmal die Decke auf den Kopf fällt, kann eine betriebseigene Besonderheit schnell Abhilfe schaffen. Eingerichtet wurde ein eingetragenes Reisebüro, um die weltweiten Aktivitäten zu koordinieren. Selbstverständlich steht es auch den Betriebsangehörigen bei der Wahl und Buchung des privaten Urlaubs zur Seite.

ram

► www.dedon.de

Therapiezentrum für neurologische und orthopädische Rehabilitation Fachklinik für Neurologische Frührehabilitation



Stationäre Patientenannmeldung
(0 41 83) 799-127/-128
Kostenlose Service-Rufnummer
(08 00) 1 00 76 28
Ambulante Patientenannmeldung
(0 41 83) 799-140



- Wir sind eine neurologisch-orthopädische Fach- und Rehabilitationsklinik mit 130 Betten.
- Die Klinik liegt in einer reizvollen Wald- und Heidelandchaft am Ortsrand von Jesteburg, etwa 1/2 Stunde südlich der Hamburger Innenstadt.
- Wir führen Krankenhausbehandlungen im Rahmen der neurologischen Frührehabilitation der Phase B sowie
- weiterführende neurologische (Phasen C, D und E) und orthopädisch-muskuloskeletale Rehabilitationsmaßnahmen durch.
- Die Behandlung erfolgt durch multiprofessionelle Teams mit insgesamt 300 Mitarbeitern.
- Alle Therapien, das Bewegungsbad (32 °) und die Saunen sind auch ambulant nutzbar.
- Untergebracht werden unsere Patienten in modern ausgestatteten Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche/WC.
- Ebenfalls unter unserer Leitung: Die Abteilungen für ambulante Physiotherapie in den Krankenhäusern Buchholz und Winsen.



Zertifiziert nach
DEGEMED
Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Rehabilitation



Kleckerwaldweg 145 · 21266 Jesteburg
Tel: (0 41 83) 799 - 0 · Fax: (0 41 83) 48 76
info@waldklinik-jesteburg.de
www.waldklinik-jesteburg.de
Geschäftsführung: Hans-Hinnerk Aldag
und Dr. rer. pol. Hans-Heinrich Aldag

Urlaube kennt er nicht. Hermann Sonderhüsken ist in ehrenamtlichen Engagements tätig und aktiv beim Sport. Erlebt seit 1998 als Single in einem selbst entworfenen, natürlich barrierefreien Haus und ist mit diesem Leben sehr zufrieden. Seinen zweiten Wohnsitz hat er im 240 km entfernten Familien-Haus. Mit seiner Familie hat er einen ausgesprochen freundschaftlichen Kontakt.

UW: Wie hat Ihr damaliger Arbeitgeber reagiert? Hätten Sie als Rollstuhlfahrer in Ihre alte Position zurückkehren können?

Sonderhüsken: Schon in der Klinik bekam ich sowohl von meinem direkten und dem nächst höheren Vorgesetzten als auch von der Personalabteilung das Angebot, in meiner Aufgabe weiterarbeiten zu können. Man wollte meinen Arbeitsplatz entsprechend herrichten und auch eine rollstuhlgerechte Toilette bauen.

Nach der Rehabilitation habe ich festgestellt, dass ich viel zu viel Zeit

INTERVIEW



Aktives Leben mit Behinderung

Mobilität beginnt im Kopf

Hermann Sonderhüsken war 57 Jahre alt, als er durch einen Unfall als Radsport-Trainer querschnittsgelähmt wurde. Der aktive Radsportler war damals im Bereich Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Sportsponsoring für IBM Deutschland in Düsseldorf tätig. Heute, 13 Jahre später, ist er als freier Journalist in Bild und Wort nahezu ausgebucht.

ne wurden selten eingehalten, Pausen der ‚Pfleger‘, was der Sammelbegriff für Schwestern und Pfleger ist, waren wichtiger als das Wohlergehen der Patienten. Die-

immer gesagt wird. Das Wichtigste ist Zufriedenheit. Es gibt viele Gesunde, die total unzufrieden sind. Und viele Kranke oder ‚Behinderte‘, die sehr zufrieden sind.

UW: Wie realisieren Sie Ihre Mobilität?

Sonderhüsken: Für mich bot sich das Rollibike als sinnvolles Fortbewegungs- und gelegentlich auch Sportgerät an. Im Vergleich zum Rollstuhl ist man damit bei glei-

cher Anstrengung deutlich schneller als mit dem Rollstuhl unterwegs. Es entfällt auch das lästige Gegensteuern bei immer einseitig abschüssigen Wegen, man lenkt einfach mit dem Vorspann-Bike. Das kann bei einem Besuch oder einer Besorgung schnell abgekuppelt werden, vergleichbar mit dem Abstellen eines Fahrrades. Mit dem Rollstuhl kann man dann normal in ein Gasthaus, Geschäft, Post oder Bank rollen – vorausgesetzt natürlich, dass keine Stufen im Wege sind. Wenn man längere Touren mit dem Rollibike fährt, sieht man viel mehr als bei Autofahrten, tut etwas für die Kondition und schont Umwelt und Geldbeutel. Ich bin in den vergangenen drei Jahren im Tages-Durchschnitt jeweils mehr als 20 Kilometer gefahren.

UW: Wie wirkt sich das auf das körperliche und psychische Befinden aus?

Sonderhüsken: Die Konsequenz meines fast täglichen Trainings ist eine stabile Gesundheit. Ich bin jetzt 70 geworden und benötige weder irgendein Medikament noch spezielle Maßnahmen zum Trainieren atrophierte Muskulatur. Lediglich einmal pro Woche erhalte ich eine physiotherapeutische Anwendung mit anschließendem Gerätetraining und Rük-

Nicht Gesundheit ist das Wichtigste – obwohl das immer gesagt wird. Das Wichtigste ist Zufriedenheit.

Hermann Sonderhüsken

für mich benötigte und sah mich damals nicht in der Lage, meinen Job so effektiv zu machen wie vorher. Das wollte ich mir und der IBM nicht antun und habe deshalb per Fax zum 30. September 1994 gekündigt, exakt 33 Jahre nach meinem Eintritt in die IBM am 1. Oktober 1961.

UW: Wie wichtig war das für die klinische Rehabilitation? Welche Einflüsse sind in dieser Phase förderlich oder hinderlich?

Sonderhüsken: Das Angebot meines Arbeitgebers hat für mich den guten Eindruck unterstrichen, den ich in den 33 Jahren bei der IBM immer von diesem Unternehmen hatte. Mir hat das seelisch geholfen. Probleme in der Klinik hatten unterschiedliche Gründe: Ich war aus einer total durchorganisierten Welt in ein absolutes Chaos geraten. Gefragt waren Ja-Sager und keine kritischen Patienten. Termi-

se wurden nicht als Kunden, sondern als notwendiges Übel gesehen. Die Kombination von Inkompetenz, Ignoranz, Faulheit und sogar Bösartigkeit von mehr als der Hälfte aller Mitarbeiter war erschreckend und hat mich immer wieder zurückgeworfen.

UW: Wie erklären Sie sich unterschiedliche Ergebnisse einer Rehabilitation und des weiteren Lebensverlaufs bei vergleichbaren Behinderungen?

Sonderhüsken: Ein aktiver Kopf bleibt aktiv, auch im Rollstuhl. Und ein schon als Fußgänger bequemer Mensch wird im Rollstuhl nicht zum Aktivprotz. Er hat als Rollstuhlfahrer aber die Möglichkeit, seine Bequemlichkeit mit seiner Behinderung zu erklären. Man kann die Beobachtungen weiterführen und kommt zu dem Ergebnis, dass nicht Gesundheit das Wichtigste ist – obwohl das



Hermann Sonderhüsken im Liftrollstuhl bei Portraitaufnahmen von Auftraggeber Karsten Müller.

cken-Massage. Hauptsächlich das Training mit dem Rollbikie fördert die allgemeine Gesundheit, die Langzeit-Ausdauer und in starkem Maße auch das körperliche Wohlbefinden, aber auch die geistige Frische und die Zufriedenheit. Insgesamt erlebt man neben einer ‚guten Figur‘ auch ein positives Lebensgefühl und viel Freude an der eigenen Leistung. Diese Leistungsfähigkeit ist für Rollstuhlfahrer/innen von größtem Wert und verbessert wesentlich die Selbstständigkeit im täglichen Leben. Es ist, nebenbei gesagt, sicher auch im Interesse des Solidarsystems.

UW: Was raten Sie Menschen, die wie Sie plötzlich auf einen Rollstuhl angewiesen sind?

Sonderhüsken: Das Wesentliche ist, dass man sich mit der neuen Situation abfindet. Das braucht natürlich seine Zeit – bei mir waren es etwa neun Monate. Das schlimmste in dieser Zeit war das Selbstmitleid. Ich habe mit dem Schicksal gehadert, wollte nicht akzeptieren, dass es gerade mich erwischt hatte. Denn ich habe immer korrekt und ordentlich gelebt, viele gemeinnützige Aufgaben erledigt und nie bewusst etwas Unrechtes getan.

Irgendwann habe ich aber gemerkt, dass diese destruktive Einstellung viel Energie kostet, die sinnvoller eingesetzt werden konnte. Ich habe mich wieder der Freude am Leben und an der Arbeit zugewandt. Dadurch hatte ich Erlebnisse in einer emotionalen Tiefe, wie ich sie seit meiner Kindheit nicht mehr kannte.

Mein erster selbstständiger Einkauf in einem Baumarkt war besonders eindrucksvoll: Ich hatte mit dieser total simplen Besorgung ein emotionales Erlebnis der absoluten Extraklasse, hatte wieder etwas so getan, wie vor meiner Verletzung. So etwas kann man sich als nicht Betroffener nicht vorstellen. Und die Möglichkeit, mit meinem Rollbikie zum Treff der Radsport-Kameraden oder die alten Trainingsstrecken zu fahren, hat mich zu Freudentränen gerührt. *Das Interview führte Ralf Meutgens*

In Uelzen baut man auf Gesundheit

Die Willi Meyer GmbH, ein über 145 Jahre altes Familienunternehmen, wurde für besonders gutes **Gesundheitsmanagement** ausgezeichnet.

Seit zehn Jahren arbeitet das Uelzener Unternehmen an der Verbesserung der Gesundheitssituation im Betrieb. Und das in einer Berufssparte, in der harter körperlicher Einsatz, Termindruck und die Angst um den Arbeitsplatz an der Tagesordnung sind. Die Rede ist vom Baugewerbe.

Für sein vorbildliches Gesundheitsmanagement erhielt das Bauunternehmen Willi Meyer das von der IKK Niedersachsen verliehene Qualitätssiegel ‚Gesunder Betrieb‘ – als erstes Bauunternehmen aus

Bereich und im Hochbau sowie Video- und Fotoanalysen der Arbeitsabläufe auf Baustellen mit einer daraus resultierenden Verbesserung von Bewegungsabläufen hinsichtlich der Belastungsmuster. Die Arbeitsplätze werden dahingehend überprüft, ob sie ergonomisch richtig ausgerichtet sind, Gripeschutzimpfungen finden statt und für die Bereiche der physischen und psychischen Situation am Arbeitsplatz wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.



Ausgezeichnet: Die Willi Meyer GmbH erhielt das Qualitätssiegel ‚Gesunder Betrieb‘ als erstes Bauunternehmen aus Niedersachsen

Ein neuer Baustein sind Rückkehrergespräche durch die Führungskräfte nach einer Arbeitsunfähigkeit. So kommt es zu einer kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsprozessen und zu einer Einleitung von Maßnahmen, die aus den Gesprächen resultieren. Dies kann eine Umsetzung auf einen anderen Arbeitsplatz oder die Verbesserung der Arbeitssituation für ältere Mitarbeiter sein.

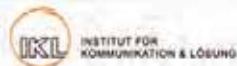
„Die betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich in vielerlei Hinsicht: Sie hilft, den Krankenstand zu senken und die Kosten, die Arbeitsunfähigkeitstage verursachen, zu verringern. Schließlich verursacht ein Ausfall wegen Krankheit pro Mitarbeiter und Tag bis zu 300 Euro“, erläutert Johannes Grell von der IKK Niedersachsen. Für Deutschland gebe es ein geltendes beschäftigungspolitisches Ziel der EU, bis 2010 mindestens 50 Prozent der 55 bis 64-jährigen in beruflicher Tätigkeit zu haben. Der betrieblichen Gesundheitsförderung komme hierbei ein hoher Stellenwert zu. Die Auswertung ca. 200 europäischer Studien habe gezeigt, dass jeder investierte Euro in Sachen Gesundheits- und Arbeitsschutz um das 2,5- bis 5-fache wieder zurückkommt.

Niedersachsen überhaupt. Mit dem Siegel darf drei Jahre lang erworben werden. Es beruht auf einem bundesweit einheitlichen Bewertungssystem der Innungskrankenkassen, das ausschließlich Unternehmen berücksichtigt, die über längere Zeit ein gleich bleibend hohes und überprüfbares Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung leisten. Bei der jetzt ausgezeichneten Willi Meyer GmbH besteht dieses Engagement aus Stressmanagement-Seminaren, Rückenschulen für die Beschäftigten im kaufmännischen

Ihre Unternehmung ist gesund, solange Sie es sind.

Als Führungskraft werden täglich hohe Anforderungen an Sie gestellt... aber was tun, wenn Herausforderungen zu Überforderungen werden? Professionelles Coaching ermöglicht Ihnen Ihr Potential zu erhalten und zu entwickeln. Ihr persönlicher Ansprechpartner: Dr. Olaf Templin
Facharzt, Psychotherapeut, Coach

Tel.: 04135 / 80 84 47
www.IKLoesung.de



Fasten – jetzt wieder in aller Munde

Fasten ist nicht gleich Fasten. Die früher verordnete rigide Form ist nicht mehr zeitgemäß.



Eine hypokalorische Ernährung ist in der Tierwelt eine seit langem intensiv untersuchte Erscheinung. Heute ist bewiesen, dass eine um bis 50 Prozent reduzierte Kalorienreduktion bei ausreichender Zufuhr von Eiweißen, Vitaminen, Mineralien und essenziellen Fettsäuren die Lebenserwartung signifikant erhöht. Dass dies die gleiche Wirkung auf den Menschen hat, gilt in der Wissenschaft als sehr wahrscheinlich. Neue Studien belegen, dass es durch Fasten zu einer Zellregeneration kommen kann, wie man sie sonst nicht findet. Allerdings sollte Fasten gelernt werden und unter ärztlicher Aufsicht stattfinden.

Fest steht, dass Übergewicht ein erheblicher gesundheitlicher Risikofaktor und eine Gewichtsab-

Man ist, was man isst – Fasten ist mehr, als nur wenig oder nichts zu essen. Der Gewichtsverlust ist für manche jedoch ein willkommener Nebeneffekt.

nahme ein wirksames Mittel gegen die häufigsten Zivilisationskrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Bluthochdruck und Diabetes sein kann. Krankhafte, speziell genetisch bedingte, Stoffwechselstörungen können mit Fasten allein nicht behoben werden, hier ist in je-

dem Fall eine individuelle ärztliche Diagnose und Therapie notwendig.

Fasten führt darüber hinaus zu einer Ökonomisierung des Eiweißstoffwechsels. Cholesterin-, Triglyzerid- und Gesamteiweißwerte normalisierten sich. Dies beugt der Entstehung einer arteriosklerotischen Veränderung vor. Auch das darmassoziierte Immunsystem wird positiv beeinflusst. Da sich rund 70 Prozent der immunkompetenten Zellen in der Darmschleimhaut befinden, verbessert sich durch das Fasten auch der Gesamt-Immunitätsstatus.

Doch ist Fasten nicht gleich Fasten. Die früher verordnete rigide Form ist nicht mehr zeitgemäß. Zum einen ist man heute nicht mehr allein auf Erfahrungswerte

angewiesen, sondern kann den Verlauf und Erfolg einer Fastenkur mit moderner medizinischer Diagnostik steuern und messen. Zum anderen ist es für Körper und Geist besser, nur auf soviel an Kalorien zu verzichten, dass die Freude an einem leichten Bewegungsprogramm bleibt. Die Reduzierung der Kalorien ist auf diese Weise annähernd so groß wie bei der klassischen Milch-Semmel-Diät, aber man fühlt sich wohler und aktiver. Und negative Begleitumstände wie Muskelabbau oder Verringerung des Grundumsatzes werden vermieden.

Wenn Fasten als Initialzündung in die richtigen Bahnen gelenkt wird, kann man sich der positiven Wirkung auf Körper, Seele und Geist kaum entziehen. *ram*

Spitzenleistungen im Beruf setzen Gesundheit, Fitness und mentale Stärke voraus. Wie aber schaffen es Führungskräfte – trotz starker beruflicher Anforderung – ihre maximale Leistungsfähigkeit zu erreichen bzw. zu erhalten?

Bewährt hat sich das so genannte „2 plus 2 und 4“-Konzept. Denn selbst bei Zeitknappheit, lassen sich die Empfehlungen dieses Minimalprogramms ohne viel Aufwand in den normalen Alltag integrieren. Das Konzept besteht aus wöchentlich zwei Einheiten Ausdauersport plus zwei Einheiten Krafttraining und vier Tagen gesunder Ernährung.



BUCHTIPP

Wie alt sind Sie wirklich?

von Dr. Michael Despegel
Das Test- und Trainingsprogramm für Fitness im Job – Mit großem Selbsttest auf CD-Rom, 2007, geb., 200 Seiten, **EUR 19,80** • Haufe-Verlag

Trainingsprogramm

Power und Fitness für den Job

- **Mehr Bewegung** Fakt ist, dass jeder Zweite am Tag keine 250 Meter mehr am Stück zurücklegt. Mehr Alltagsbewegung lautet daher die Devise: Treppe steigen, statt Lift zu fahren, mit dem Fahrrad zum Bäcker, nicht mit dem Auto usw.. Noch besser ist, Sie walken, skaten oder joggen zweimal pro Woche 20 Minuten. Denn Ausdauertraining verbessert die Funktion von Muskeln, Lunge, Kreislauf und Herz. Bereits moderate Bewegung bewirkt rasch Erfolge. Bewegung sorgt zudem für gute Laune, da Ihr Körper beim Training körpereigene Glückshormone freisetzt, die so genannten Serotonine. Gehirnleistungen, Konzentrationsfähigkeit und mentale Power verbessern sich spürbar durch einen aktiveren Lebensstil.
- **Sanftes Krafttraining** Weder beim Laufen noch beim Radfahren oder Treppensteigen werden die tiefer liegenden Muskulatur am Bauch oder die kurzen Muskeln zwischen den Wirbeln beansprucht. Sie sind daher bei fast allen Menschen zu schwach ausgebildet, was zu Rückenschmerzen führen kann. Außerdem wirkt selbst ein sanftes Krafttraining effektiv gegen Übergewicht. Denn Fett wird in den Muskeln verbrannt. Stärken und kräftigen Sie daher systematisch Ihre Bauch-, Rücken-, Arm- und Schultermuskeln. Mehr Muskeln bedeuten einen höheren Grundumsatz – und einen höheren Kalorienverbrauch. Gut für die

Figur. Zweimal 20 Minuten Krafttraining pro Woche reichen bereits.

- **GLYX-Faktor** Leistungsblockaden sind häufig Folge einer schlechten Ernährung. Einige grundlegende Empfehlungen: Achten Sie mindestens viermal in der Woche auf gesunde, vollwertige Ernährung. An den anderen drei Tagen können Sie ungeniert essen wie bislang. An diesen vier Tagen sollten Frauen nicht mehr als 60 g Fett zu sich nehmen, Männer maximal 80 Gramm. Entscheidend ist die Art des Fettes. Lernen Sie, Fette zu unterscheiden und vor allem versteckte Fette zu erkennen und zu vermeiden. Bevorzugen Sie Lebensmittel, die einen niedrigen bis mittleren glykämischen Index (GLYX) haben. Die Mittelmeerküche mit reichlich Gemüse, Olivenöl, Meeresfisch und Spaghetti ist dem Herz-Kreislauf-System zuträglich und sorgt zugleich für eine konstanten Blutzuckerspiegel.
- **Gezielt ent-stressen** Gegen zu viel Stress gibt es effektive Strategien, um den Kopf frei zu bekommen. Beispielsweise Musik. Bestimmte Kompositionen von Vivaldi, Händel und Corelli, die Goldberg-Variationen, entkrampfen den Körper und entspannen den Geist. Tipp: Ziehen Sie sich vor einem wichtigen Meeting kurz zurück, um mit dieser Musik Ihre geistige Leistungsfähigkeit zu toppen.

Dr. Michael Despegel
► www.despegel-partner.de

Gen-Analyse

Schicksal oder Chance?

Die so genannte prädiktive genetische Diagnostik bietet bisher ungeahnte Möglichkeiten einer präventiven Strategie, setzt aber auch ein Höchstmaß an Verantwortung voraus.

Die Fortschritte in der Forschung, hier speziell in der Molekularbiologie, erlauben es heute, Aussagen über Krankheiten zu machen, die genetisch bedingt, aber noch nicht manifestiert sind. So besteht die Möglichkeit, agieren zu können anstatt zu einem anderen Zeitpunkt reagieren zu müssen. Ob die jeweilige Anlage für eine Krankheit vorhanden ist, lässt sich sicher erkennen. Nicht jedoch, ob und gegebenenfalls wie diese Krankheit sich entwi-

ckeln wird. Die Behandlungsstrategie kann jedoch um ein vielfaches besser sein, wenn man sich diese frühzeitige Diagnoseform zunutze macht. Freiwillig auf diese Möglichkeit zu verzichten, heißt auch, freiwillig auf die bestmögliche Therapie zu verzichten. Mit dieser prädiktiven genetische Diagnostik muss sensibel umgegangen werden, weil man Aussagen über eine zukünftige Krankheit macht, die dem Patienten in diesem Augenblick noch nicht präsent ist. Diskutiert werden muss auch die Frage, in welcher Form dieses Wissen Relevanz für arbeits- und versicherungsrechtliche Fragen haben darf. Wichtig ist, dass der Patient umfassend aufgeklärt wird, dass alle Gespräche und Maßnahmen lückenlos dokumentiert werden und dass das gesamte Datenmaterial streng vertraulich behandelt wird. *ram*

Neuer Schwung für Ihre Gesundheit

Stellen Sie die Weichen für die gesunde Zukunft Ihres Unternehmens! Wir unterstützen Sie dabei mit unserem maßgeschneiderten Gesundheitsangebot, der „IKKimpuls-Werkstatt“ – exklusiv für IKK-Betriebe:

- **IKKimpuls-Analyse**
Fakten zur Gesundheitssituation im Handwerk
- **IKKimpuls-Report**
Individuelle Empfehlungen für Ihr Unternehmen
- **IKKimpuls-Zirkel**
Gesprächsrunden für praxisnahe Gesundheitsideen
- **IKKimpuls-Workshop**
Unser Gesundheits-Know-How für Ihre Mitarbeiter

Sie wollen mehr wissen? Rufen Sie uns an: **01801/455 737** (24 Stunden täglich, an sieben Tagen in der Woche zum Ortsstarif).

www.ikk-niedersachsen.de **IKK Niedersachsen**



Zuständig für die neuen Gewerbeerlaubnisse und die Führung des durch die EU vorgeschriebenen bundesweiten Registers, in das sich jeder Vermittler eintragen lassen muss, sind auf Wunsch der Branche die IHKs. Neben der Zulassungspflicht sind eine Reihe von Informations- und Dokumentationspflichten zu beachten, die im Haftungsverhältnis des Vermittlers gegenüber dem Kunden eine gewisse Tragweite erlangen können. Detailinformationen zu den neuen Vorschriften finden Sie im Internet-Angebot der IHK.

Die Anträge für die verschiedenen Zulassungsmöglichkeiten für Versicherungsvermittler stehen seit Ende April im Formular-Center der IHK zur Verfügung, können aber auch unter der Telefonnummer 04131 - 742-428 oder direkt im Service-Center der IHK abgerufen werden.

Ausschließlichkeitsvermittler und ‚unechte‘ Mehrfachagenten können sich nach § 34 d, Abs. 4 GewO durch ihr Versicherungsunternehmen zum Register melden lassen. Eine Gewerbeerlaubnis und eine besondere Beantragung der Registereintragung sind dann nicht erforderlich. Das Versicherungsunternehmen übernimmt durch die Meldung zum Register automatisch die uneingeschränkte Haftung für den Vermittler und steht für dessen persönliche Zuverlässigkeit und Qualifikation gerade. Insofern ist die Eintragung ein freiwilliger Akt des Unternehmens, der nicht vorgenommen werden muss. Der Vermittler muss hierfür sein Einverständnis erklären und kann freiwillig auch eine Registereintragung direkt über die IHK mit einer eigenen Gewerbeerlaubnis erwirken. Dadurch gestaltet er seine Zulassung unabhängig vom Agenturvertrag, was ihn unternehmerisch flexibler macht.

Bei der vereinfachten Registrierung als ‚gebundener‘ Vermittler übernimmt in der Regel das Versicherungsunternehmen die Gebühr von 25 Euro, kann die Summe aber dem Vermittler in Rechnung stellen.

Echte Mehrfachagenten, Versicherungsmakler und Versicherungsberater benötigen zwingend eine Gewerbeerlaubnis nach § 34 d, Abs. 1

Das neue **Versicherungsvermittlerrecht** tritt am 22. Mai 2007 in Kraft. Gewerbliche Versicherungsvermittlung ist dann zulassungspflichtig.



Anträge von Versicherungsvermittlern nehmen in der IHK Bianca Hagen, Sven Heitmann und Jens Gareth Röpstorf (im Bild links) entgegen.

Zulassungspflicht beginnt im Mai

(Versicherungsvermittler) oder § 34 e GewO (Versicherungsberater). Der Antrag muss bei der IHK Lüneburg-Wolfsburg eingereicht werden. Um die Bearbeitung zu beschleunigen, ist es sinnvoll, den Antrag vollständig mit allen notwendigen Anlagen abzugeben. Was zusätzlich zum Antrag eingereicht werden muss, ist den Antragsunterlagen zu entnehmen. Insbesondere müssen ein Auszug aus dem Gewerbezentralregister und ein polizeiliches Führungszeugnis jeweils ‚zur Vorlage bei einer Behörde‘ bei der Wohnsitzgemeinde beantragt werden. Diese werden der IHK dann von den entsprechenden Bundesregistern direkt zugestellt. Genaue Hinweise zum Antragsverfahren finden Sie unter www.ihk24-lueneburg.de/vvr oder können auch unter der Telefonnummer 04131 - 742-428 abgefragt werden. Im Zweifelsfall ist der Anruf bei der IHK sinnvoll, da unsere IHK in einigen Fällen (z.B. Vorhandensein einer Erlaubnis nach § 34 c oder einer Bankerlaubnis) Prüfvereinfachungen ermöglichen kann.

Versicherungsberater, die vor dem 22. Mai bereits selbstständig waren, können ihre Erlaubnis nach dem Rechtsberatungsgesetz gegen eine neue Erlaubnis nach § 34 e GewO umtauschen.

Die Registrierung kann gemeinsam mit der Erlaubnis bei der IHK beantragt werden. Die Erlaubnis kostet voraussichtlich 240 Euro, die Registereintragung zusätzliche 25 Euro.

Produktakzessorische Vermittler vermitteln neben einem anderen Gewerbe Versicherungen, die das Hauptprodukt ergänzen und aufwerten. Die Versicherungsvermittlung ist also Nebensache und immer auf ein anderes Produkt bezogen.

Bagatellvermittlungen (sog. Annexvermittlungen) sind erlaubnis- und registrierungsfrei. Dies gilt z.B. für Brillenversicherungen oder Fahrradversicherungen.

Vermittlungen mit Jahresprämien über 500 Euro und Laufzeiten über 5 Jahren sind regelmäßig den neuen Zulassungsvorschriften unterworfen. Produktakzessorische Vermittler können sich allerdings nach § 34 d, Abs. 3 GewO von der Erlaubnis befreien lassen, wenn ein Auftragsverhältnis (Vertrag) mit einem zu-

gelassenen Vermittler oder einem Versicherungsunternehmen nachgewiesen werden kann, eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht und der Auftraggeber schriftlich erklärt, dass persönliche Zuverlässigkeit und ausreichende Qualifikation vorliegen. Für diese Erklärung kann eine Vorlage im Formular-Center oder unter der bereits genannten Telefonnummer abgerufen werden. Unter Umständen empfiehlt sich auch hier ein Anruf bei der IHK, da im Einzelfall zu prüfen ist, ob die Bagatellklausel greift, ob wirklich eine produktakzessorische Vermittlung vorliegt und ob ggf. eine Erlaubnis oder die Registrierung über ein Versicherungsunternehmen sinnvollere Zulassungswege sein können.

Die Registrierung kann gemeinsam mit der Erlaubnisbefreiung beantragt werden. Die Erlaubnisbefreiung kostet voraussichtlich 120 Euro, die Registereintragung auch hier 25 Euro.

Grundsätzlich benötigen alle Versicherungsvermittler zum 22. Mai entweder eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder eine Haftungsübernahmeerklärung eines Versicherungsunternehmens. Jeder, der nach dem 22. Mai die Tätigkeit als selbstständiger Versicherungsvermittler neu aufnehmen will, muss zuvor die Registrierung mit ggf. vorhergehender Erlaubniserteilung erwirken. Für alle anderen Vermittler gibt es hingegen Übergangszeiträume:

• Vermittler, die vor dem 1. Januar 2007 bereits tätig waren, haben bis zum 1. Januar 2009 Zeit, Erlaubnis und Registrierung zu realisieren.

• Diejenigen unter diesen Vermittlern, die spätestens seit dem 31. August 2000 weitestgehend ununterbrochen selbstständig oder angestellt Versicherungen vermittelt haben, unterliegen einer Bestandsschutzregelung und müssen keinen Sachkundenachweis gegenüber der IHK erbringen, sofern die Eintragung spätestens zum 1. Januar 2009 erfolgt.

• Vermittler, die erst in 2007, aber vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ihr Gewerbe als Versicherungsvermittler angemeldet haben, haben bis zum 22. Juli Zeit, Erlaubnis und Registrierung zu erlangen.

• Versicherungsberater können ihre Erlaubnisse nach Rechtsberatungsgesetz zum 22. Mai gegen eine Gewerbeerlaubnis quasi tauschen. Persönliche Zuverlässigkeit und Vermögensverhältnisse müssen nicht geprüft werden. Sachkunde und Vermögensschadenhaftpflichtversicherung müssen vorliegen. *fel*

KONTAKT

Formular-Center: Tel. 04131/742-428

► www.ihk24-lueneburg.de/vvr

■ WIRTSCHAFTSJUNIOREN ■

Traumfabrik mit Zukunftschancen

Vieles von dem, was in Interviews von namhaften Schauspielern wie Maximilian Schell oder Tatort-Kommissarin Maria Furchwängler zu lesen war, bestätigte sich während des Besuches der IHK-Wirtschaftsjunioren bei der Studio Hamburg Traumfabrik Niedersachsen GmbH: Lüneburg ist als Drehort für Filmproduktionen besonders geeignet. Denn Filmproduzenten schätzen Lüneburg nicht nur wegen der schönen historischen Kulisse, sondern auch wegen der filminteressierten und besonders verständnisvollen Lüneburger Bevölkerung sowie einer Stadtverwaltung, die mit unbürokratischen und großzügigen Drehgenehmigungen attraktive Standortbedingungen schafft. Der Produktionsleiter der ARD-Fernsehserie ‚Rote Rosen‘, Holger Heinßen, hält den Filmproduktionsstandort Lüneburg für zukunftsfähig. „100 Folgen von ‚Rote Rosen‘ wurden bereits produziert, weitere 100 Folgen werden zurzeit gedreht und wenn die Zuschauerinnen und

Zuschauer sich für Geschichten aus dem Leben von Frauen in den Vierzigern weiterhin interessieren, sind insgesamt 300 bis 400 Folgen dieser Telenovela möglich“, so Heinßens Prognose.

Das Engagement der Studio Hamburg Traumfabrik Niedersachsen GmbH hat zeitlich befristet 150 Arbeitsplätze geschaffen und zusätzliche Kaufkraft in die Region gebracht. Inwieweit die bei Außenaufnahmen entstandenen Lüneburgbilder zusätzliche Touristen in die Salzstadt und die Heiderregion locken, ist zurzeit noch nicht abzuschätzen. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die gekonnt in Szene gesetzte Stadtkulisse bei den 1,5 Mio. Fernsehzuschauern in Deutschland, die Montag bis Freitag zwischen 14:10 und 15:00 Uhr die Telenovela im Ersten Programm sehen, und bei weiteren Rote-Rosen-Fans in der Schweiz, in Österreich und in Italien Interesse weckt, die Drehorte zu besichtigen. Das Lüneburger Hotel im Wasserviertel, in dem zahlreiche Szenen gedreht werden, hat jedenfalls schon ein spezielles Rote-Rosen-Menü für wissbegierige Filmtouristen zusammengestellt. Weiter Informationen sind abrufbar unter:

► www.daserste.de/roterosen

lud

Anzeigenschluss ist am
14. Mai 2007

DAS SCHWERPUNKTTHEMA
IM JUNI

TRANSPORT VERKEHR LOGISTIK

TRANSPORTFAHRZEUGE
KAUFEN • LEASEN • MIETEN
GEFAHRGUT- UND
FUHRPARK-MANAGEMENT

Nutzen Sie den Kontakt zu
rund **42.000 Top-Entscheidern**
aus unserer Wirtschaftsregion.
Schalten Sie **Ihre Anzeige** dort,
wo Sie Ihre Zielgruppe erreichen.

Unsere Wirtschaft

ZEITSCHRIFT DER
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
LÜNEBURG-WOLFSBURG

FRANCIS VON WELS VERLAG Marschnerstieg 2 · 22081 Hamburg
Telefon: 040 – 29 80 03 -0 · Fax: 040 – 29 80 03 -90 · E-Mail: info@wels-verlag.de
Sprechen Sie uns bitte an – wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartner – die IHK-Experten

service@lueneburg.ihk.de



► Standortpolitik

Bereichsleitung

Martin Exner | mex

Tel. 04131 742 – 123

E-Mail: exner@lueneburg.ihk.de



► Starthilfe/Unternehmens-

förderung, Bereichsleitung

Sönke Feldhusen | fel

Tel. 04131 742 – 117

E-Mail: feldhusen@lueneburg.ihk.de



► Unternehmensförderung

Finanzierungsberatung

Matthias Vogelsang | vog

Tel. 04131 742 – 125

E-Mail: vogelsang@lueneburg.ihk.de



► Starthilfe

Existenzgründungsberatung

Sven Heitmann | hei

Tel. 04131 742 – 193

E-Mail: heitmann@lueneburg.ihk.de



► Aus- und Weiterbildung

Bereichsleitung

Volker Linde | lin

Tel. 04131 742 – 151

E-Mail: linde@lueneburg.ihk.de



► Innovation und Umwelt

Bereichsleitung

Roland Schulz | ros

Tel. 04131 742 – 136

E-Mail: schulz@lueneburg.ihk.de



► Innovation und Umwelt

E-Business

Lars Böker | boe

Tel. 04131 742 – 194

E-Mail: boeker@lueneburg.ihk.de



► International

Außenwirtschaft

Ralf Bock | boc

Tel. 04131 742 – 127

E-Mail: bock@lueneburg.ihk.de



► Recht und Fair Play

Allgemeine Rechtsfragen

Olaf Pötter | ole

Tel. 04131 742 – 121

E-Mail: poetter@lueneburg.ihk.de



■ FIT FÜR EUROPA ■

Tipps für Exporteinsteiger

Die Herausforderungen für Unternehmen wachsen. Zunehmend drängen Wettbewerber aus dem Ausland auf den deutschen Markt. Was kann man tun? Wie begegnet man dieser neuen Situation? Wie begegnet man der Konkurrenz ‚vor der eigenen Haustür‘ oder in deren eigenem Markt? Das setzt Grundkenntnisse im Geschäft mit dem Ausland voraus. Mit der Kampagne ‚Fit für Europa‘ will das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern, der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH (NBank), den Handwerkskammern sowie Unternehmerverbänden die kleinen und mittleren Unternehmen für die Entwicklungs- und Wachstumschancen in Europa und im europäischen Binnenmarkt sensibilisieren und sie motivieren, diese zu nutzen. Um ‚Newcomer‘ über

Chancen und erste Schritte auf ausländischen Märkten zu informieren, führt die IHK im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe am Dienstag, dem 26. Juni 2007, um 16.00 Uhr in Lüneburg eine Informationsveranstaltung mit folgendem Programm durch:

- Einstieg in ausländische Märkte sowie Tipps & Tricks im internationalen Geschäft
- Erfahrungsbericht eines Unternehmens
- Wer bietet was?
- Förderprogramm, Beratung und Begleitung für niedersächsische Firmen durch NBank und IHK

Nach den Vorträgen besteht ausreichend Zeit für Rückfragen und zur Diskussion.

Anmeldung: Ralf Bock

Tel. 04131 - 742-139, -180 (Fax)

E-Mail: bock@lueneburg.ihk.de

■ LÄNDERSPRECHTAG ■

Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und Katar

Fast täglich wird in den aktuellen Nachrichten über Themen aus dem Nahen Osten berichtet, meist allerdings mit wenig verheißendem Inhalt. So übersieht man leider schnell, dass es doch mehr Licht als Schatten gibt. Saudi Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar sind wichtige Märkte für die deutsche Wirtschaft. Mit Anteilen von 10 Prozent/Saudi Arabien, 6 Prozent/Vereinigte Arabische Emirate und Katar sind deutsche Unternehmen für diese Länder wichtige Handelspartner und konnten 2006 angesichts der steigenden Nachfrage in diesen Ländern zweistellige Zuwachsraten beim Export verbuchen. Da der Markt insgesamt nicht annähernd so gesättigt ist wie z.B. in Europa oder den USA, findet der deutsche Exporteur hier seine Nische und erfährt, entsprechende Leistung vorausgesetzt, eine schnelle Verbreitung seines

Namens. Sicherlich ist auch hier professionelle Vermarktung angebracht, da der Einstieg in die Märkte der Golfregion sorgfältige Vorbereitung erfordert. Aus diesem Grund führt die IHK Lüneburg-Wolfsburg in Zusammenarbeit mit dem German Saudi Arabian Liaison Office for Economic Affairs (GESALO) und dem German Industry and Commerce Office (GICO), am Freitag, dem 22. Juni 2007, 10.00 Uhr, in der Geschäftsstelle Celle, Südwall 26, einen kombinierten Sprechtag ‚Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und Katar‘ durch. Das Teilnahmeentgelt inkl. Informationsmappe und Imbiss für diese Veranstaltung beträgt 80 Euro pro Person.

Anmeldung: Ralf Bock

Tel. 04131 - 742-139, -180 (Fax)

E-Mail: bock@lueneburg.ihk.de

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 21550

■ SICHERHEITSFORUM ■

Auslandsreisen als Risiko?

Unter dem Titel ‚Geschäftsreisen ins Ausland – Ein Risiko für Unternehmer?‘ steht das diesjährige Sicherheitsforum der Niedersächsischen Sicherheitspartnerschaft gegen Wirtschaftskriminalität. Partner dieser Vereinbarung sind die niedersächsischen IHKs, der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Niedersachsen e.V. (VSW), die Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen und das Land Niedersachsen.

Die Globalisierung macht Geschäftsreisen ins Ausland notwendig. Dieses bedeutet in der Praxis vielfältige Gefährdungen für Firmenvertreter. Denn häufig unterschätzen Geschäftsreisende, dass sie in der Mehrzahl der Staaten der Erde auf signifikante Sicherheitsprobleme stoßen können. Das Sicherheitsforum informiert deshalb über Gefahren wie organisierte Kriminalität, Spionage oder Terrorismus. Das Sicherheitsforum ist eine Ge-

meinschaftsveranstaltung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Verfassungsschutz. Die Veranstaltung findet statt am 28. Juni 2007, 15.00 Uhr, im Ramada Hotel Europa in Hannover. Programm und Anmelde-möglichkeit:

► www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

■ IHK-LEHRSTELLENBÖRSE ■

Kostenlose Werbung für Ausbildungsplätze

Wer sucht noch Auszubildende? Die IHK-Lehrstellenbörse hilft. Bereits rund 550 Unternehmen in der Region nutzen dieses Instrument und werben dort für ihre freien Lehrstellen.

zer wird durch die auszufüllenden Felder geleitet. Hilfreich ist es, möglichst genaue Angaben zu den Anforderungen zu machen, um den richtigen Kreis der Bewerber zu erreichen. Hierbei steht neben automatisierten Abfragen, beispielsweise zum gewünschten Schulabschluss, ein Textfeld zur Verfügung, in dem individuelle Angaben und Vorstellungen formuliert werden können.

Die Laufzeit des Angebots ist frei wählbar und kann jederzeit geändert werden. Kurz vor dem Ablauf erhalten Lehrstellenanbieter eine Meldung als Erinnerung.

Kontakt: Sabine Schlüter

Tel. 04131 - 742-132, -180 (Fax)

E-Mail: schlueuter@lueneburg.ihk.de

► www.ihk24-lueneburg.de/lehrstellen

Die Lehrstellenbörse ist auch bundesweit einsehbar:

► www.ihk-lehrstellenboerse.de



Stark genutzt wird das Angebot vor allem von Handel und Gastronomie. Sie inserieren dort 190 bzw. 180 freie Plätze.

Die positiven Rückmeldungen aus den Unternehmen zeigen, dass die Plattform gut angenommen wird und hieraus viele brauchbare Bewerbungen resultieren.

Die Eingabe eines Lehrstellenangebots ist einfach: Über das Internetportal www.ihk24-lueneburg.de gelangt man im Bereich Aus- und Weiterbildung zur Lehrstellenbörse.

Für die Eingabe eines Angebots werden die üblichen Zugangsdaten für die Nutzung des IHK-Portals (Identnummer, Passwort) benötigt. Sollten diese Daten nicht (mehr) bekannt sein, genügt eine Mail an die IHK. Mit der Eingabe der Zugangsdaten erscheinen automatisch die eigenen Firmendaten. Der Nut-

■ LÄNDERSPRECHTAG ■

Tschechien und Slowakei

Um den Einstieg in den tschechischen bzw. slowakischen Markt zu erleichtern, wird die IHK am Mittwoch, dem 16. Mai 2007, um 9.30 Uhr in Lüneburg in Zusammenarbeit mit den Experten der Deutsch-Tschechischen und der Deutsch-Slowakischen IHK einen kombinierten Ländersprechtag ‚Tschechische und Slowakische Republik‘ durchführen.

Das Entgelt für die Teilnahme an dieser Veranstaltung inkl. Informationsmappe und Imbiss beträgt 80 Euro p. Person.

Anmeldung: Ralf Bock

Tel. 04131 - 742-139, -180 (Fax)

E-Mail: bock@lueneburg.ihk.de

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 21397

Mehr als

2000 Referenzen

sprechen eine deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Schlüsselfertig
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de

In loser Folge stellen wir mit diesem Heft einen weiteren jungen Berufstätigen vor, der bereits in den Genuss der Begabtenförderung gekommen ist.

UW: Wieso haben Sie den Beruf zum Fachinformatiker gewählt?
Schierhorn: Bereits während meiner gymnasialen Schulzeit war mein Interesse an der IT, der Entwicklung von Internet-Auftritten – bei gleichzeitigem persönlichem Kundenkontakt – vorhanden. Aus diesem Hobby entstanden in Ko-

Auf Erfolgskurs

sta' gewählt? Wie werden Sie bei der Seminarwahl unterstützt?

Schierhorn: Die genannten zwei Weiterbildungen habe ich besucht, da diese Themen zum jeweiligen Zeitpunkt für konkrete Sachverhalte, z.B. Kundenaufträge relevant waren und doch ein gewisses Wissensdefizit in diesem

in Ihrem Ausbildungsunternehmen zum Geschäftsführenden Gesellschafter ernannt worden. Wie kam es dazu?

Schierhorn: Der Schritt zum Geschäftsführenden Gesellschafter kam für mich überraschend. Als die Ausbildung dem Ende entgegen ging, hatte ich für mich selbst fest mit einer Festanstellung gerechnet. Während eines Meetings hieß es dann: „Kai, wir wollen dich nicht anstellen.“ In diesem Moment ist mir kurzzeitig heiß und kalt geworden, da ich zu 100 Prozent von der Weiterbeschäftigung überzeugt war. Zum Glück fiel kurz darauf der Satz: „Wir wollen dir stattdessen die Partnerschaft anbieten.“ Die Hitze und Kälte in mir verstärkte sich sogar noch und ich war kurze Zeit sprachlos vor Überraschung. Nachdem ich mir einige Tage Bedenkzeit erbeten hatte, sagte ich gerne zu.

Der Grund für diesen Schritt liegt darin, dass sich in den vergangenen Jahren meine Arbeit und die Arbeit der Kollegen in vielen Bereichen sehr gut ergänzt haben. Während die Kollegen sehr stark technisch orientiert arbeiten, brachte ich einige organisatorische und kaufmännische Bestandteile ein. Bestehende Ideen wurden mit neuen Impulsen gemischt, einige neue Denkweisen und Vorgehensweisen in Bereiche des Unternehmens eingebracht, in denen bis dato Schwächen vorhanden waren. Von daher war dieser Schritt bislang für alle Beteiligten die richtige Entscheidung und ich bin dankbar für die Chance, die sich mir dadurch aufgetan hat. Den Beruf des ursprünglich gelernten Fachinformatikers für Anwendungsentwicklung übe ich nun noch zu einem Teil meiner Arbeitszeit aus.

UW: Wie sieht Ihre berufliche Zukunft aus? Haben Sie sich besondere Ziele gesteckt?

Schierhorn: Natürlich gibt es Ziele was die eigene Firma angeht. Wir wollen den eingeschlagenen Weg weitergehen und uns in punkto Leistung, Qualität und Mehrwert für den Kunden weiterentwickeln. Natürlich darf neben

»Den Einklang aus den beiden Faktoren ‚Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Menschlichkeit‘ zu finden und zu wahren ist sicherlich ein wichtiges Ziel.«

Bereich bestand. Die Technologien verändern sich schnell und es ist wirklich nicht immer leicht, in allen relevanten Bereichen wis-
 stenstechnisch Up-To-Date zu sein. Ein weiteres Seminar zum Thema ‚Adobe Photoshop‘ habe ich beispielsweise aus dem Beweggrund besucht, da ich persönlich viel Spaß an der Bildbearbeitung habe und dort immer wieder an meine eigenen Wissensgrenzen gestoßen bin. Da Grafikdesign auch Bestandteil meines Berufsfeldes ist, passte hier persönliches und berufliches Interesse gut zusammen.

UW: Was haben Ihnen die Fortbildungsangebote bisher gebracht?

Schierhorn: Zum einen neues Wissen in Bereichen, in denen zuvor Wissenslücken vorhanden waren. Diese Seminare hätte ich ohne das Stipendiat sicherlich nicht wahrgenommen. Im Nachhinein möchte ich sie jedoch nicht missen. Zum anderen bringen solche Fortbildungen auch immer neue menschliche Kontakte. Ein Austausch mit anderen Fortbildungsbesuchern ist oftmals wichtig, um Impulse und Sichtweisen aufzunehmen, die man selbst zuvor in der Art nicht gesehen hat. Hier findet neben der Wissenserweiterung sicher auch eine kleine Veränderung der Persönlichkeit statt.

UW: Beschreiben Sie Ihren jetzigen Beruf. Sie sind ja sehr schnell

gen entstehen. Kein Projekt ist wie das andere – kein Kunde wie der andere.

UW: Wie sind Sie auf die Begabtenförderung aufmerksam geworden?

Schierhorn: Zum ersten Mal aufmerksam geworden bin ich darauf über meinen Ausbilder. Kurze Zeit später wurde ich von der IHK Lüneburg-Wolfsburg angeschrieben, mit der Empfehlung, mich um ein solches Stipendiat zu bewerben – was ich dann auch tat.

UW: Weshalb haben Sie die Weiterbildungen, unter anderem ‚GPS gestützte Software zum Flottenmanagement‘ und ‚Windows Vi-

BEGABTENFÖRDERUNG

„Unsere Wirtschaft“ sprach mit dem 24-jährigen Geschäftsführer Kai Schierhorn über seine berufliche Entwicklung und Zukunft.



operation mit der Schule einige Kontakte zu externen Unternehmen, für die ich in diesem Bereich tätig werden konnte. Die Berufswahl zum Fachinformatiker war der konsequente nächste Schritt. Auf ein Studium hatte ich nach dem Abitur keine Lust, da es mir viel zu theoretisch war. So entschied ich mich für den Weg einer Ausbildung in diesem Bereich.

UW: Was gefällt Ihnen an diesem Beruf besonders?

Schierhorn: Besonderes Gefallen finde ich an der Vielfältigkeit der Aufgaben und an den immerwieder neuen Herausforderungen, die aufgrund der Kundenanforderun-

den wirtschaftlichen Zielen eines Unternehmens jedoch auch die menschliche Seite nicht vergessen werden. Der wirtschaftliche Erfolg eines Unternehmens ist zweifelsohne wichtig (denn dafür tut man das Ganze), aber eben nicht immer das höchste Entscheidungskriterium. Den Einklang aus den beiden Faktoren ‚Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Menschlichkeit‘ zu finden und zu wahren ist sicherlich ein wichtiges Ziel.

Persönlich kann und werde ich mich in den kommenden Jahren natürlich auch weiterentwickeln. Ich selbst bin ja mit 24 Jahren noch relativ jung und wachse nach und nach weiter in die Rolle des Geschäftsführers hinein. Was die eigene berufliche Zukunft in zehn oder fünfzehn Jahren bringt, ist für mich heute eigentlich nicht vorherzusagen, denn auch das eigene Unternehmen wird sich mit dem Markt verändern – warten wir es einmal ab.

Das Gespräch führte Christina Möller.

KONTAKT

Christina Möller

Tel. 04131 - 742-186

E-Mail: moeller@lueneburg.ihk.de

Freistellung von Auszubildenden für Prüfungen

Im dualen Berufsbildungssystem gehen betriebliche und schulische Ausbildung Hand in Hand. Das gilt auch für die Prüfungen: Alle Auszubildenden müssen für die Teilnahme an Zwischenprüfungen, Abschlussprüfungen und Wiederholungsprüfungen vom Ausbildungsbetrieb freigestellt werden. Die Zeit der Freistellung wird auf die Arbeitszeit angerechnet und unterliegt ebenso der Ausbildungsvergütung. Die Freistellung gilt grundsätzlich nur für den tatsächlichen Zeitraum der Prüfung. Vor oder nach der jeweiligen Prüfung können Auszubildende beschäftigt werden. Für Auszubildende unter 18 Jahren gelten Sonderbestimmungen: Sie müssen an dem Arbeitstag, der der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar vorangeht, freigestellt werden. Arbeitstag ist jeder Tag der Woche, an dem im Betrieb gearbeitet wird. Die Freistellung



ist auch am Tag vor einer Wiederholungsprüfung zu gewähren. Findet der schriftliche Teil der Abschlussprüfung an mehreren Tagen, z.B. an einem Dienstag und einem Donnerstag, statt, so ist der jugendliche Auszubildende nur am Montag freizustellen. Vor anderen Prüfungsteilen, z.B. vor der Fertigungsprüfung oder der mündlichen Prüfung, ist eine Freistellung nicht zwingend. Unabhängig von den gesetzlichen Regelungen sollte für die Teilnahme an den Prüfungen nach vernünftigen Lösungen gesucht werden. Die IHK empfiehlt, alle Prüfungsteilnehmer am Tag der Prüfung komplett von der Arbeit freizustellen und ihnen am Tag vor der Prüfung – sofern nicht freigestellt werden muss – Urlaub zu gewähren.

Ausbilder-Eignungsprüfung ist keine Pflicht

Die Bundesregierung hat 2003 die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Ausbildung gelockert. Seitdem müssen Betriebe für ihr bestelltes Ausbildungspersonal nicht mehr in jedem Fall die Ausbilder-Eignungsprüfung nachweisen. Das Instrument ist inzwischen fest verankert und die Zahl der jährlichen Befreiungen von der Ausbilder-Eignungsprüfung von etwa 150 auf rd. 220 angestiegen. Parallel dazu verläuft die Entwicklung der AEVO-Prüfungen weitestgehend unverändert. Die Zahl liegt bei knapp 500. Im Kern muss ein Unternehmen bei der Akkreditierung für den Ausbildungsgang durch die IHK nur noch nachweisen, dass die betrieblichen Prozesse geeignet sind, die Ausbildung darzustellen und einen persönlich, fachlich sowie berufs- und arbeitspädagogisch geeigneten Ausbilder benennen.

VÖLZ
RECHTSANWÄLTE

Ihr starker Partner!

**Arbeitsrecht . Erbrecht . Inkasso
Handelsrecht . Handwerksrecht
Scheidung . Trennung . Unterhalt
Unfall . Bußgeld . Ordnungswidrigkeiten**

Rechtsanwälte FRANK VÖLZ ANKE VÖLZ	§	21244 BUCHHOLZ / HoS. NIEDERSACHSENWEG 2 Tel. 04187 - 600 220 www.anwaelte-voelz.de
--	---	---

Keine Frage

Deutschland braucht mehr
Weiterbildungsinitiativen – jetzt!

Schulen im Sonntagskleid sind schon da.

Mehr unter www.seminaroptimierer.de

Kinderspieletraum

**Verkauf & Vermietung von
Hüpfburgen, Werbeträgern
und mehr...**

www.kinderspieletraum.de
 Telefon 05371 - 728620
info@kinderspieletraum.de

Giesler & Co GmbH

Hallen- und Gewerbebau

Beratung Planung Ausführung

Internet: www.giesler-und-co.de
 E-Mail: info@giesler-und-co.de

Tel.: 05331-9034-0 Fax: 9034-14 Am Exer 10 38302 Wolfenbüttel

Dual mit Wahl

Trotz der in den letzten zehn Jahren forcierten Modernisierung durch neue Berufe, gibt es immer wieder unternehmerische Argumente gegen betriebliche Ausbildung: zu teuer, zu aufwändig, zu hohe Anforderungen, zu wenig Flexibilität, nicht attraktiv genug, zu wenig gute Bewerber, usw.

Der DIHK hat deshalb für die IHK-Organisationen das Modell ‚Dual mit Wahl‘ vorgelegt, das die Argumente der Unternehmen aufgreift und die duale Ausbildung besser auf die individuellen Bedürfnisse der Betriebe abstimmt.

Erst Basiswissen, dann Spezialisierung

Zum DIHK-Modell ‚Dual mit Wahl‘ im Einzelnen: Die Ausbildungszeit unterteilt sich in zwei Abschnitte. In der ersten Phase, die je nach Beruf ein bis zwei Jahre dauert, werden die wichtigsten Kernkompetenzen einer Berufsgruppe vermittelt. Hiermit erhalten die Jugendlichen eine breite Basisqualifikation, die eine solide Grundlage für die weitere Spezialisierung legt und zugleich eine frühzeitige Verengung verhindert. Diese Bündelung am Anfang der Ausbildungszeit hat einen entscheidenden Nebeneffekt: Ein gemeinsamer Berufsschulunterricht wird möglich – angesichts der demographischen Entwicklung ein großes Plus.

Der zweite Abschnitt spezialisiert dann die Ausbildung. Die Jugendlichen erlernen genau das, was den einzelnen Beruf ausmacht. Beispielsweise werden dem angehenden Luftverkehrskaufmann Kompetenzen in der Flugpass- und der Luftfrachtabfertigung vermittelt, während sich der Schifffahrtskaufmann mit Fragen der Seeverkehrslogistik auseinandersetzt. Dagegen ist deren Ausbildung im ersten Ausbildungsabschnitt identisch.



Duale Ausbildung in Betrieb und Schule ist ein Erfolgsmodell. Rund 60 Prozent eines Altersjahrgangs absolvieren einen entsprechenden Bildungsgang

In der zweiten Phase trägt die Ausbildung zudem den betriebsspezifischen Anforderungen Rechnung: Der Betrieb kann aus einem Paket eine bestimmte Anzahl an Modulen wählen. Beispielsweise könnten sich der Ausbilder und der Jugendliche beim Beruf des Immobilienkaufmanns für das Modul ‚Verkauf von Gewerbeimmobilien‘ oder für das Modul

‚Verkauf von Privatimmobilien‘ entscheiden. Unternehmen, die nur mit Gewerbeimmobilien handeln, können somit ebenso ausbilden wie Betriebe, die nur Privatimmobilien verkaufen. Damit können sich die Unternehmen auf die Tätigkeitsfelder konzentrieren, die für sie besonders wichtig sind und für die ein konkreter Fachkräftebedarf besteht. Gleichzeitig decken die gewählten Module alle typischen Kompetenzen des Berufes ab. Denn die Module ermöglichen zwar die Wahl betriebspezifischer Arbeitsgebiete. Sie vermitteln aber in jedem Fall die für die Jugendlichen wichtigen beruflichen Fähigkeiten.

Flexibel, transparent, mobil

Die Ausbildung schließt mit der bundesweit anerkannten öffentlich-rechtlichen Prüfung ab. So können Betriebe die Zeugnisse bundesweit vergleichen und die Jugendlichen ihrerseits im weiteren Arbeitsleben ohne Schwierigkeiten den Betrieb wechseln. Transparenz und Mobilität sind damit wichtige Vorzüge unseres flexiblen Reformmodells.

Das Modell ermöglicht Berufsabschlüsse sowohl für zwei- als auch für dreijährige Berufe. Beginnt ein junger Mensch beispielsweise nach einem ersten Berufsabschluss eine verwandte Ausbildung, so werden die bereits erworbenen Kompetenzen angerechnet. Darüber hinaus können leistungsstarke Jugendliche bereits während ihrer Ausbildung Zusatzqualifikationen erwerben und damit erste Etappen ihrer beruflichen Weiterbildung vorziehen. Diese Bausteine können später in der beruflichen Weiterbildung und Höherqualifizierung angerechnet werden.

lin
FOTO: VW

KOMMENTAR



Volker Linde

Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung
der IHK Lüneburg-Wolfsburg
E-Mail: linde@lueneburg.ihk.de

Stärker am Bedarf der Unternehmen ausrichten

Die **duale Ausbildung** muss sich den Herausforderungen stellen, die der schnelle technische Fortschritt, die Entwicklung hin zur Wissensgesellschaft und nicht zuletzt die demographische Entwicklung mit sich bringen. Sie muss deshalb die Herausforderungen annehmen, die an sie gestellt werden. Die Kritik in den letzten Jahren ist trotz der Modernisierungserfolge bei der Entwicklung neuer Berufe nicht verstummt. Die Argumente sind

die gleichen geblieben. Duale Ausbildung ist zu teuer und zu aufwändig. Sie stellt zu hohe Anforderungen, ist zu wenig flexibel und für leistungsstarke Jugendliche nicht attraktiv genug.

Problematisch sind aber auch Umfang und Niveau der Inhalte der Ausbildungsberufe. In der Vergangenheit wurde bei der Neuentwicklung von Berufen häufig immer noch das eine oder andere ‚on top‘ gepackt. Ergebnis war, dass weder Betriebe noch Jugendliche die Anforderungen erfüllen konnten und nach neuen – teureren – Lösungen für Ausbildung gesucht werden musste.

In diesem Spannungsfeld verlangen Einzelne, die Ausbildung vollständig zu modularisieren. Auch das ist aber kein Patentrezept. Modulqualifizierung sichert die Wettbewerbsfähigkeit des Faktors Arbeit im internationalen Zusammenhang nicht. Deutschland ist im internationalen Maßstab auch deshalb so stark, weil die an der Beruflichkeit orientierte Ausbildung der mittleren Qualifikationsebene eine Zusammenarbeit mit Akademikern auf Augenhöhe ermöglicht und praxisgeleiteten Fortschritt und hohe Nutzungsgüte der Produkte und Dienstleistungen aus Deutschland garantiert.

Insofern ist es aus meiner Sicht konsequent, dass die IHK-Organisation einen eigenen Vorschlag vorgelegt hat. Das Modell verbindet die Stärke der dualen Ausbildung mit den Anforderungen der betrieblichen Realität und hält am ‚Berufsprinzip‘ und an der Vermittlung breiter angelegter Kernkompetenzen fest. Konkret geht das Modell von zwei Aus-

bildungsabschnitten aus. In einem ersten Abschnitt werden grundlegende Qualifikationen oder Kernkompetenzen vermittelt, die für eine Berufsgruppe oder Branche gemeinsam festgelegt werden. Darauf setzen profilgebende Kompetenzen auf, die in Module gegliedert sind und sich auf die typische und auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Kompetenzfelder beziehen. Aus diesen müssen nicht alle vermittelt werden, sondern nur eine festge-

Das Modell verbindet die Stärke der dualen Ausbildung mit den Anforderungen der betrieblichen Realität.

legte Anzahl, um sicher zu stellen, dass Handlungsfähigkeit in dem ausgeübten Beruf erlangt wird. Dieses Konzept bietet Vorteile:

- Die Berufe werden inhaltlich entfrachtet und flexibilisiert. Der Mittelstand kann dadurch leichter ausbilden.

- Anders als bei reinen Modularisierungskonzepten wird kein Dequalifizierungs-Prozess eingeleitet. Dies ist im internationalen Wettbewerb der Produkte und Dienstleistungen am Standort Deutschland für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit unverzichtbar.

- Die Schaffung von Kernkompetenzen und damit einhergehenden Berufsfamilien ermöglicht auch bei sinkenden Auszubildendenzahlen betriebsnahen Berufsschulunterricht und eine einfachere Orientierung von Bewerbern auf die Berufswelt.

- Das Reformmodell macht das duale System auch für leistungsstärkere Jugendliche attraktiver: Es bietet durch Zusatzangebote frühzeitig Perspektiven für die Aufstiegsfortbildung.

- Das Modell kann sofort umgesetzt werden. Gesetzliche Änderungen sind nicht erforderlich. Und schließlich:

- Die Umsetzung des Reformmodells bietet die Chance einer sinnvollen Entschlackung der Ausbildungsinhalte.

Ich bin mir sicher, dass die betriebliche Ausbildung mit den Vorschlägen des DIHKs zukunftsfest gemacht werden kann. Wenn wir mehr Betriebe für die Ausbildung gewinnen können, hilft das allen, auch den Jugendlichen.

Volker Linde



Industrie- und Gewerbebau zum Festpreis*

Bürogebäude, schlüsselfertig für nur **598,00 EUR pro m² BGF exkl. MwSt.**

Halle, schlüsselfertig für nur **326,00 EUR pro m² BGF exkl. MwSt.**

Fragen Sie Holger Kersten
04105/8696-11

- Kurze Bauzeit
- Kostenlose Beratung
- Jetzt auch günstige Systemstahlhallen

CUX-BETON

Gewerbebau

Zum Sportplatz 6 · 21220 Seevetal
Telefon: 04105/8696-0 · Telefax: 04105/8696-20
info@cuxbeton-gewerbebau.de

www.cuxbeton-gewerbebau.de

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe

ist am 14. Mai 2007

Telefonische Anzeigennahme:

040 / 29 80 03 - 22

**ENGLISCH · FRANZÖSISCH
SPANISCH · ITALIENISCH**

Wir machen Sie sprachlich fit.
In Ihrer Firma oder bei uns.
Praxisorientiertes Lernen.

Privatlehrinstitut im Zentrum

Lüneburg, Stadtkoppel 26
Tel.: 0174 1715 438
info@privatlehrinstitut.de

Innovation
aktuell**RITTS – der
heiße Draht
zur EU**

RITTS steht für Regionale Innovations- und Technologie Transfer Strategie. RITTS ist im EU-Büro der Regierungsvertretung Lüneburg angesiedelt und das wiederum ist die direkte, nahtlose Verbindungsstelle zur EU-Verwaltung in Brüssel. Erfahren Sie mehr auf den neuen Internetseiten von RITTS.

► Dok.-Nr. 14240



www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 256

Den Newsletter finden Sie unter
www.ihk24-lueneburg.de/newsletter

Mit Weiterbildung gewinnen

Innovative Konzepte im Bereich der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung fördern, Signale für neue Entwicklungen setzen und so die Zukunft mitgestalten: Dies sind die Ziele des Weiterbildungs-Innovations-Preises 2008. Bewerbungsfrist ist der 31. Juli 2007.

► Dok.-Nr. 14251

**PR-Beratungstag: Fokus
Unternehmenskommunikation
auf Basel II**

Die Unternehmenskommunikation muss sich auf die Anforderungen von Basel II einstellen. Wie lassen sich mögliche Kapitalgeber vom Wert und von der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens überzeugen? Fachleute geben erste Tipps und eruiieren gemeinsam mit dem Unternehmen eine mögliche Vorgehensweise. Nächste Termine: 10. Mai und 14. Juni 2007

► Dok.-Nr. 21401

**Qualitätsmanagement:
DIN EN ISO 9000ff**

Ist ein Qualitätsmanagement-System für Ihr Unternehmen sinnvoll? Was müssen Sie beachten? Diese und andere Fragen werden beantwortet.

► Dok.-Nr. 14238

**Brennstoffzellen für Autos:
Forschungsprogrammstart**

Eine neues Herzstück für die automobilen Brennstoffzellen der Zukunft: Das ist das Entwicklungsziel eines von der EU geförderten Konsortiums aus dreißig europäischen Unternehmen, das den Weg bereiten möchte für marktreife PEM-Brennstoffzellen für Autos.

► Dok.-Nr. 21443

■ REACH-MERKBLATT ■

Grundzüge des neuen Chemikalienrechts

Mit der am 1. Juni 2007 in Kraft tretenden REACH-Verordnung wird die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe neu geregelt. Ein neues IHK-Merkblatt erläutert die Grundzüge der neuen europäischen Chemikalienpolitik.

Entgegen der landläufigen Meinung betrifft REACH nicht allein die Chemieindustrie, sondern alle, die in irgendeiner Weise im Unternehmen mit chemischen Stoffen umgehen bzw. diese verwenden. Verwenden bedeutet dabei das Herstellen, Verarbeiten, Formulieren, Verbrauchen, Lagern, Bereithalten, Behandeln, Abfüllen, Umfüllen oder Mischen eines Stoffes oder jeder andere Gebrauch. Damit wird deutlich, dass vom Hersteller oder Importeur über alle nachgeschalteten Anwender letztlich bis hin zum Endverbraucher die komplette Lieferkette vom neuen europäischen Chemikalienrecht betroffen ist.

Allerdings unterscheidet sich der Grad der

Betroffenheit, denn registrierungspflichtig ist zunächst nur, wer Stoffe oder Zubereitungen innerhalb der EU herstellt oder diese Stoffe in die EU importiert. Nachgeschaltete Anwender, welche die hergestellten oder importierten Stoffe weiter verwenden, sind zwar nicht registrierungspflichtig. Aber auch sie haben weitreichende Pflichten, die im dem Merkblatt dargestellt werden. *lud*

Das IHK-Merkblatt ist abrufbar unter:

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 9066

Eine Broschüre, Erste Schritte unter der neuen EU-Verordnung REACH' kann bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin abgerufen werden:

► www.reach-helpdesk.de

Kontakt: Gerd Ludwig

Tel. 04131 - 742-138, -239 (Fax)

E-Mail: ludwig@lueneburg.ihk.de

■ INFORMATIONSVERANSTALTUNG ■

Risk-Management

Internationale Geschäfte eröffnen neue Chancen, bergen aber auch zusätzliche Risiken. Dabei sind die Produkthaftung und die entsprechenden Versicherungsmöglichkeiten ein wichtiger Bestandteil eines umfassenden Risk-Management Konzeptes, das individuell auf jedes international tätige mittelständische Unternehmen abgestimmt werden sollte. Da im

Rahmen der Produkthaftung nicht alle denkbaren Schadensszenarien durch eine Versicherung abzudecken sind, kommt vorbeugenden Schadensverhütungsmaßnahmen eine besondere Bedeutung zu.

Informationen über Risiken und Risk-Management, die Versicherung von Haftpflichtrisiken und internationale Versicherungslösungen erhalten international tätige mittelständische Unternehmen im Rahmen einer Veranstaltung am 12. Juni 2007 von 10.00 bis ca. 12.00 Uhr in der IHK in Lüneburg. Nach den Vorträgen zweier Experten besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und zur Diskussion. Ein Teilnahmeentgelt wird nicht erhoben.

Anmeldung: Ralf Bock

Tel. 04131 - 742-139, -180 (Fax)

E-Mail: bock@lueneburg.ihk.de

SERIE: Was Erfinder wissen sollten

Dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Doch wann ist eine Erfindung neu? Wie kann eine Erfindung geschützt werden? Was ist zu beachten? Diese und weitere Fragen beantworten wir in dieser Serie.

Das Thema im Mai: **Wie kann ich meine Erfindung schützen?**

Erfindungen, die neu, erfinderisch und gewerblich anwendbar sind, können beim Deutschen Patent- und Markenamt sowohl als Patent als auch als Gebrauchsmuster geschützt werden. Ausnahme: Technische und chemische Verfahren können nur patentiert werden. Mit einer Patentanmeldung sichert sich der Anmelder die Priorität für seine Erfindung. Der Inhaber erlangt mit der Erteilung eines Patents das rechtlich geschützte Monopol zur wirtschaftlichen Nutzung der gesicherten Erfindung. Bis zu 20 Jahre ab dem Anmeldetag bei Patenten bzw. 10 Jahre bei Gebrauchsmustern darf er die Erfindung exklusiv verwerten oder gegen Lizenzzahlungen durch Dritte nutzen lassen.

► Dok.-Nr. 12384



GLÜHBIRNEN: DIPALO

■ **AUSBILDUNGSVERTRÄGE** ■

Nur die Neuen!

Alle Betriebe werden aufgefordert, nur noch neue, aktualisierte Formulare für Ausbildungsverträge zu nutzen. Aufgrund der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (23.3.2005) werden ab diesem Jahr von den zuständigen Stellen für den jährlichen Berufsbildungsbericht zusätzliche statistische Angaben für die bei ihr eingetragenen Berufsausbildungsverhältnisse verlangt. Von der zusätzlichen Statistikpflicht ist die Mehrzahl der Ausbildungsbetriebe nicht betroffen, doch gehen die geforderten Angaben über das bisherige Maß hinaus. Leider ließ sich diese neue Pflicht bei der Novellierung des Gesetzes nicht verhindern. Wir bitten alle Ausbildungsbetriebe, künftig bei Vertragsabschlüssen nur die neuen Formulare zu verwenden. Den Ausbildungsvertrag als Worddatei gibt es im Internet. Bereits abgeschlossene Ausbildungsverträge müssen selbstverständlich nicht geändert werden.

www.ihk24-lueneburg.de ▶ **Dok.-Nr. 9632**

■ **ANRECHNUNGSVERPFLICHTUNG** ■

BBS-Zeugnisvermerk

Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Beruflichen Schulen angewiesen, in einer Anlage zu den Halbjahres-, Versetzungs- und Abschlusszeugnissen die Ausbildungsberufe aufzulisten, für die konkret eine Anrechnungsverpflichtung nach der Anrechnungsverordnung besteht.

Damit entfallen jährlich Hunderte von Telefonaten, die Ressourcen in Unternehmen und IHK gebunden haben.

Noch unbürokratischer wäre gewesen, auf die Anrechnungsverpflichtung gleich ganz zu verzichten und es in die Entscheidungsbefugnis der beiden Vertragsparteien zu stellen, ob ein Berufsfachschulbesuch auf die betriebliche Ausbildung angerechnet wird und – wenn ja – in welchem Umfang. Dies wird nach dem 31. Juli 2009 ohnehin der Fall sein.

Kontakt: Albert Sost
Tel. 04131 - 742-166
E-Mail: sost@lueneburg.ihk.de


Nicht einfach Hallen!

25 Jahre Ideen in Stahl



Lassen auch Sie sich inspirieren.
www.hansen-hallen.de
oder Fotobroschüre anfordern!

Und wenn Sie danach mehr wollen:
Wir bieten kostenlose Beratung • Planung u.
Ingenieurdienstleistungen • schlüsselfertige
Generalübernahme.

Aus dem Bausystem von 



H.Hansen & Co. GmbH
Lüneburger Straße 41
21385 Amelinghausen
Telefon 04132 / 17 12
Telefax 04132 / 71 56

Energie aktuell

Heizkosten senken

Rationelle Energieverwendung durch Verhaltensänderung und moderne Heiztechnik kann zur Senkung der Heizkosten beitragen. Überdimensionierte Kessel, schlecht regelbare Heizanlagen sowie nur unzureichend gedämmte Rohre sind häufig anzutreffende Ursachen für hohe Heizkosten in Betrieben.

▶ **Dok.-Nr. 20976**



www.ihk24-lueneburg.de
▶ **Dok.-Nr. 5170**

Den Newsletter finden Sie unter
www.ihk24-lueneburg.de/newsletter

Energieeffiziente Lüftung und Klimatisierung

Lüftungs- und Klimaanlage können häufig noch optimiert werden und so eine Senkung der Energiekosten ermöglichen. Steuer- und Regelungstechnik sowie andere Hilfsmitteln dienen dazu, den Lüftungsbetrieb an den tatsächlichen Bedarf anzupassen.

▶ **Dok.-Nr. 20977**

Energieeffiziente Kühlgeräte

Im Lebensmittelhandel entfällt mehr als die Hälfte des gesamten betrieblichen Stromverbrauchs auf das Kühlen und Gefrieren von Waren. Durch energieeffiziente Kühlgeräte und

Kühlräume, Standort der Kühlmöbel sowie den optimierten Betrieb sind die Energiekosten zu reduzieren.

▶ **Dok.-Nr. 20979**

13. Lüneburger Umwelttag

Die im Rahmen des Lüneburger Umwelttages ‚Energiekosten reduzieren‘ gehaltenen Vorträge zur Optimierung der Energiebeschaffung, zum Energiekosten-Controlling, über Lastmanagement-Systeme sowie über betriebliche Energieberatung sind jetzt als PDF-Dokumente abrufbar.

▶ **Dok.-Nr. 21443**

Preisentwicklung auf dem Brennstoffmarkt

Die vom Energiemagazin ‚Brennstoffspiegel‘ zusammengestellten Daten des Brennstoffmarktes in der Bundesrepublik Deutschland und in ausgewählten Regionen können online abgerufen werden. Aufgelistet sind dort die Heizölpreisentwicklung sowie Preisvergleiche zwischen Heizöl, Erdgas, Fernwärme, Flüssiggas und Holzpellets.

▶ **Dok.-Nr. 21287**

‚ECO-Post‘-Informationsdienst

In dem monatlich erscheinenden IHK-Informationssdienst ‚ECO-Post‘ werden aktuelle Nachrichten aus der Energie-, Umwelt- und Verbraucherpolitik sowie aus der Rechtsprechung zusammengefasst.

▶ **Dok.-Nr. 8892**

Haas

Die Vielfalt des Bauens



HAAS-BAUKONZEPTE

FÜR GEWERBE, INDUSTRIE

HAAS Fertigbau GmbH
84326 Falkenberg • Industriestraße 8
Tel. 0 87 27/18-0 • Fax 1 85 93

16547 Birkenwerder • Havelstraße 25-32
Tel. 0 33 03/5 27-0 • Fax 50 14 35



www.haas-fertigbau.de

GEWERBEBAU

Stahlhallen
Produktionsstätten
Logistikzentren
Mehrgeschossbauten
Supermärkte
Park- + Autohäuser
Metallbau
Bürogebäude
Brückenbau

CORNILS GmbH



Tel. 050 51/976-0 • Fax 976-196
www.cornils.de • info@cornils.de

Vorschläge für ‚Koalitionsvertrag II‘

Für die 2. Hälfte ihrer Amtsperiode soll die Bundesregierung sich einen ‚Koalitionsvertrag II‘ vornehmen, empfiehlt DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun. „Nur dann lassen sich Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsaufbau in Deutschland verstetigen“, betonte er. Konkrete Vorschläge für ein solches Arbeitsprogramm fänden sich in den Wirtschaftspolitischen Positionen 2007 der IHK-Organisation. Als Beispiele nannte Braun: rechtliche Absicherung betrieblicher Bündnisse,

Neues aus Berlin und Brüssel

Senkung der Bundesausgaben jährlich um ein Prozent zur Rückführung der Neuverschuldung, Abbau bürokratischer Belastungen, die sich aus politischen Zielen ergeben, und Verlängerung von Kernkraftwerkslaufzeiten.

► hille.hubertus@berlin.dihk.de

Dialog mit Minister

Beim Dialog zwischen DIHK-Vorstand und Vizekanzler Franz Müntefering (SPD) im Rahmen eines Abendessens standen die Ausbildungssituation, die Förderung schwächerer Jugendlicher sowie die Beschäftigung Älterer im Mittelpunkt. Mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel sagte Müntefering zu, im parlamentarischen Verfahren mögliche Erleichterungen beim Arbeitsmarktzugang für ausländische Absolventen deutscher Hochschulen zu prüfen. DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun hatte darauf aufmerksam gemacht, dass diese Menschen hierzulande bereits gut integriert seien und die notwendigen Deutschkenntnisse vorweisen könnten.

► derck.achim@berlin.dihk.de

Selbstständige sind keine Arbeitnehmer

Der DIHK warnt in seiner Stellungnahme davor, Arbeitnehmerschutzrechte auf Selbstständige auszuweiten. Solche Vorschläge hat die EU-Kommission jetzt im



DIHK-Chef Braun und Bundeskanzlerin Angela Merkel im Haus der Deutschen Wirtschaft.

Braun übergibt Merkel Steuer-Resolution

Weitere Reformbemühungen der Koalition verspricht Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer 45-minütigen Gastrede vor der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) Mitte März.

Sie betonte, die Regierung werde die Hände nicht in den Schoß legen, „weil es gerade einmal gut ist“. DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun nutzte die Gelegenheit, Merkel die zuvor beschlossene Resolution des DIHK-Vorstandes zur Unternehmenssteuerreform ‚Perspektiven für den Mittelstand verbessern‘ zu überreichen.

Darin werden Bundestag und Bundesrat aufgefordert, im parlamentarischen Verfahren noch wichtige Weichen zu stellen, um Teile des Mittelstandes nicht zusätzlich zu belasten.

So fordert der DIHK Nachbesserungen bei den Pensionsrückstellungen, der Nachversteuerungsregelung für thesaurierte Gewinne von Personenerneuerungen, den pauschalen Hinzurechnungen von Finanzierungsanteilen in Mieten, Pachten und Leasing-Raten bei der Gewerbesteuer sowie beim Investitionsabzugsbetrag.

► kuehn.alfons@berlin.dihk.de

Grünbuch Arbeitsrecht unterbreitet. Damit will Brüssel mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt anregen und gleichzeitig die Sicherheit der Arbeitnehmer erhöhen („Flexicurity-Konzept“). Letztlich drohen aber weitere Regulierung

und Bürokratie, die der Schaffung neuer Arbeitsplätze entgegenstehen. Zu befürchten ist auch, dass selbstständige Kleinunternehmen in die Insolvenz gedrängt werden.

► reppelmund.hildegard@berlin.dihk.de

Klimaschutz-Effizienz verbessern

Die ehrgeizigen Ziele des EU-Gipfels bei Klimaschutz und erneuerbaren Energien dürfen nicht auf Kosten der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen umgesetzt werden. Der DIHK-Vorstand fordert in seinem Positionspapier die Politik auf, vorhandene Potenziale der Energieeffizienz auszuschöpfen und die Kernenergie weiter zu nutzen. Die Fördersysteme für erneuerbare Energien in der EU sollten so aufeinander abgestimmt werden, dass die besten Standorte für die Energieerzeugung aus Wind, Sonne und Wasser in der ganzen EU erreicht werden.

► kreikenbaum.dieter@berlin.dihk.de



Patentanmeldungen erleichtern

Der DIHK unterstützt den Plan von EU-Kommissar McCreevy, das Patentwesen zu modernisieren.

Dafür hat DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun jetzt in einem Brief an Bundeswirtschaftsminister Michael Glos geworben. Braun: „Das Zuwanderungsgesetz bietet hier zu geringe Spielräume.“ Sein Vorschlag: Die Einkommensgrenze von derzeit 85.500 Euro/Jahr auf 63.000 (54.600 im Osten) senken. Berufseinsteiger mit Abschluss an einer deutschen Hochschule sollen schon ab einem Gehalt von 40.000 Euro bleiben dürfen.

Auch die Anforderungen an ausländische Selbstständige müssen gelockert werden: Eine Investitionssumme von 500.000 Euro (statt einer Mio.) und die Schaffung von fünf Arbeitsplätzen (statt zehn) hält Braun als Regelanforderung für sinnvoll.

► moeller.doris@berlin.dihk.de

■ SCHNELLE INTERNETZUGÄNGE ■

Engpaß bei Breitband

Das Internet hat das Geschäfts- und Arbeitsleben grundlegend verändert und hat in der Wirtschaft zu einer Vielzahl neuer Anwendungen geführt.

So ist das Internet zu einem wichtigen Bestandteil des Marketings und der Kommunikation mit dem Kunden geworden und immer mehr Geschäftsprozesse, wie Beschaffung, Vertrieb und Einkauf, werden über Breitbandnetze abgewickelt.

In diesem Umfeld werden Breitbandzugänge ein immer stärker an Bedeutung gewinnender Faktor bei der Standortwahl von Unternehmen. Problematisch ist hierbei, dass vor allem in Teilen des ländlichen Raumes leistungsfähige breitbandige Internetzugänge fehlen, um die neuen Einsatzmöglichkeiten effektiv anwenden zu können. In der Folge

kommt es durch die Lücken in der Breitbandversorgung zu Wettbewerbsnachteilen gegenüber solchen Mitbewerbern, deren Kommunikationszugang durch Breitbandversorgung sichergestellt ist.

Deshalb haben die Handwerkskammer Lüneburg-Stade, die Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum und die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg ein entsprechendes Positionspapier auf den Weg gebracht, um bei der Landesregierung eine bessere Versorgung des ländlichen Raums mit schnellen Internetzugängen einzufordern.

Die wesentlichen Forderungen sind die Aufnahme der Breitbandversorgung in das Landesraumordnungsprogramm des Landes Niedersachsen, Nutzung der EU-Förderfonds zur

Beschleunigung des Infrastrukturaufbaus sowie die Aufforderung, das Breitbandkompetenzzentrum Osterholz-Scharmbeck als zentrales Projekt zur Verbesserung der Breitbandversorgung zu unterstützen.

Das Positionspapier ist im Internet abrufbar.

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 21589

► www.innoport.de

Breitbandzugänge sind ein immer wichtiger werdender Faktor bei der Standortwahl.



■ QIN – QUARTIERSINITIATIVE NIEDERSACHSEN ■

Belebung der Innenstädte

Seit Jahren leiden viele Innenstädte unter zunehmenden Bedeutungsverlust. Sie stehen unter Wettbewerbsdruck mit Standorten des großflächigen Einzelhandels auf der ‚grünen Wiese‘ und mit neuen Betriebsformen des Einzelhandels, wie z.B. Internetverkauf.

Um innerstädtische Zentren und deren Teilbereiche als Standorte für Einzelhandel und Dienstleistungen zu stabilisieren und weiter zu entwickeln bieten sich so genannte Immobilien- und Standortgemeinschaften an, die das Land Niedersachsen mit dem Modell ‚Belebung der Innenstädte‘ fördern will.

Ziel der Modellförderung ist es, das Engagement privater Immobilienbesitzer bzw. Gewerbetreibender für die Belange der Stadtentwicklung zu steigern. Durch die Quartiersinitiative Niedersachsen, kurz QIN, sollen im Jahr 2007 ca. zehn Modellprojekte initiiert werden.

Die Ausschreibungsunterlagen zum Wettbewerb sowie weitere Informationen, wie Teilnahmebedingungen und -kriterien gibt es im Internet. Bewerbungsschluss ist der 1. Juni 2007.

► www.deine-stadt.org

www.manzke.com

Produkte und Dienstleistungen rund um den Bau.

MANZKE
 Gewerbegebiet 1, 21397 Volkstorf
 Telefon: 041 37/814-01
 Telefax: 041 37/814-300
manzke@manzke.com

Freecall: 08000 / MANZKE (62 69 53)

Anzeigenschluss für die Juni-Ausgabe
ist am 14. Mai 2007

Telefonische Anzeigennahme:
 040 / 29 80 03 - 22

GROSSFLÄCHENPROFI UND MIETPREISBRECHER BIS 100.000 m²

Kostengünstige Raumlösungen

Kauf ab € 325,-/m²	Prestige Mobilbau	RAUMZELLEN & BÜROCONTAINER OFFICE Miete ab €4,50/m²
Kauf ab € 125,-/m²	Industriehallen	HALLEN (ab 1000 m ²) Miete ab €2,50/m²
Kauf ab € 99,-/m²	Rundhalle	LEICHTBAUHALLEN Miete ab €1,99/m²

sehr günstige Finanzierungen, Mobil-Leasing, Miete, Mietkauf
TOP-AfA oder Direktabzug
Deutsche Industriebau
 LIPPSTADT · GESEKE
029 41 / 97 65-0
www.ik.deutsche-industriebau.de

Innovationsförderung IHK-Patent- und Schutzrechtsberatung

Die IHK bietet gemeinsam mit Patentanwälten eine kostenfreie und individuelle Beratung für Schutzrechte an. Sie erhalten Auskünfte zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes (z.B. Patente, Marken, Design). Unternehmen und Erfinder können klären: »Wie sichere ich das Know-how ab, das die Zukunft meines Unternehmens bestimmen wird?«. **Die Beratung wird an jedem ersten Mittwoch im Monat abwechselnd in den IHKs Lüneburg-Wolfsburg und Stade für den Elbe-Weser-Raum angeboten.**

Alle Informationsquellen nutzen

Jeden ersten Dienstag im Monat findet der »Runde Tisch für Innovationsfördermittel« statt. Er wendet sich an Unternehmer, Existenzgründer und Erfinder. Die IHK Lüneburg-Wolfsburg, die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, die Auslandshandelskammer, die Regierungsvertretung Lüneburg, die Handwerkskammer Lüneburg-Stade, der TZN Förderverein und der Verein zur Förderung von internationalen Beziehungen informieren über Fördermöglichkeiten, bieten Beratungsgespräche und suchen gemeinsam nach den passenden Wegen der Förderung.

Terminvereinbarung: Tel. 04131 / 742 -142

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.ihk24-lueneburg.de/innovation

Inserentenverzeichnis

Aikido Dojo Sportstätten GmbH	11
Anders Automobile GmbH	5
Bartram Bau System	33
Bresch GmbH	43
Celler Tor, Ringhotel	10
Cornils GmbH	39
CUX - BETON Gewerbebau	37
DDNetService GmbH	44
Deutsche Industriebau	41
Diederichsen, Ralf	8
GBW Promotion- u. Werbeartikel	45
Gewerbebau Nord	8
Giesler & Co.	35
Goldbeck West GmbH	17
Haas Fertigbau	39
H. Hansen & Co. GmbH	39
Haupt Büroeinrichtungen	12
IKK Niedersachsen	29
Institut für Kommunikation Dr.Templin	27
PD Dr. med. R. Jahn	21
R. Kamp	8
Kautzsch Kinderspieletraum	35
Krumpholz Bürosysteme	43
Löwen Autohaus Fischer GmbH	11
Manzke	41
MC-Office	2
Nieders. Spark- und Giroverband	48
Hotel Park Soltau	47
Pielsch GmbH	44
Privatlehrinstitut im Zentrum	37
Rooch Software	44
Seminaris Hotel und Kongress	35
Smit - Systemhallen	11
Schadinsky Verlag (Das Örtliche)	13
Schreiberservice RuckZuck	43
Siemens Transporttechnik	44
Völz Partner, Rechtsanwälte	35
Waldklinik Jesteburg	25
Wirbals EDV-Dienstleistungen	15



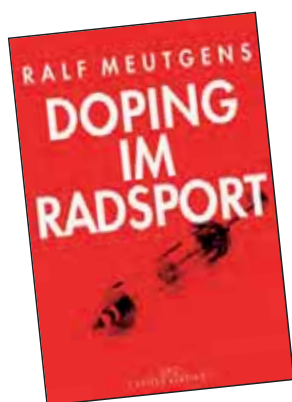
Mut – Kardinaltugend der Menschenführung,

R. Egger, ISBN 978-3-280-05228-0; **Preis 26,50 EUR**

Orell Füssli Verlag, CH-8036 Zürich

Wer Mut hat, kann andere überzeugen, gewinnen, motivieren. Wem er fehlt, dem nützen Führungstechniken und Führungsinstrumente wenig. Wie führt man Menschen? Warum ist dazu Mut nötig? Wie bietet man dabei der Angst – der Gegenspielerin des Muts – die Stirn?

Richard Egger erklärt die Menschenführung aus einer einzigen zentralen Tugend: dem Mut. Der Autor versteht Führung nicht bloß als betriebswirtschaftliche Notwendigkeit, sondern als gesellschaftliches und psychologisches Grundphänomen. Anhand von Erkenntnissen aus der Philosophie entwickelt er ein zeitgemäßes Führungskonzept, das auf dem Mut als trainierbarer Charaktereigenschaft basiert. Das Buch hilft dem Leser, nicht nur sein eigenes Führungsverständnis, sondern auch seine Lebenseinstellung zu klären. Konkrete Beispiele und ein Mut-Trainingsprogramm am Ende jedes Kapitels unterstützen den Leser bei der Umsetzung in die Praxis.



Doping im Radsport

Ralf Meutgens, ISBN 978-3-7688-5245-6; **Preis 18 EUR**

Delius Klasing Verlag, 33602 Bielefeld

Ralf Meutgens, renommierter Sportjournalist und einer der bekanntesten Doping-Experten (FAZ, Deutschlandfunk u.a.), geht in seinem Buch einer Reihe wichtiger Fragen nach: Wie funktioniert Doping heute? Wann, wie und womit beginnt es? Wer doppt wann und warum? Wie gelangen die teilweise sehr speziellen Medikamente in Sportlerkreise? Wer macht die notwendige medizinische Forschung, Beratung und Betreuung? Wie funktionieren die Kontrollen – und wo funktionieren sie nicht? Wie verhalten sich die Radsportler selbst dem Thema gegenüber?

Meutgens analysiert ebenfalls den Umgang der Medien mit dem Problemthema Doping und hinterfragt kritisch die quotenträchtige Verbindung von Akteuren und Berichterstattern.

Beiträge weiterer Fachleute runden das Werk ab und machen es zu einem Grundlagenbuch zum Thema Doping im Radsport.



Führen wie ein Samurai • Mentale Stärke – Schlagkraft im Handeln

H. Kubat, ISBN 978-3-280-05220-4; **Preis 24,50 EUR**

Orell Füssli Verlag, CH-8036 Zürich

Japanische Samurais sind legendär für ihre Kampfkunst. Ihr Können basierte nicht nur auf den herausragenden Kampftechniken, sondern vor allem auf der Vervollkommnung der eigenen mentalen Fähigkeiten. In jahrhundertelanger Praxis entwickelten sie Erfolgssprinzipien, die noch heute wegweisend sind. Wie kann man diese Prinzipien für den Führungsalltag nutzen?

Herbert Kubat, Fachpsychologe, Coach und Kampfsportler, vermittelt anschaulich, was effiziente Führungskräfte mit den Samurais gemeinsam haben. Der Autor führt durch die fünf Entwicklungsstufen japanischer Kampfkunst und verknüpft diese mit grundlegenden Führungskompetenzen und aktueller Psychologie. Quervergleiche mit anderen Konzepten guter Führung sowie konkrete Anwendungsbeispiele helfen bei der Umsetzung im Geschäftsalltag. Ein Buch, das die Samurai-Kultur für Führungspersonen zugänglich und nutzbar macht.



Die Pressemitteilung

W. Zehrt, ISBN 978-3-89669-494-2; **Preis 24,90 EUR**

UVK Verlagsgesellschaft, 78462 Konstanz

Um das Verfassen und Verbreiten von Pressemitteilungen nach journalistischen Kriterien geht es in dem Buch, in dem die Chefredakteure von Branchenmagazinen, die Ressortleiterin Finanzen der 'Financial Times Deutschland' oder der Kommunikationsprofessor Dieter Herbst schreiben. Ulrike Blank, ehemals Unternehmenskommunikation bei Thomas Cook, fasst die wichtigsten formalen Ansprüche an die perfekte Pressemitteilung zusammen. Pressemitteilungen werden für Journalisten geschrieben. Sie sollen interessant und verständlich sein, damit der Redakteur das Thema schnell erfassen und beurteilen kann. Soweit die Theorie. Die Praxis sieht anders aus: Unverständliche Überschriften und lange Leadsätze, verschachtelte Satzkonstruktionen und nicht erklärte Zusammenhänge erschweren Journalisten täglich ihre Arbeit und minimieren die Chance, dass die Nachricht eines Unternehmens oder einer Organisation in den Medien berücksichtigt wird. Dieses Manko will Wolfgang Zehrt mit seinem Buch beheben helfen. Er zeigt, wie wichtig die Themenfindung und -absprache bei Pressemitteilungen ist. Ausführlich und anhand zahlreicher Beispiele geht er auf deren Aufbau sowie auf Sprache und Stil ein.

Branchenspiegel

► Bürobedarf

Bürobedarf
Tinte Toner
Papier

heute bestellt **Ruck Zuck** geliefert
Testen Sie uns!

Schreibservice
Ruck Zuck

Caprice Kothe · 21244 Buchholz
Tel. 04181 - 94 29 00
schreibservice@ruckzuck-idn.de

► Bürosysteme

BÜROMÖBEL, KOPIERSYSTEME UND
FAX VON KONICA MINOLTA, SHARP

krumpholz
bürosysteme

E-Mail: info@krumpholz.de

www.krumpholz.de
05 31/36 51-0, Fax -3 31
38104 Braunschweig
An der B248

► Edelstahlverarbeitung

- Sonderteile jeglicher Art
- Laserzuschnitte
- Schornsteinsysteme
- kurzfristige Lieferzeiten

bresch GmbH

Wir realisieren
Ihre Ideen

05 81/9 78 81 -0, Fax -30
29525 Uelzen
Seebornstraße 27

► Foren



Sind Sie junger Unternehmer
oder junge Führungskraft
in einem Unternehmen im
IHK-Bezirk?

Sind Sie an einer Mitarbeit bei
den IHK-Wirtschaftsjunioren
interessiert?

Informationen erhalten Sie
unter Tel. 04131 - 742-138

Anzeigenannahme
www.wels-verlag.de

Unternehmenssteuerreform

Was wird sich ändern?

Zum 1. Januar 2008 soll die Unternehmenssteuerreform in Kraft treten. Kernpunkt ist die Absenkung der Steuerbelastung für Kapital- wie Personengesellschaften auf unter 30 Prozent. Das erklärte Ziel, den Standort Deutschland hierdurch zu stärken und ihn international wettbewerbsfähiger zu machen, wird jedoch durch die vorgesehenen Gegenfinanzierungselemente, wie beispielsweise die Hinzurechnungen von Mieten, Pachten und Leasingraten bei der Gewerbesteuer, abgeschwächt.

Wie die Neu-regelung letztendlich aussehen wird, soll Ende Mai 2007 feststehen: dann wird der Bundestag die Reform voraussichtlich in ihrer endgültigen Fassung verabschieden.

Die IHK bietet hierzu am 6. Juni 2007 ab 17.00 Uhr in Lüneburg eine Veranstaltung an. Der DIHK-Steuerexperte, Jörg Schwenker, informiert über die gesetzlichen Änderungen und stellt dar, worauf sich die Unternehmen einstellen müssen. Das Entgelt für die Teilnahme an der Veranstaltung beträgt 30 EUR pro Person für Mitglieder, für Nichtmitglieder 40 EUR pro Person. Anmeldung:

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. v6093

Online-Recht

Fallstricke?!

Die Zahl der gesetzlich vorgeschriebenen Informationspflichten im Internet steigt unaufhörlich und damit das Risiko, diese im eigenen Internetauftritt nicht zu beachten. Dies zieht zunehmend Abmahnungen von Mitbewerbern und Abmahnvereinen nach sich – häufig mit empfindlichen finanziellen Folgen. Die Veranstaltung in der IHK verschafft einen Überblick über die wesentlichen Pflichten von Online-Händlern und deren Umsetzung im Internet-Shop. Referent wird der Lüneburger Rechtsanwalt Michael Herrmann sein. Er erklärt praxisbezogen die zu beachtenden gesetzlichen Vorgaben (Widerrufsbelehrung, Preisangabenverordnung, Impressumspflichten, etc.) und gibt Handlungsempfehlungen im Falle einer Abmahnung.

Termin: Mittwoch, 23. Mai 2007, 18:20 Uhr
Kosten: 40 EUR (Mitglieder 30 EUR)

Anmeldung:
Tel. 04131 - 742-121

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. v6069

Eine altersbedingte Betriebschließung beruht auf der alleinigen Entscheidungsfreiheit des Unternehmers.



Arbeitsrecht

Firmenaufgabe im Alter rechtfertigt betriebsbedingte Kündigung

Gibt ein Arbeitgeber altersbedingt seinen Betrieb auf, um in den Ruhestand zu gehen und daher seinen Arbeitnehmern betriebsbedingt kündigt, ist das rechtlich nicht zu beanstanden. Das hat das Arbeitsgericht Frankfurt am Main im Fall eines Unternehmers entschieden, der im Alter von 65 Jahren sein Autohaus aufgab, nachdem seine Tochter die Betriebsfortführung abgelehnt hatte.

Der Arbeitgeber kündigte seinen Arbeitnehmern betriebsbedingt, worauf ein Karosseriebaumeister sich gegen die Kündigung wehrte mit der Begründung, es sei

en nicht alle Möglichkeiten bei der Suche der Unternehmensnachfolge ausgeschöpft worden. In seiner Begründung verweist das Gericht darauf, dass eine altersbedingte Betriebschließung auf der alleinigen Entscheidungsfreiheit des Unternehmers beruhe. Dieser sei nicht verpflichtet, auf Geheiß und Verderb einen Nachfolger zu präsentieren. Auch die von dem Arbeitnehmer geäußerte Vermutung, die Betriebschließung stehe im Zusammenhang mit einer geplanten Betriebsratsgründung, ändere hieran nichts. (Urteil des Arbeitsgerichts Frankfurt/Main vom 27. September 2006; Az.: 7 Ca 2181/06)

Arbeitsrecht

EU-Entwurf gefährdet Online-Handel

Die Europäische Kommission plant neue Regeln für grenzüberschreitende Verbraucherverträge, die besonders den Internethandel erschweren dürften. Künftig soll ausschließlich das Recht des Verbraucherlandes Anwendung finden, wenn ein Unternehmen mit seinen Absatzaktivitäten z.B. über eine Internetseite auf dieses Land abzielt. So würde z.B. bei der Bestellung eines in Polen lebenden Verbrauchers auf einer deutschen Internetseite zwingend polnisches Recht Anwendung finden. Eine solche Regelung würde die Kosten der Vertragsgestaltung erheblich erhöhen, denn Internetversandhäuser müssten alleine für den Vertrieb in EU-Mitgliedstaaten 27 verschiedene AGBs vorhalten. Gerade für kleinere und mittelständische Unternehmen würden mit der neuen Regulierung hohe Hürden für ein grenzüberschreitendes Engagement aufgebaut. Für die exportorientierte deutsche Wirtschaft, aber auch für den gesamten europäischen Binnenhandel wäre das ein gewaltiger Rückschritt.

Die neue Regelung schadet damit den langfristigen Verbraucherinteressen: Durch hohe Rechtsberatungskosten werden Unternehmen vom Internethandel abgeschreckt. Sie bieten dann ihre Produkte nur noch im Inland an. Der Wettbewerb würde abnehmen. Deutsche Verbraucher könnten dann z.B. nicht mehr im Internet ein spanisches Hotel buchen. Während die Kommission nur auf EU-Verbraucher abzielt, sollen nach den Vorschlägen der zuständigen Ratsarbeitsgruppe sogar weltweit Verbraucher einbezogen werden. Zudem soll nach ihren Vorstellungen die neue Regulierung auch dann Anwendung finden, wenn die Dienstleistung gar nicht im Land des Verbrauchers erbracht wird. Dies würde zum Teil zu absurden Ergebnissen führen: Wenn z.B. ein saudischer Verbraucher in Holland über das Internet einen Kreditvertrag abschließt, könnte er sich auf die in Saudi-Arabien geltende Sharia und damit auf das Zinsverbot berufen – obwohl das Geschäft in den Niederlanden abgewickelt wird.

Branchenspiegel

▶ Gabelstapler

siemers
TRANSPORTTECHNIK GMBH

Staplerservice nach Maß!

für alle Fabrikate
HELI Stapler
hier stimmt Preis
und Leistung

Neu – u. Gebrauchtgeräte
Handgabelhubwagen ab 199,00 €

NEU • Internetservice • NEU
www.siemers-stapler.de

In der Börse 8 • 21441 Garstedt
Tel.: 04173 - 501420, Fax: - 501424

▶ Internet

Internet Fullservice

Shops / CMS Typo3
Beratung / Webdesign
Programmierung
Netzwerke / Zugänge

www.ddnetservice.de

E-Mail: info@ddnetservice.de

Tel. 0 51 42 - 9 23 09

▶ Internet-Software

Rock Software

Rent Flash Games

info@rocksoftware.de, tel.: 05859 970 900

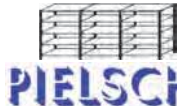
Werten Sie Ihre Website durch
Online-Spiele auf. Gewinnen Sie
mehr Kunden durch Ihr persönliches
Werbe-Online-Spiel. Große Auswahl
an Flashspielen, Kauf, Lizenz, oder
Miete. Spiele, Zeichentrickfilme,
Werbeclips, Präsentationen u.
Animationen in Flash.

www.rentflashgames.com

▶ Regale/Bühnen

Palettenregale, Fachbodenregale,
Archivregale, Bühnenkonstruktionen,
Trennwandsysteme, Spinde u.a.m.

**PLANUNG • BERATUNG
VERKAUF • MONTAGE**



0 41 87/60 -81, Fax -83
E-Mail: info@pielsch.de

www.pielsch.de

21244 Buchholz i.d.N

Soziale Absicherung 2007 – Alle Änderungen auf einen Blick

Existenzgründer müssen sich – ebenso wie alle Selbstständigen – alleine um ihre soziale Absicherung kümmern. Ständige Änderungen und unterschiedlichste Versicherungsangebote machen das System der Sozialen Sicherung teilweise schwer durchschaubar. Die komplett aktualisierte DIHK-Publikation „Soziale Absicherung 2007“ gibt einen guten Überblick über alle Regelungen bei Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung, die für Selbstständige relevant sind.

Preis: 5,20 Euro



DIHK-Publikationen

Neuerungen bei den Lohn- und Reisekostenabrechnungen 2007

Zum Jahresanfang 2007 müssen Arbeitgeber eine Vielzahl von Neuregelungen im Bereich der Lohnsteuer und Reisekosten umsetzen. Das wird notwendig, um Haftungsrisiken zu verhindern und optimale lohnsteuerliche Gestaltungen zu sichern. Der Autor, Dipl.-Finw./Steuerberater Michael Seifert, hat in der kürzlich erschienenen DIHK-Publikation „Lohnsteuer/Reisekosten 2007“ in praxisrelevanter und verständlicher Weise die aktuellen Veränderungen vertiefend dargestellt. Die Neuerungen z.B. bei der Entfernungspauschale oder der neuen Pauschalierungsmöglichkeit bei bestimmten Sachzuwendungen werden durch Beispiele verdeutlicht, sodass eine Umsetzung sichergestellt wird. Eingegangen wird auch auf die Entwicklungen bei der Erfassung von Arbeitslohn, der Berechnung von geldwerten Vorteilen bei Dienstwagenstellungen sowie auf lohnsteuerliche Besonderheiten bei Geschäftsführern-Geschäftsführern.

Preis: 16,00 Euro

Leitfaden zur EU online

„Die Europäische Union im Internet“ (Stand September 2006) listet alle wichtigen Internetseiten der Europäischen Union auf. Es werden Informationen über eine zielgerichtete Nutzung des Internetzugangs der einzelnen Institutionen gegeben, Online-Pressestellen genannt und der Zugang zu den offiziellen Dokumenten erläutert. Die wichtigsten Datenbanken zu EU-Gesetzestexten sowie die Dokumentenregister der Europäischen Institutionen werden erklärt und eine effektive Nutzung ihrer Suchfunktionen anhand von Beispielen verdeutlicht. Der Leitfaden widmet sich zum großen Teil den unternehmensrelevanten Internetseiten der Europäischen

Union. So werden die Bereiche Unternehmensförderung, Forschung und Entwicklung für Unternehmen und öffentliches Auftragswesen aufgegriffen. Unternehmensverzeichnisse, die Kooperationen auf europäischer Ebene fördern, werden vorgestellt und auf Beratungsdienste hingewiesen, die Unternehmen bei Problemfällen und Fragen bezüglich ihrer Tätigkeit im Binnenmarkt zur Verfügung stehen.

Preis: 12,50 EUR

Chancen und Risiken des Auslandsengagements

Der Schritt ins Ausland ist vor allem für mittelständische Unternehmen eine Herausforderung. Nur wer innerhalb seines Unternehmens technisch, organisatorisch und finanziell Auslandsengagements bewältigen kann, sollte sich auch auf sie einlassen. Der DIHK-Ratgeber „1x1 für den Binnenmarkt“ will Unternehmen, die noch nicht oder kaum im Ausland aktiv sind, Hilfestellung bei der Ausweitung des Geschäfts im europäischen Binnenmarkt geben. Der Leitfaden wendet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen und geht auf zentrale Aspekte des Auslandsengagements ein. Allgemeine Informationen zum deutschen Export werden ebenso geliefert wie wichtige Hinweise zur Vorbereitung der Auslandsaktivitäten im Inland sowie rechtliche und finanzielle Aspekte. Exportmöglichkeiten durch die Bundesrepublik Deutschland oder durch die Europäische Union werden ausführlich dargestellt.

Preis: 9,80 EUR

Rumänien – Wirtschaftsstandort mit Zukunft

Der Beitritt Bulgariens und Rumäniens zur Europäischen Union im Jahr 2007 eröffnet deutschen Unternehmen neue Chancen für Handel und Investitionen. Die

letzte EU-Erweiterungsrunde von 2004 hat gezeigt, dass die deutsche Wirtschaft profitiert. Den Prognosen nach wird sich dies im Falle der Erweiterung um Bulgarien und Rumänien wiederholen. Rumänien ist auch in Zukunft als Wachstumsmarkt mit seinen 21 Mio. Einwohnern ein interessanter Partner. Das starke Wirtschaftswachstum und die besonders kraftvolle Zunahme des Konsums (um 20 Prozent) sind ebenfalls Pluspunkt des Landes.

Die vorliegende DIHK-Publikation bietet interessierten Unternehmern einen guten Überblick über die grundlegenden Bedingungen in Rumänien. Informiert wird sowohl über den Standort, die politischen Gegebenheiten als auch ausführlich über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Preis: 3,50 EUR

Willkommen in Irland

Eine umfangreiche Informationssammlung zum Thema Leben und Arbeiten in Irland bietet die Deutsch-Irische Industrie- und Handelskammer (AHK Dublin). Sie ist insbesondere für Unternehmen konzipiert, die auf der boomenden „grünen Insel“ mit einer Tochtergesellschaft oder einem Büro aktiv sein wollen und den dortigen Markt mit eigenen Mitarbeitern erschließen möchten. So bietet sie wichtige Informationen zu Arbeitskosten, Löhnen und Gehältern, Sozialversicherung, Steuern und Lebenshaltungskosten. Praktische Tipps, zum Beispiel zur Steuerbefreiung bei der Einfuhr von Kraftfahrzeugen, runden die Publikation ab.

Bestellung: German-Irish Chamber of Industrie and Commerce, 46 Fitzwilliam Square, Dublin 2, Irland
Telefon: +353-1-64 24 300,
E-Mail: info@german-irish.ie

Preis: 5 Euro für Mitglieder bzw. 7 Euro für Nicht-Mitglieder

Bildung hält die Gesellschaft zusammen

Bildung erhält den sozialen Frieden. Bundespräsident Horst Köhler fordert deshalb bessere Bildungsangebote. „In Zeiten der Orientierungslosigkeit schafft Bildung die nötige Anerkennung und stärkt die Zuversicht des Einzelnen“, so Köhler in der aktuellen Ausgabe von „position“, dem IHK-Magazin für Berufsbildung. Auch den IHKs liegt die Zukunft der Bildung am Herzen: DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun hat jetzt Bundeswirtschaftsminister Michael Glos Vorschläge zu einer Ausbildungsreform unterbreitet, besonderer Lesestoff für Chefs und Ausbilder. Das Magazin erscheint vierteljährlich.

Jahresabonnement 9,20 Euro
„position“ kann bezogen werden über die VVA Kommunikations GmbH,
Tel. (0211) 7357155, E-Mail: abo@vva.de.

Bestellungen: DIHK Publikationen Service,

Eichelnkampstr. 2, 53340 Meckenheim, http://verlag.dihk.de

Kooperationsbörse

Kooperationswünsche können der IHK mitgeteilt werden, die sie als chiffrierte Anzeigen veröffentlicht. Interessenten für veröffentlichte Kooperationswünsche wenden sich ebenfalls an die IHK. Die Zuschriften werden ungeöffnet an die Inserenten weitergeleitet. Der Erfassungsbogen für die kostenlose Anzeige in der Kooperationsbörse kann im Internet abgerufen und auch ausgefüllt werden:

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 7937

ANFRAGEN

LG-05/07-H – Freie Handelsvertreter/innen für den Vertrieb von innovativen und patentrechtlich geschützten hochwertigen Produkten gesucht. Deutscher Neuheiten-Produzent baut im gesamten Bundesgebiet sowie in den Europaländern ein Verbrauchernetzwerk auf. Sie suchen eine neue Herausforderung oder neue Perspektiven? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit mit einzigartigen Produkten und einem guten Geschäftskonzept den deutschen Markt zu erobern.

DD-112007-H – Suchen Handelsvertreter für den deutschlandweiten Vertrieb von Wellness- und Kosmetikprodukten. Auch für Neueinsteiger und Existenzgründer geeignet.

DD-122007-D – Sächsischer IT-Dienstleister, spezialisiert auf Datenbanksysteme und Datensicherung, sucht bundesweit auf Kooperationsbasis Vertriebs- und Akquisepartner.

H-445-D – Hersteller / Unternehmen mit eigener Produktlinie, tätig im Bereich der Lagertechnik (Regaltechnik) – sucht für den expandierenden Bereich der Regalsysteme deutschlandweit Handelsvertreter m./w. und Vertriebspartner m./w. Schwerpunkt der Tätigkeit: Verkauf unserer Produkte, Betreuung bestehender Kunden, Ausbau der Vertriebsorganisation. Erfahrungen in der Lagertechnik (Investitionsgüter) Planung von Lagerkonzepten wären von Vorteil. Zielgruppe ist die mittelständische Industrie.

HAL-848-D – Gesucht werden Kooperationspartner, für die bundesweit Waren ausgeliefert werden können. Ebenso Transportunternehmer zur Kooperation.

HD-18/07-H – Unternehmen (AG) im Rhein-Neckar-Kreis, Software-Systeme Gesundheitswesen, sucht bundesweit Partner für den Vertrieb seiner am Markt bekannten und gut eingeführten, innovativen Softwarelösungen für niedergelassene Ärzte und Betriebsmediziner. Aufgrund von Umstrukturierungen besteht für neue Vertriebspartner auch die Möglichkeit, einen bestehenden Kundenstamm mit entsprechenden Wartungseinnahmen zu übernehmen. Für Existenzgründer wird der Start

in die Selbstständigkeit durch eine solide Ausbildung in unserem Unternehmen erleichtert.

HL-002/07-D – Werbeagentur (seit 98) sucht Profi-Partner. Für Beratung und Handling namhafter Markenartikel (Tourismus, etc.). Erschließung neuer Kunden im Raum Lübeck – Hamburg. Entweder als kreativer Mitgesellschafter oder als (stiller) Investor mit Kontakten. Einstieg möglichst ab Mai / Juni 2007.

M-M-0072-H – Exklusiver, junger Hersteller von Designmöbeln sucht Handelsvertreter aus und für Deutschland auf freier Basis. Branchenerfahrung (Einrichtungsegment) erwünscht.

S-101107-H – Produzent von intelligenten Nahrungsergänzung sucht zwecks Ausdehnung des Vertriebes weitere Partner bundesweit. Unterstützung und fachliche Ausbildung gewährleistet. Sehr große Verdienstspannen möglich.

S-101207-H – Wir sind beauftragt einen neuen Markennamen in den Markt einzuführen. Es soll ein flächendeckender Direktvertrieb in der BRD installiert werden. Die ausgewogene Produktpalette umspannt 'professionelle Reinigungsgeräte'. Eine schier unerschöpfliche Zielgruppe steht zur Verfügung. Wir bieten interessierten Handelsvertretungen und Verkaufsrepräsentanten eine faire Kooperation in unserem Team an.

Unternehmensnachfolgebörse

Die IHK unterstützt Existenzgründer bei der Suche nach übernahmefähigen Betrieben und Betriebsinhaber bei der Suche nach geeigneten Nachfolgern. Einer von mehreren Wegen ist dabei die von den deutschen IHKs betriebene Nachfolgebörse, die es bereits seit vielen Jahren gibt. Die Nachfolgebörse »Nexxt-Change« wird gemeinsam vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, der KfW, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeboten. Angebote und Nachfragen von Interessenten werden entweder als Textentwurf bei der IHK eingereicht oder direkt im Internet unter www.nexxt-change.org (bundesweite Nachfolgebörse) eingegeben. In gedruckter Fassung veröffentlicht die IHK Lüneburg-Wolfsburg die Angebote und Gesuche in »Unserer Wirtschaft«. Die Chiffre-Veröffentlichung in »Unserer Wirtschaft« und im Internet ist unentgeltlich. Eingehende Zuschriften werden un-

Ihre Ansprechpartnerin: **Alexandra Cáceres Moya**

Tel.: 04131 - 742 - 118, -218 (Fax), E-Mail: caceres@lueneburg.ihk.de

ter Wahrung der Anonymität der Inserenten weitergeleitet. Angebote und Gesuche aus dem IHK-Bezirk:

www.ihk24-lueneburg.de

► Dok.-Nr. 20328

ANGEBOTE

LG-A-07-1010 – Sofortiger Verkauf einer gepflegten Hotel-Pension in idyllischer Lage (Waldrand) in einem Kurort im Landkreis Uelzen, in der schönen Lüneburger Heide. Das familiär geführte Haus hat 15 Zimmer (alle mit Dusche und WC), zwei Ferienwohnungen und eine Betreiberwohnung (85qm). Dieses Haus bietet auch die Möglichkeit der Betreuung als Senioren-Wohngemeinschaft oder Betreutes Wohnen. Verkauf vor Saisonbeginn für 428.000 Euro möglich; Preis Verhandlungsbasis.

LG-A-07-1016 – Alteingesessene Buchhandlung, ca. 60 Jahre, mit Büro- und Schulbedarf, Toto-Lotto, Zeitschriften, Tabakwaren u.a. im Landkreis Gifhorn aus gesundheitlichen Gründen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Hauptschwerpunkt: Schulbücher. Umsatz: 350.000 Euro. Gute Lage. Preisvorstellung: 80.000 Euro.

LG-A-07-1021 – Kleine Export-Import-Großhandelsfirma (gegr. 1983) (Handel mit mechanischen und digitalen/elektronischen Uhren für Haushalt und Schach sowie Schachartikel aller Art, weltweiter Verkauf) im Süden von Hamburg, wegen fehlender Altersnachfolge kurzfristig zu günstigen Konditionen zu übergeben. Der Inhaber steht dem Nachfolger für eine ausreichende Zeit zur Einarbeitung zur Verfügung.

GESUCHE

LG-N-07-209 – Sie haben eine Einzelhandelsfirma im Bereich Lebensmittel / Getränke oder gar mehrere Filialen und suchen einen Nachfolger der über langjährige Erfahrung verfügt?

LG-N-07-210 – Handels- oder Produktionsunternehmen zur Übernahme, evtl. als Geschäftsführer, gesucht.

LG-N-07-211 – Dipl.-Kfm. sucht nach längerer Vorstandstätigkeit bei mittelständischen Beteiligungsgesellschaften im Zuge einer Nachfolgeregelung wesentliche Beteiligung an einem Unternehmen ab 20 Mio. Euro Jahresumsatz in den Bereichen Produktion & Gewerbe (Kfz-Herstellung, Maschinenbau, Pumpen / Kompressoren, Werkzeugmaschinen) sowie Rohstoff & Versorgung (Forst- und Landwirtschaft) zwischen Hamburg und Hannover als eigenständige unternehmerische Tätigkeit.

LG-N-07-212 – Betriebswirt, 45 Jahre, sucht übergabebereite Firma mit gesunder Basis in dem Bereich Dienstleistung, Großhandel oder Produktion.

Branchenspiegel

► *Werbeartikel*



Promotion- und Werbeartikel
Gewerbestr. 25
21279 Hollenstedt
Tel. 04165 - 22 29 10
info@gbwerbeartikel.de
www.gbwerbeartikel.de

Präsentieren Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen im IHK-Magazin
Unsere Wirtschaft – hier erreichen Sie Ihre Kunden zielgenau!

Bestellcoupon

JA, wir möchten in der Rubrik »Branchenspiegel« inserieren und bestellen hiermit

für Ausgaben

44 mm x 45 mm, s/w
€ 40,-* zzgl. gesetzl. MwSt.

_____ FIRMA / ANSPRECHPARTNER

_____ STRASSE

_____ PLZ/ORT

_____ TELEFON / FAX

_____ DATUM / UNTERSCHRIFT

Ausgefüllten Coupon bitte einsenden an:

Francis von Wels Verlag
Marschnerstieg 2
22081 Hamburg

oder faxen an: 040 / 7 29 80 03 - 90

Sie können uns auch einfach anrufen!
Ihr Ansprechpartner:

Bernd Roloff, 040 / 29 80 03 - 22

* Ermäßigter Grundpreis für Kunden im Verbreitungsgebiet ohne Werbungsmitler nach z. Zt. gültiger Anzeigenpreisliste vom 1. 10. 2006

Anzeigenannahme
www.wels-verlag.de



Unsere Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Lüneburg-Wolfsburg
Am Sande 1, 21335 Lüneburg
Telefon: 04131 - 742-424, -180 (Fax)
E-Mail: redaktion@lueneburg.ihk.de
Internet: www.ihk24-lueneburg.de

IHK-Geschäftsstelle Celle

Südwall 26, 29221 Celle
Telefon: 05141 - 9196-0, -54 (Fax)
E-Mail: service-ce@lueneburg.ihk.de

IHK-Geschäftsstelle Wolfsburg

Am Mühlengraben 22-24,
38440 Wolfsburg
Telefon: 05361 - 2954-0, -54 (Fax)
E-Mail: service-wob@lueneburg.ihk.de

Verantwortlich:

Wolfram Klein, Hauptgeschäftsführer

Chefredaktion:

Markus Mews, Ingeborg Brunzel
Redaktionsassistentin: Daniela Sukau

Redaktionelle Konzeption und

Art Direction: Peter Haase

Verlag

Francis von Wels Verlag
Marschnerstieg 2, 22081 Hamburg
Postfach 76 12 20, 22062 Hamburg
Telefon: 040 / 29 80 03 - 0
Fax: 040 / 29 80 03 - 90
E-Mail: info@wels-verlag.de
Internet: www.wels-verlag.de
Inhaber: Heiner Schütze
Anzeigenverkauf: Bernd Roloff
Telefon: 040 / 29 80 03 - 22
Anzeigenrepräsentanz: Janette Lührs
Telefon: 041 87 / 900 823
Fax: 041 87 / 900 851
E-Mail: luehrs21244@aol.com

Anzeigenschluss: ca. 12. des Vormonats.
Gültiger Anzeigentarif: Mediadaten 10/06

Druckvorstufe:

Michael von Hartz, Repro-Technik

Druck: Neef + Stumme GmbH & Co. KG,
Wittingen

Unsere Wirtschaft ist das offizielle
Organ der IHK Lüneburg-Wolfsburg und
wird den IHK-zugehörigen Betrieben
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Bezugsentgelt geliefert.
Für andere Bezieher beträgt der
Abonnementspreis jährlich 22 Euro.
Erscheinungsweise: 11 Ausgaben jährlich
mit einer Auflage von 28.000 Exemplaren
(38. Jahrgang, vormals »Mitteilungen«)
ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen
gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Auffassung
der IHK wieder.



EXTRABREIT

Von Anfang der Achtziger bis
1998, von 2002 bis heute:
Mit Klassikern wie "Hurra, hur-
ra, die Schule brennt" oder
dem "Fliegerlied" und neueren
Liedern ihres Albums "Frieden"
gehen Extrabreit noch heute
ins Ohr und auf Tour.

► 15. Juni, CD-Kaserne Celle

Veranstaltungen

Ort	Datum	Veranstaltung	
Wolfsburg	bis 20.5.	Movimentos 2007	www.autostadt.de
Bomlitz-Bommelsen	4. - 6.5.	4. Antik-Haus & Gartenfestival	www.antik-haus-gartenfestival.de
Adendorf	4. - 6.5.	Umwelt 2007 - Energie - Bauen - Mobilität	www.messe.ag
Wolfsburg-Fallersleben	5.5.	Blumenmarkt in der Altstadt	www.wolfsburg.de
Bad Bodenteich	5. - 6.5.	Europa-Wochenende	www.bad-bodenteich.de
Scharnebeck	5. - 6.5.	Hebwerk-Maibockfete	www.flohmarkt-scharnebeck.de
Buchholz (Nordheide)	6.5.	Stadtsommer: Frühjahrsmarkt / Verkaufsoff. Sonntag	www.buchholz.de
Celle	6.5.	Verkaufsoffener Sonntag mit Geranienmarkt	www.region-celle.de
Dannenberg	10.5.	Frühlingsmarkt	www.luechow-dannenberg.de
Celle	11. - 12.5.	Celler Rock City Festival	www.cellerrockcity.de
Lüneburg	12.5.	Johann König: Eskaliert	www.johannkoenig.com
Faßberg	12.5.	Mai-City-Festival	www.mai-city-festival.de
Moisburg	12. - 13.5.	Töpfermarkt	kultur-moisburg.de
Holm-Seppensen	12. - 13.5.	Stadtsommer: Bürgerfest der Kinderkrebs-Initiative	www.buchholz.de
Rosengarten-Ehestorf	13.5.	50-er Jahre Oldtimertreffen	www.kiekeberg-museum.de
Bad Bevensen	13.5.	18. Ilmenaulauf	www.bad-bevensen.de
Scharnebeck	13.5.	Tour-de-Marsch	www.scharnebeck.de
Walsrode-Bockhorn	17.5.	14. Ginsengfest mit Kunsthandwerkermarkt	www.florafarm.de
Wolfsburg	17.5.	46. ADAC-Moto-Cross-Meisterschaft	www.motocross-wolfsburg.de
Buchholz (Nordheide)	17.5.	Stadtsommer: Radrennen "Gr. Preis von Buchholz"	www.buchholz.de
Schneverdingen	18. - 20.5.	Frühjahrsmarkt	www.schneverdingen.de
Unterlüß	18. - 20.5.	3. ADAC-Niedersachsen-Motorrad-Classics	www.region-celle.de
Barum	19.5.	1. Barumer Paar- und Mannschaftszeitfahren	www.bikesport-events.de
Gifhorn	19.5.	Paul Panzer - Heimatabend Deluxe	www.paulpanzer.de
Lüneburg	19.5.	8. Lüneburger Museumsnacht	www.lueneburg.de
Bomlitz-Bommelsen	19. - 20.5.	Hannoveraner erleben / Freizeitpferd Bommelsen	www.beekenhof.de
Dannenberg	19. - 20.5.	City-Offensive Dannenberg	www.luechow-dannenberg.de
Hermannsburg	20.5.	12. Oldtimertreffen und Museumstag	www.region-celle.de
Buchholz (Nordheide)	20.5.	Kunst- und Landmarkt	www.werbekreisbuchholz.de
Dannenberg	20.5.	Handel kreativ / Verkaufsoffener Sonntag	www.luechow-dannenberg.de
	20.5.	Internationaler Museumstag	www.museumstag.de
Wolfsb.-Fallersleben	25. - 28.5.	4. Hafenfest	www.veranstaltungsservice-brand.de
Wolfsburg	26. - 27.5.	41. Kanu-Pfingstregatta auf dem Allersee	www.wolfsburger-kanu-club.de
Celle	26. - 28.5.	25. Kunsthandwerkermarkt im Schloss	www.kunsthandwerkermarkt-celle.de
Satemin	26. - 28.5.	Pfingstmarkt	www.pfingstmarkt-satemin.de
Lüneburg	27.5.	11. Lüneburger BiRadlon	www.lueneburg.de
Celle	27.5.	13. Streetparade	www.region-celle.de
Rosengarten-Ehestorf	28.5.	Handwerkertag	www.kiekeberg-museum.de
Lünzen	28.5.	Deutscher Mühlentag	www.schneverdingen.de
Lüneburg/Celle	30.5./31.5.	Heinz Strunk: Fleisch ist mein Gemüse	www.heinzstrunk.de
Gifhorn	30.5.	Rüdiger Hoffmann: Der Atem des Drachen - Das Finale	www.stadthalle-gifhorn.de
Lüneburg	1. - 3.6.	Messe "Haus und Garten"	www.lueneburg.de
Schneverdingen	1. - 3.6.	Höpen-Air / Höpen-Air Classics	www.schneverdingen.de
Müden	2.6.	3. Rad-Touren-Fahrt "Oberes Örtzetal"	www.mtv-mueden.de
Buchholz (Nordheide)	3.6.	Stadtsommer: "Träume in Blech" - Porschtreffen	www.buchholz.de
Lüchow	3.6.	Spargelsonntag / Verkaufsoffener Sonntag	www.luechow-dannenberg.de
Rosengarten-Ehestorf	3.6.	Norddeutscher Käsemarkt	www.kiekeberg-museum.de
Winsen (Aller)	10.6.	Verkaufsoffener Sonntag	www.winsen-aller.de
Lüneburg	12.6.	Stefan Gwidis & Band: Heut ist der Tag! (Zusatzkonzert)	www.stefan-gwidis.de
Celle	15.6.	Extrabreit - Die NDW-Kultband	www.cd-kaserne.de
Wolfsburg	15. - 17.6.	52. Intern. Deutsche Schnaufel-Rallye	www.wolfsburg.de
Lüneburg	15. - 17.6.	36. Lüneburger Stadtfest	www.lueneburg.de
Gartow	16.6.	22. Wendlandtriathlon	www.igaswendland.de
Soltendieck	16. - 17.6.	Backofenfest	www.bad-bevensen.de
Celle	23.6.	Tag der offenen Tür - DRK Kreisverband Celle	www.kv-celle.drk.de
Wolfsburg	23.6.	7. Fischerfest	sfv-wolfsburg.de
Celle	23.6.	Rosenfest	www.celle.de
Buchholz (Nordheide)	24.6.	Stadtsommer: 9. Stadtlauf	www.buchholz.de

Ihre Veranstaltungshinweise für "Unsere Wirtschaft" per Mail an: redaktion@lueneburg.ihk.de



Termine

Ort	Datum	Projekt	Kontakt
		Professorensprechtag (Termine auf Anfrage)	www.ihk24-lueneburg.de ▶Dok.-Nr. ... ▶Dok.-Nr. 14621
Soltau	3.5.	Fördermittelsprechtag	(04131) 742-125, vogelsang@lueneburg.ihk.de
	6. - 13.5.	8. Bundesweite Europawoche	www.eiz-niedersachsen.de/europawoche.html
Lüneburg	8.5.	Steuerberater-Sprechtag für Existenzgründer	(04131) 742-179, balkis@lueneburg.ihk.de
Lüneburg	8.5.	Runder Tisch für Innovationsfördermittel	(04131) 742-142 ▶Dok.-Nr. 14623
Lüneburg	8.5.	KrisenManagement-Beratungen	(04131) 742-125, vogelsang@lueneburg.ihk.de
Verden	10.5.	PR-Beratertag mit Fokus auf Basel II	(04131) 742-142 ▶Dok.-Nr. 21401
Walsrode	10.5.	IHK-Vollversammlung	(04131) 742-112, wessel@lueneburg.ihk.de
Essen	15.5.	Lateinamerika-Konferenz: Innovative Technologien	www.latein-amerika-konferenz.de
Lüneburg	16.5.	Gründungskompass Lüneburg, Vortrag	(04131) 742-179 ▶Dok.-Nr. V5714
Lüneburg	16.5.	Ländersprechtag Tschechische und Slow. Rep.	(04131) 742-127 ▶Dok.-Nr. 21397
Lüneburg	22.5.	IHK-Sprechtag: Werbung für Existenzgründer	(04131) 742-179, balkis@lueneburg.ihk.de
Lüneburg	23.5.	Info-Veranstaltung 'Online-Recht'	(04131) 742-121, poetter@lueneburg.ihk.de
Lüneburg	5.6.	Runder Tisch für Innovationsfördermittel	(04131) 742-142 ▶Dok.-Nr. 14623
Lüneburg	5.6.	Steuerberater-Sprechtag für Existenzgründer	(04131) 742-179, balkis@lueneburg.ihk.de
Stade	6.6.	Patentberatung	(04131) 742-142 ▶Dok.-Nr. 6259
Bremen	12.6.	1. Norddeutsche Kapitalmarktkonferenz	www.kapitalmarktkonferenz.de
Verden	14.6.	PR-Beratertag mit Fokus auf Basel II	(04131) 742-142 ▶Dok.-Nr. 21401
Lüneburg	21.6.	IHK-Sprechtag: Unternehmensnachfolge	(04131) 742-119, eichhorn@lueneburg.ihk.de
Lüneburg	26.6.	IHK-Sprechtag: Werbung für Existenzgründer	(04131) 742-179, balkis@lueneburg.ihk.de
Gifhorn	13.7.	12. IHK-Golfturnier, Golf-Club Gifhorn e.V.	(04131) 742-112, wessel@lueneburg.ihk.de

IHK-Seminare und Lehrgänge

Ort	Datum	Projekt	Seminarpreise (für Mitglieder)
Ansprechpartner: Anette Christoffel, Telefon: (04131) 742-163; Fax: (04131) 742-180 www.ihk24-lueneburg.de/weiterbildung			
Lüneburg	ab 5.6.	„Kleines“ Controlling f. nichtkaufm. Führungskräfte	230 EUR (210 EUR)
Celle	5.6.	„Mach mit“ - Modul 5: Soziale Kompetenz - Erfolgsfaktoren für Berufseinsteiger	145 EUR (135 EUR)
Lüneburg	ab 6.6.	Grundlagen der Bilanzierung nach IAS	230 EUR (210 EUR)
Lüneburg	7.6.	Strategisches Marketing - Business-Informationen für klein- und mittelständische Unternehmen	230 EUR (210 EUR)
Wolfsburg	ab 11.6.	Ausbilder-Lehrgang	420 EUR (390 EUR)
Celle	19.6.	Abmahnung und verhaltensbedingte Kündigung	185 EUR
Lüneburg	22./23.6.	Innovations- und Projektmanagements - Modul VI des IHK-Führungskräftetraining	390 EUR (365 EUR)
Lüneburg	26.6.	Erfolgs- und leistungsorientierte Entgeltkonzepte Gestaltung und arbeitsrechtliche Fragen	250 EUR
Lüneburg	4./5.7.	Verwaltung von Mietwohnungen und Gewerbeflächen erfolgreich organisieren und abwickeln	390 EUR (365 EUR)

Messen und Ausstellungen

Ort	Datum	Messe
Inland		
Düsseldorf	12-16.6.	GIFA - Internationale Giesserei-Fachmesse THERMPROCESS - Internationale Fachmesse für die Thermoprozesstechnik NEWCAST - Internationale Fachmesse für Gussprodukte METEC - Internationale Metallurgie-Fachmesse
Frankfurt/M.	12-14.6.	Techtextil - Internationale Fachmesse für technische Textilien und Vliesstoffe zusammen mit Avantex - Int. Forum für innovative Bekleidungstextilien
München	12-15.6.	TRANSPORT LOGISTIC - Internationale Fachmesse für Logistik, Telematik und Verkehr
Frankfurt/M.	17-20.6.	Collectione - Preview Spring + Summer
Berlin	19-21.6.	SHOWTECH - Internationale Fachmesse für Veranstaltungstechnik, Event und Services
Hamburg	20-21.6.	EXPANSION - Fachmesse für Gewerbeimmobilien
Freiburg	21-23.6.	Intersolar - Internationale Fachmesse für Solartechnik
Ausland		
Algier	2-7.6.	FIA - Internationale Messe
Dubai	3-5.6.	Hotel Show - Internationale Fachmesse für Hotelausrüstung, Raumgestaltung, Hotelbedarf incl. The Office Exhibition - Intern. Fachmesse für Büroausstattung, Büromöbel, Bürotechnologie
Tokyo	6-8.6.	INTERIOR LIFESTYLE Japan/Ambiente Japan - International Trade Fair for Consumer Goods
Posen	11-14.6.	ITM Poland - Internationale Messe für Innovationen, Technologien und Maschinen
Moskau	12-16.6.	CTT - Internationale Messe für Bautechnik und -technologie
Tel Aviv	18-21.6.	Technology - International Exhibition for Technology
Shanghai	19-22.6.	Beijing Essen Welding & Cutting

HOTEL PARK SOLTAU
GmbH

Tagen, erleben, genießen und feiern
im Herzen der Lüneburger Heide!

Auf dem ca. 46.000 m² großen Grundstück erwarten Sie 175 Einzel- und 20 Doppelzimmer. Der Tagungs- und Veranstaltungsbereich besteht aus 16 Veranstaltungsräumen. Diese sind mit modernster Technik ausgestattet und je nach Bedarf in unterschiedlichen Größen nutzbar. Im Außenbereich steht Ihnen ein Outdoorgarten für Ihre Teambuildingmaßnahmen zur Verfügung. Für die individuelle Freizeitgestaltung bietet das Haus einen Pool, zwei Saunen, einen Fitnessbereich sowie ein Solarium. Ferner stehen Dart, Billard, Restaurant und Bar zur Verfügung.

HOTEL PARK SOLTAU
auf einen Blick:

- Tagungen und Veranstaltungen
- Moderne Medien- und Tagungstechnik
- Team Events
- Bankett & Festlichkeiten für bis zu 400 Personen
- Erholung – Fitness – Spaß

Sie haben Fragen oder wünschen mehr Information? Wir helfen gern weiter!
Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Hotel Park Soltau GmbH
Winsener Straße 111 | 29614 Soltau
Telefon: (05191) 6 05-0
Telefax: (05191) 6 05-185
www.hotel-park-soltau.de



Ihr Unternehmen soll wachsen?
Wir helfen Ihnen dabei.



Die erfolgreiche Entwicklung eines Unternehmens braucht einen starken Partner. Wir bieten „klassische“ wie auch eigenkapitalorientierte Finanzierungen, passend zu Ihrem Unternehmen. Wir beraten Sie gern in Ihrem Sparkassen-Firmenkunden-Center. Mehr Informationen unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**